



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerh. pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inseratgebühren für den Raum einer leibhaftigen Zeitschrift 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Erpedition: Carrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmahl, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 487. Morgen-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 20. October 1875.

Die Vorlagen für den Reichstag.

Am 27. d. M. also, in Einer Woche wird der Reichstag zusammengetreten. Wie steht es mit den Vorlagen für denselben? Werden die Staatsämter für die Einbringung der Vorlagen für denselben? Werden die letztere Frage kann eine befriedigende Antwort nicht gegeben werden, und da ein großer Theil der Reichstagsabgeordneten sich die Frage in derselben unbefriedigenden Weise beantwortet wird, so ist das unergiebige Schauspiel einer anhaltenden Beschlußunfähigkeit in der ersten Zeit der Session unvermeidlich.

Auf die Beratung der Justizgesetze in der unmittelbar bevorstehenden Session hat wohl ein Unbefangener niemals gerechnet. Die „Provinzialcorrespondenz“ gab sich vor einiger Zeit den Anschein, als habe die Regierung erwartet, daß die Reichsjustizcommission ihre Aufgabe im Laufe des Sommers völlig zu Ende führen würde. Eine solche Auffassung, wenn sie in der That bestanden hat, war eine ungerechtfertigte. Wir geben zu, daß die Commission viel Zeit nutzlos verbraucht hat, und daß sie ihre Arbeiten weiter hätte fördern können und sollen, als bisher der Fall gewesen ist, allein das ganze Pensum in einem Zeitraum zu erledigen, in welchem ohnehin die Sommerferien fielen, übersteigt das Maß, welches man an parlamentarische Leistungsfähigkeit legen darf.

Die Justizgesetze also werden nicht zur Beratung gelangen. Von anderen Vorlagen, welche der Bundesrath vorbereitet, hat man kaum eine andere erwähnen hören, als das Gesetz über die Brisen- und Brausesteuer, und die Novelle zum Strafsatzbuch. Beide Vorlagen sind der Art, daß wir ihre vollständige Ablehnung nicht allein von ganzem Herzen wünschen, sondern bisher auch mit voller Ueberzeugung hoffen.

Nebenbei wird eine Anzahl von Petitionen großen Staub aufwirbeln. Die Producenten von Stabeisen werden die Bitte einbringen, den Zoll, der am 1. Januar 1877 fallen soll, auf kurze Zeit zu verlängern; — ein Verlangen, das ziemlich unersänglich sein würde, wenn es möglich wäre, dasselbe isolirt und ohne Zusammenhang mit anderer ganzer socialer Gesetzgebung zu betrachten. Allein die Eisen-Industriellen haben ihre Hintermänner. Die Baumwollspinner, obgleich es keinem anderen Industriezweige so gut geht, wie dem übrigen, und obwohl sie zu keiner Zeit so gute Geschäfte gemacht haben, wie gegenwärtig, denn jede Fabrik ist mit Aufträgen überladen, haben dennoch die Keckheit, eine Erhöhung des Zolls zu verlangen. Hinter den Schutzvätern aller Branchen stehen nun ferner Jänsfler und Socialconservative aller Art, welche den Innungszwang erneuern, die Freizügigkeit beschränken, vielleicht die Wucherer Gesetze wiederherstellen wollen. Und hinter diesen, welche die früheren Zustände repräsentiren wollen, stehen Theoretiker mit ganz neuen, lustigen Theorien, steht beispielsweise Herr Rodbertus, der eine vollständig neue Wirtschaftsordnung sich ausgedacht hat, welche auf einen gesetzlich festgestellten Normal-Arbeitslohn hinausläuft. Die Neigung, auf gewagte Versuche einzugehen, ist vorhanden, und wird sich bewähren, wenn der Reichstag durch die Prolongation der Eisenzölle den ersten entgegenkommenden Schritt thun sollte. Trotz dieser ganzen Perspective, die sich hier eröffnet, und die nach einem Ausdruck der „Kölnischen Zeitung“ „grüßlich“ genug ist, haben wir nur die Hoffnung, daß der Reichstag dem Petitionssturm gegenüber festbleibt und daß die Verhandlungen resultatlos bleiben.

Wo aber bietet sich die Aussicht, daß die ganze Reichstagsession nur ein positives Resultat zu Tage fördern wird? Das ist eine schwerwichtige Frage, auf welche die Antwort schwer zu finden sein wird. Die Besorgnisse um unsere politische Zukunft, denen wir vor mehreren Monaten lebhaften Ausdruck gegeben haben, finden sich jetzt überall ausgesprochen. Wir stoßen wiederholt auf den Ausdruck der Empfindung, daß die nächste Reichstagsession irgend ein unerwartetes, erschreckendes Ereigniß in ihrem Geolge haben könnte. Ohne mit unseren Befürchtungen so weit zu gehen, müssen wir doch die Thatsache betonen, daß in der gesetzgeberischen Thätigkeit des Reiches eine empfindliche Störung eingetreten ist, von welcher man nicht absehen kann, wann und wie sie behoben werden soll. Die „Dampfgeschwindigkeit“, über welche man so lange wohlfeilen Spott getrieben, hat uns dazu verholfen, daß Primaths-, Gewerbe-, Bank- und Münzrecht schnell geordnet wurde. In der That beruhte jene Dampfgeschwindigkeit nicht auf einer Blähtigkeit der Arbeit, sondern darauf, daß alle Factoren, welche mitzusprechen hatten, über die Zeitpunkte einig waren. Eine Reihe von anderen, nicht minder wichtigen Gesetzen, Proceßordnung und Gerichtsverfassung, macht Schwierigkeiten, weil das Einverständnis über die Zeitpunkte fehlt, und man darf erstere Besorgnisse hegen, ob sich eine Verdrängung überhaupt wird erreichen lassen. Noch andere Gesetze, Eisenbahngesetz und Versicherungsrecht, liegen überhaupt in weitem Felde.

So gehen wir der Session mit Besorgnissen entgegen, die nicht hinwegzuspotten sind, und die um so schwerer wiegen, als die kirchliche Frage uns noch immer mit dem vollen Ernste gegenübersteht. Gehoben können die Schwierigkeiten nur werden, wenn der Reichskanzler sich entschließt, das bescheidene Maß von Liberalismus, welches er in den Jahren von 1866—1870 gewährt hat, nicht zu verkümmern, und diesen Entschluß wird er nur fassen, wenn die Majorität in der eindringlichsten Weise ihren Willen an den Tag legt, sich Nichts abhandeln zu lassen.

Militärische Briefe im Herbst 1875.

CLXXVII.

Beleuchtung des officiellen Generalsstabswerkes: „Der deutsch-französische Krieg 1870—71.“ Heft 9. (Einschließung und Beschießung von Straßburg. — Das Feuer der Feld-Artillerie eröffnet. — Erste Resultate desselben. — Weiterbau und nahe Vollauf der Positionen-Batterien. — Der Feind wirft die Vorposten der 34er zurück. — Der Kampf der schweren Batterien auf dem rechten Rheinufer.)

Die weiteren Anordnungen zum Bombardement gingen dahin, daß unter dem Schutze der Infanterie, die vorbereitend war, im Laufe der nächsten Nacht dreizehn Bombardement-Batterien erbaut und mit 26 gezogenen 24-Pfündern, 4 fünfzigpfündigen und 24 fünfzundzwanzigpfündigen Mörsern ausgerüstet wurden. Damit man bei einer regelmäßigen Belagerung von diesen Batterien auch noch Gebrauch machen könne, waren sie sämmtlich im nordwestlichen Vorlande angelegt wor-

den. Auf den äußersten Flügeln, rechts bei Königshoffen, links auf beiden Seiten von Schiltigheim sollten 6 Esalir-Batterien (Lang-Beschießungen) in Thätigkeit treten und im Verein mit den Esalir-Batterien bei Rehl besonders alle nördlichen Angriffsfronten von der Breusch bis zur Citadelle bestreichen, um durch Zerstreung der dortigen Verteidigungsmittel zugleich den förmlichen Angriff vorzubereiten. Zur eigentlichen Beschießung der Stadt wurden 7 Mörser-Batterien bestimmt, welche man innerhalb des Raumes zwischen Königshoffen und Schiltigheim einrichten wollte.

Die Einnahme der Vorposten-Stellungen durch die Infanterie war mit Eingaben ohne Störung vor sich gegangen; letzteres erfolgte einige Hundert Schritte vor dem Glacis. Zum unmittelbaren Rückhalt der Vorposten waren andere Truppen an verschiedenen Punkten zweckmäßig aufgestellt. Bei Tagesanbruch rückte die befohlene Ablösung ein; wie diese blieben auch die Ablösungen der nächsten Tage meistens vom Feinde unbelästigt. Die Truppenteile dieser Art begannen mit Abtheilungen Badenier bei Königshoffen, meist an der Eisenbahn, ging über die alte Straße von Zabern, von wo besonders das Weihen-thurm-Thor beobachtet wurde, nach Kronenburg, wo ein preussisches Bataillon Nr. 34 sich bis Schiltigheim und dem Kirchhof St. Helena etablirt hatte. An diese Linie schlossen sich links die Vorposten des Inf.-Regts. Nr. 30 an; diese hatten sich am äußersten Südrande von Schiltigheim und in den Gehöften an der Aar eingerichtet; 1/2 Bataillon der 1. Landwehr-Division, 1 Batterie waren zur Unterstützung weiter nordwärts bei Hönheim aufgestellt. Weiter nach dem Rhein zu befanden sich Compagnien des Regts. Nr. 30 noch in der bisherigen, mehr zurückgelegenen Aufstellung in der Robertsau. — Den 23. August Abends zwischen 8 und 11 Uhr hatte indessen die Feld-Artillerie ihr Feuer eröffnet. Gegen die Südseite der Festung und das Innere der Stadt schossen 5 badische Batterien von Klingolsheim, Ohwald und Weghäußel (wo das erste Gefecht im Süden war). Die deckende Infanterie stand in Klingolsheim und Illkirch. Das Feuer der Festung beschäftigte sich hier nur mit einer schweren Batterie, die besonders weit vorgegangen war. Gegen die Nordfront der Festung waren 2 Batterien der 1. Landwehr-Division in Thätigkeit getreten, welche durch 2 Landwehr-Compagnien, die sich nordwestlich der Drangerie hinter dem Rhein-El-Canal aufgestellt, gedeckt wurden. Auch hierher richtete sich das Feuer der Festung nur in unbedeutender Weise.

Nachts, seit 11 Uhr, hatten die fertigen Batterien Nr. 2, 3 und 5 bei Rehl in das Feldfeuer eingegriffen. Hier war nämlich eine Compagnie des badischen Festungs-Artillerie-Bataillons von Mastatt aus eingetroffen. Das Feuer desselben beschloß das französische Jollhaus und die Gebäude der Sporen-Insel; das Feuer des Feindes wendete sich mehr gegen die südliche Batterie, gegen die Kinzig-Ueber-gänge und die Stadt Rehl. Im Laufe der Nacht wurde mit Hilfe des Landwehr-Bataillons „Bromberg“ die Batterie Nr. 6 südlich von Rehl fertig gestellt und mit 8 schweren Geschützen armirt. Morgens um 7 Uhr (24.), als die Feldbatterien jenseits des Rheins ihr nächtliches Feuer allmählig eingestellt, trat jene Batterie bei Rehl in den Feuerkampf ein.

Verluste waren bis jetzt auf deutscher Seite nicht eingetreten; Straßburg brannte aber an mehreren Stellen. Die Nicolaus-Kaserne, die Schleuze zwischen dem Juden- und Fischer-Thore wurden stark beschädigt; das Dach des Arsenals zertrümmert. — Der Batteriebau auf dem linken Rheinufer hatte inzwischen, wenn auch mit Schwierigkeiten, doch unausgesetzt seinen Fortgang gehabt. Für jede der 13 Batterien war eine Festungs-Artillerie-Compagnie bestimmt. Die 8 Batterien des linken Flügels, welchen der Park und die Quartiere der Truppen, die mit den Pionieren beim Baue thätig sein mußten, näher lagen, wurden bei Tagesanbruch des 24. August fertig und schußbereit. Leider entsprachen Nr. 6, 9 und 10 wegen ihrer entfernten Lage dem Zwecke nur wenig. Die Batterien des rechten Flügels waren gleichfalls nahezu vollendet, aber noch nicht mit Geschütz versehen. Batterie Nr. 5 am Außenbahnhofe hatte noch nicht vollendet werden können.

Der Feind hatte anscheinend die Arbeiten und die Annäherung in der Nacht nicht bemerkt. Am heutigen Morgen eröffnete er aber von den Wällen ein lebhaftes Gewehr- und Wallbüchsenfeuer, während die Festungsgeschütze gegen Schiltigheim und die Westfront ihr Feuer begannen. Kanöte Nr. 44, den Schützen des Regts. Nr. 34 gegenüber, flankirte dieselben dermaßen, daß sie nach 11 Uhr ihre Gruben räumen mußten, als Theile des französischen Vienten-Regiments Nr. 87 gleichzeitig gegen sie zum Angriffe voringen. Die nächsten Unterstützungstrüpp wurden in den Rückzug mitverwickelt, bis das Bataillons-Soutien den Feind zum Stehen brachte und bald darauf ihn auch zum Rückzug in die Festung veranlaßte, während das Geschützfeuer derselben gegen die Vorposten der 34er aber weiter wirkte. Es wurde nunmehr für dieselben eine besondere Geschütz-Reserve in Oberhausbergen bereit gehalten. Die 7. Compagnie Nr. 34 hatte 30 Mann verloren, darunter waren einige Verwundete in Feindeshand gefallen. Gegen Schiltigheim schob die feindliche Besatzung nur stärkere Patrouillen vor. — Die Festungs-Artillerie auf der Nordwestfront hielt sich auch im ferneren Verlauf des Tages ziemlich ruhig, versuchte auch nicht einmal, die erst zum Theil fertigen Bombardement-Batterien einzuschließen. Nur bei der Rückkehr von der Arbeit erlitten einige Garde-Festungs-Artilleristen Verwundungen durch Schrapnellfeuer. — Ein lebhafterer Geschützkampf fand gegen das rechte Rheinufer statt, auf welchem die Batterien bei Rehl auf Befehl ihr Feuer seit 2 Uhr Nachmittags fortsetzten und dadurch einen Brand in der Citadelle erzeugten. Die Heranzuführung der Munition zu jenen Batterien war jetzt dadurch besonders erschwert worden, daß der Feind die rückwärts gelegenen Uebergänge über die Schutter und Kinzig bis 3 Uhr Nachmittags heftig beschloß und die deutschen Bauerngespanne in Folge dessen den Dienst versagten.

Breslau, 19. October.

Wie officiös aus Mailand geschrieben wird, ist die Nachricht von dem Ausbleiben des deutschen Reichskanzlers von der deutschen Regierung in einer Weise mitgeteilt worden, die jeden politischen Grund ausschließt. Personen, welche aus Varezia in Berlin angekommen sind, bestätigen, daß Fürst Bismarck in der That schon seit längerer Zeit wieder sehr leidend ist. Er zögerte nur mit der Erklärung, daß er seiner Krankheit wegen nicht

reisen könne, weil er es vermeiden wollte, daß seine Ablehnung als eine prämeditirte ausgelegt würde. Aber in seiner Umgebung und namentlich von ärztlicher Seite hat man keinen Augenblick gezwweifelt, daß er die Bescheidlichkeiten der italienischen Reise nicht ertragen kann. Seit Wochen soll der Fürst bereit von seinen neuralgischen Leiden heimgesucht sein, daß er nur noch, auf den Stock geklützt, im Garten spazieren gehen konnte, sonst habe er nur Ausfahrten in seinem Wagen unternommen, welcher den Zug des Federn entbehrt. Uebrigens hat die Krankheit Bismarck's eine unbehagliche Stimmung in den Berliner Regierungskreisen hervorgerufen. Personen, die zum Bundesrath und Reichskanzleramt in Beziehung stehen, sind ohne Informationen über das geschäftlich zunächst Kommende und in den preussischen Ministerien soll man in derselben Lage sein. Selbstverständlich wirkt dies auf die Fertigstellung der Reichstags- und Landtags-Verhandlungen und jene werden wohl Recht behalten, welche die Zurückstellung der erheblichsten Gesetzentwürfe für die bevorstehende Session voraussagen. Dazu kommt noch, daß die Medicane der bekannten kleinen, aber mächtigen Partei sich rühmt, die Gründe für die Unterlassung der Reise nach Italien zu kennen. Sie sprechen von der persönlichen Abneigung des Fürsten gegen diesen und jenen italienischen Staatsmann, von der Hartnäckigkeit, mit welcher man im Quirinal bei allem sonstigen Heidenthume am Papisthume festhält, von den französischen Sympathien, die in Italien bis zum Könige hinaufreichen, und schließen mit dem Sage, daß der Reichskanzler nicht zum ersten Male von einer diplomatischen Krankheit befallen worden sei.

Ganz falsch ist sicher die Mittheilung des „Berl. Börsencourier“, welche das Wegbleiben Bismarck's auf seine Attentatsfurcht zurückführt. Es heißt in dem bezüglichen Artikel unter Anderem: „Man wird nicht verlernen können, daß in einem Lande, wie Italien, unter dessen heiserer Sonne und in dessen warmblütigem Volke der Fanatismus eine außerordentlich geeignete Pflanzstätte hat, die Garantie einer unbedingten Gefahrlosigkeit schwer zu schaffen war. Wir glauben denn auch zu wissen, daß nach eingehenden Beobachtungen der deutschen Gesandtschaft in Italien und der italienischen Behörden in den letzten Tagen vertrauliche Mittheilungen des Herrn v. Reudell hier eingelaufen sind, denen zufolge eine Gefahr bei der Kaiserreise selbst zwar nicht zu erblicken sei, die aber aus ange deuteten Gründen eine Theilnahme des Fürsten-Reichskanzlers als nicht rathsam erscheinen ließen. Hierauf hin hatte — so meldet man uns — der Reichskanzler seinen Beschluß gefaßt, umfomehr, als allerdings der Gesundheitszustand des Fürsten eine längere Reise kaum wünschenswerth erscheinen läßt.“

Diese sogenannte Attentatsfurcht steht denn doch mit dem thatsam bekannten Wesen des Fürsten Bismarck in zu großem Widerspruch, als daß man den Mittheilungen Glauben schenken könnte.

Die Nachrichten aus Italien beschäftigen sich natürlich vor Allem mit der Reise des Deutschen Kaisers nach Mailand. Von letzterem Orte selbst ging unter Anderem der „Post“ folgende Schilderung zu:

Auf dem Dampflager herrscht ein reges Leben — so würde man in einem deutschen Festberichte mit Verwertung der beliebten Phrase allenfalls sagen dürfen. Für den Mailänder wäre das eine Belebte. Alles, was zwei Stunden hat, um sie in die Tasche stecken zu können, hat sich ein Rendezvous auf der Piazza del Duomo gegeben, um die Fortschritte der Festdecora-tion genau beobachten zu können. Die beiden deutschen Bierhäuser — Birreria Vienes — welche sich auf östlicher Seite befinden, sind von früh bis spät belagert. In den übrigen Restaurants herrscht dasselbe Treiben. Die Galleria Emanoela speit einen Menschenstrom aus, der sich ohne Unterbrechung auf die Piazza ergießt. Blüten durch die Menge brechen sich die Verkäufer von Zeitungen, Flugblättern und Photographien ihre Bahn. Wir haben in Berlin ähnliche Feste erlebt. Auch dort hat sich die Speculation den Besuch fremder Fürstlichkeiten zu Nabe gemacht, man hat die Biographien und Photographien verkauft, man hat Festzeitungen verkauft — aber das beschwimmt hinter der lebhaften Theilnahme und dem brennenden Interesse der Mailänder für ihren erhabenen Gast. — Die Ausrufer überbieten sich gegenseitig in ihren Anpreisungen. Wer am meisten schreien kann, wer den glänzendsten und druckvollsten Titel für sein Flugblatt auszurufen weiß, ist der größte Abnehmer sicher. „La gloria della Vita e della Battaglia di Guglielmo I. Imperatore di Germania“, so heißt von allen Ehen und Enden. Der Fremde kauft aus Neugier das Blatt, welches mit dem Portrait des Deutschen Kaisers geschmückt ist. In blumenreicher bombastischer Sprache ist der Lebenslauf des Deutschen Kaisers und namentlich seine heroischen Kriegsthaten erzählt. „Es war am denkwürdigen 18. Januar 1871, als der König Wilhelm im Schatten der eingeschlossenen Mauern des modernen Babels die königliche Krone Preußens mit dem Kaiserlichen Diadem von Deutschland vertauschte, ohne daß Europa wagte, einen Wink zu thun oder ein Wort zu sagen, gleichsam gekrönt von den fulminanten Siegen des unüberwindlichen deutschen Heeres!“ Und am Schluß heißt es vom Fürsten Bismarck, „dem wahren Enceladus, der auf seinen Schultern das ganze Gewicht von Deutschland trägt“, er sei es, der die politische Mission des Kaisers Wilhelm beständig mit seinem belebenden Hauche im Flusse erhält. „Weißt von diesem Geiste, welcher unermüdet reich an Intelligenz ist, wird Wilhelm von Hohenzollern die politische Einigung von Deutschland vollziehen. Und sein Sohn, Friedrich Wilhelm, wird dieses Gebäude krönen, welches hätte ein Werk von Jahrhunderten sein können und doch nur das Werk eines Mannes war und dieser Mann heißt Otto v. Bismarck!“ — Das Portrait des Kaisers, das des Kanzlers und des Grafen Wolffe werden in allen Formaten feil geboten. Der Fürst Bismarck erscheint auf diesen Photographien meist in Civil. Ein speculativer Händler hat Photographien des Kanzlers in Kürassieruniform erhascht und nun gibt der Spielatel los. „La vera fotografia del gran principe Cavaliere! la solamente vera fotografia!“ so ruft er mit gellender Stimme, durch den ganzen Platz und der Italiener der niederen Volksschichten, der so zu sagen, ein geborener Ausrufer ist, besitzt in Entfaltung seiner Stimmkraft eine fabelhafte Virtuosität! Die „Zanzara“, ein Wispel, ist als Extratumme mit einem großen colorirten Blatte erschienen. Der deutsche Kaiser, in einer ganz merkwürdigen Uniform, welche eine gewisse Ähnlichkeit mit der der italienischen Carabinieri hat, drückt dem König von Italien Angesichts des Mailänder Doms die Hand und unten steht: Una stretta di mano . . . i una stretta al cuore ai nemici d'Italia! (Ein Handschlag und ein Schlag in das Herz der Feinde Italiens!) Wer mit den Feinden Italiens gemeint ist, das zeigen die Dunkelmänner an, die auf den Stangen aufgespießt sind, welche die Umrahmung des curiolen Blattes bilden. Der Herausgeber des Blattes behauptet, um die Preisserhöhung dieser Festnummer zu motiviren, die Herstellung derselben hätte ihm ein Auge im Kopfe gekostet! Er scheint das Auge schon vor der Anfertigung der Zeitung verloren zu haben. Sonst wäre unter seinen Händen nicht eine unabhällige Caricatur entstanden. — Zu diesen und ähnlichen Flugblättern gefügt sich noch die Festausgabe der „Inno prussiano e Canto nazionale Germanico“ für allerlei Instrumente mit den deutschen Farben und dem Portrait unseres Kaisers. Ja, die Begeisterung für Deutschland ist schon so weit gegangen, daß die Italiener bereits die deutschen Farben an ihrer Kleidung tragen. Gestern traf ich sogar auf dem Corso Vittorio Emanuele eine Dame ganzlich in die deutschen Landesfarben gekleidet, welche mir von einem Eingeborenen unzweifelhaft als eine Mailänderin bezeichnet wurde.

Aus Turin ging französischen Blättern nachstehendes Telegramm vom 16. October zu: „Die „Gazzetta di Popolo“ meldet: „Fürst Bismarck sendet

durch eine aus Berlin datirte Depesche an den König von Italien seine Entschuldigunq, aus Anlaß sehr heftiger rheumatischer Schmerzanfälle den Kaiser Wilhelm nicht begleiten zu können. Er giebt seinem Bedauern über diesen widrigen Zufall Ausdruck und bittet den König ihn als anwesend zu betrachten.

Dem „Journal des Debats“ wird unterm 16. October aus Rom gemeldet: „Die „Italienischen Nachrichten“ melden, daß der Papst vor einiger Zeit eine einflußreiche Persönlichkeit mit dem Kaiser Wilhelm sprechen ließ, um ihm die Kirche in Preußen anzupreisen. Eines der Ergebnisse dieser Schritte war eine dem Monsignor Ledochowski bewilligte Ermäßigung seiner Strafbuß um ein Jahr. Der Papst ließ dem Kaiser für diese Gnade und sein Versprechen danken. Neuerdings hat der Vatican die Gewißheit erhalten, daß Monsignor Ledochowski eine weitere Strafermäßigung erlangen wird.“ Die Gewähr für diese Nachricht müssen wir den „Italienischen Nachrichten“ überlassen, deren officiöse Beziehungen bekannt sind. Uebrigens weisen auch anderweitige Nachrichten darauf hin, daß die Lage des preussischen Episcopates die „Aufmerksamkeit“ des Vaticanus in erhöhtem Maße in Anspruch nimmt.

Einige literale italienische Blätter erblicken darin, daß Cialdini, „Herzog von Gaeta“, der die päpstliche Armee geschlagen, zum Begleiter des deutschen Kaisers ausersehen worden, eine schwere Beleidigung des Papstes und werden wahrscheinlich die soeben durch königliches Decret erfolgte Ernennung des Comthur Don Simplicio Pappalettere, Abt von Monte-Cassino, zum Großprior der königlichen Basilika von San Nicola in Bari für ungültig erklären, weil sie ohne vorheriges Uebereinkommen mit der Curie erfolgt ist.

Daß die italienischen Blätter überhaupt an die Monarchenzusammenkunft in Mailand die mannigfachen Betrachtungen im Sinne der politischen Parteien knüpfen, die sie betreten, versteht sich von selbst. Der „Curier von Cremona“ ruft die großartigen Erinnerungen an die Ereignisse von 1859 zurück. Am 18. Juni 1859 habe das Drama der Befreiung und Einigung Italiens mit dem Einzuge Victor Emanuel's und Napoleons III. in Mailand „begonnen“, nun werde der Kaiser Wilhelm es würdig „beenden“, sein Kommen nach Mailand werde der letzte Gesang des Helbengedichtes auf jenen Kampf sein, der am Tessin anfing und an der Liber sein Ende genommen habe, des Kaisers Kommen werde den letzten Theil des historischen Bildes ausmachen, das die Schlachten von Magenta, San Martino, Marfala und Castelfidardo auf der einen, auf der anderen Seite aber die von Königgrätz und Sadowa, sowie die von Gravelotte und Sedan darstelle. Die Italiener, welche dieses unschätzbare Gemälde vor sich sähen, würdigten mit Wohlgefallen alle theilnehmenden Parteien und alle Epochen jener Kämpfe und würden den „Schlachten-Maler von Berlin“ ihre Dankbarkeit zu erkennen geben, ohne den Werth und das Andenken an die anderen „berühmten Künstler“ zu schmälern, welche dem Werke ihr „Genie“ und ihre „Farben geopfert haben.“

Welche abenteuerlichen Combinationen die ultramontanen französischen Blätter an die Mailänder Zusammenkunft geknüpft haben, darauf haben wir an dieser Stelle schon hingewiesen. Der von dem Minister des Auswärtigen inspirirte „Moniteur“ sagt dagegen: In den Commentaren zur Reise des Kaisers Wilhelm spiegeln sich Ansichten wieder, welche für die allgemeine Politik nur als beruhigend gelten können. Früher würde die Zusammenkunft der Souveraine Deutschlands und Italiens gewisse Unruhen erzeugt haben, heute betrachtet die ganze europäische Presse die Zusammenkunft in Mailand als eine wesentliche friedliche Thatsache, welche Frankreich also nicht erregen kann. Dies ist ein günstiges Anzeichen, von welchem wir gern Kenntniß nehmen.“

Unter den englischen Blättern findet namentlich die „Saturday Review“, daß der Besuch des deutschen Kaisers in Italien keine unmittelbare politische Bedeutung habe. Die Politik Italiens und Deutschlands, sagt sie, ist zu fest und bestimmt vorgezeichnet, als daß persönliche Begegnungen an derselben viel zu ändern vermöchten. Hierauf fährt das Blatt fort:

„So lange der jetzige Papst am Leben bleibt, wird der Kampf zwischen Staat und Kirche keine wesentlich verschiedene Gestalt annehmen. Wie die Dinge heute liegen, sehen die Italiener in Deutschland eine der beiden Mächte, welche das Königreich Italien schaffen halfen, und zugleich eine Hauptstütze im Kampfe gegen den Ultramontanismus. Kaiser Wilhelm hat viel für Italien gethan und hat gerechten Anspruch auf einen gegenseitigen Empfang. König Victor Emanuel darf mit Vergnügen Italien einen Monarchen zeigen, der herzlich von seinem Volke verehrt wird und der Gegenstand ehrenhaften Stolzes in der deutschen Nation ist. Die Tapferkeit und Ausdauer, welche der Kaiser im französischen Kriege zeigte, der Eifer, mit welchem er sich in seinem vorgerückten Alter noch an den Operationen und der Verwaltung des Heeres betheiligte, seine angelegentlichste Thätigkeit in den Staatsgeschäften, die Ehrenhaftigkeit seiner Bedenken und seine Ueberwindung derselben, wenn es gilt, ein Ziel deutschen Ehrgeizes zu erreichen, haben ihn Preußen theuer und dem übrigen Deutschland angenehm gemacht. Die Deutschen werden erwarten, daß man ihm in Italien große Ehre erweise, nicht nur, weil Italien ihm viel schuldet, und weil er der Vertreter des ersten continentalen Staates, sondern auch, weil er der Mann ist, als welchen man ihn kennt.“

Gladstone's neuer Artikel, „Italien und seine Kirche“, greift das Papi-

sthum wieder heftig an. Er schildert die Papstverhaftung als von allen Gebrechen belastet und behauptet, die Wiederherstellung sei unmöglich. Er bezeichnet das italienische Princip: „freie Kirche im freien Staate“, welches der Kirche allein die Leitung der kirchlichen Dinge überlasse, als einen radicalen Fehler und begründet die Forderung der Laien in San Giobanne del Doffo, das alte Mitcollaturrecht zurückverbalten; dieselbe sei wesentlich ein Vorzeichen einer volksthümlichen Erhebung, gleich der schottischen von 1843, welche die Begründung einer unabhängigen, freien Kirche herbeiführte.

Die neuesten Nachrichten aus Spanien bestätigen die Behauptung, daß es mit dem carlistischen Heere sehr schlecht steht. Don Carlos selbst hat folgendes Schreiben an General Dorregaray gerichtet:

„Mein theurer General! Ich habe Deinen Brief erhalten, in welchem Du um eine Untersuchung ansuchst, damit Du Dein Betragen im Centrum rechtfertigen kannst. Da ich für das Recht kämpfe, gewähre ich Deinen Wunsch, um Dir die Achtung bewahren zu können, deren Du Dich durch vergangene Dienste würdig gemacht, oder um gegen Dich die volle Strenge des Gesetzes walten zu lassen, wie gegen den geringsten meiner Unterthanen. Möge Gott Dich so erhalten, wie es Dein König wünscht. Carlos.“

Deutschland.

— Berlin, 18. October. [Die Thätigkeit des Bundesraths. — Die Staats- — Vorlagen für den preussischen Landtag. — Die Kunst-Akademie.] Die Ausschüsse des Bundesraths halten täglich Sitzungen und entfalten den denkbarsten Eifer um für den in der nächsten Woche zusammentretenden Reichstag wenigstens einiges Material zu schaffen, wenn, wie es allen Anschein hat, bei dem Beginn der Session in der That noch nicht einmal das Reichsbudget vorliegen sollte, so ist dies nicht Schuld des Bundesraths, da die einzelnen, bisher vorgelegten Theile des Budgets bis auf den Post-Gat, fertig gestellt sind. Dagegen fehlen noch immer die Staats für das Reichskanzleramt, für das Auswärtige Amt, für die Marine- und Militär-Verwaltung. Für die Verzögerung des letztgedachten Staats wird jetzt als Grund u. A. angeführt, daß einige bundesstaatliche Contingente ihre Aufstellungen nicht zeitig genug eingereicht hätten. Es wird indessen gleichzeitig bekannt, daß die noch fehlenden Staatsgruppen nach ihrem Erscheinen im Bundesrath um so schneller erledigt werden möchten, als man über ihre Höhe allseitig bereits einverstanden sei und den Normirungen der einzelnen Positionen bereits Verhandlungen mit den Bundesstaaten vorangegangen wären. Eingeweihte Personen behaupten, die Befassung des Gesamt-Stats pro 1876 und die Beschlüsse über Verwendung der Ueberschüsse aus den Vorjahren, drängten mit solcher unwiderleglichen Nothwendigkeit auf die Erhöhung der Einnahmen des Reiches hin, daß der Widerspruch des Reichstages gegen neue Steuern sich mildern müßte. Man knüpft hieran die etwas wohl sanguinische Hoffnung, daß die bekannten beiden Steuer-Vorlagen angenommen werden möchten. Jedenfalls wird indessen eine frühzeitige Vorlegung des Stats unerläßlich sein, da die Abgeordneten der Aufstellung desselben ein besonders gründliches Studium zuwenden müssen. — Noch im Laufe dieser Woche wird eine Plenarsitzung des Bundesraths stattfinden, deren Tagesordnung bereits mehrere der belangreicheren Entwürfe und voraussichtlich auch die Börsen- und erhöhte Brausteuer, sowie das Pilsbier-Gesetz betreffen wird. Die Ausschuss-Beratungen der letzten Tage haben sich besonders lebhaft mit dem Wustschußgesetz beschäftigt. Der vorgelegte Entwurf wird principiell Änderungen durch die Ausschüsse wohl nicht erfahren. — In den preussischen Ministerien beginnen Vorbereitungen für die Landtags-Vorlagen. In wenigen Wochen sind die Budget-Arbeiten in den einzelnen Ressorts beendet und in den ersten Tagen des November werden die Anträge derselben vollständig dem Finanzminister vorliegen. Die Mehrforderungen erscheinen gegen die Vorjahre in erheblich reducirtem Umfange, aber trotzdem ist man noch auf Abstriche Seitens des Finanzministers vorbereitet. — Mit dem Beginn des Wintersemesters ist nun auch die neue Organisation der Kunst-Akademie in das Leben getreten und es zeigt sich bereits durch die Anordnungen des Director's Professor A. von Berner, sowie des Senats, welchem bekanntlich der Geh. Oberbau-Rath Hitzig für das nächste Jahr präsidiert, ein neuer Aufschwung dieser Institute. Die Schülerzahl hat sich erheblich vermehrt, namentlich gilt dies für die Hochschule der Musik und es ist unverkennbar, daß die Akademie unter solchen Umständen für die ganze Monarchie die Bedeutung gewinnen wird, welche sie bis jetzt hauptsächlich für Berlin hatte. Der Senat fungirt, was bis jetzt wenig bekannt geworden ist, für die Kunst-Angelegenheiten des ganzen Landes als beratende Instanz des Cultusministers und concentrirt damit von vorn herein die Gesamt-Interessen dieses ganzen Gebietes; man hat hierauf auch bei der Organisation nach allen Richtungen hin Rücksicht genommen.

— Berlin, 18. October. [Deutscher und österreichischer

Einfluß in München. — Vaticanische Agitation in Mailand. — Der Reichs-Militär-Stat. — Der türkische Finanzjammer und die Intervention der Mächte.] Man folgt in hiesigen parlamentarischen Kreisen mit großer Spannung den Vorgängen in Baiern, weil auf Grund von Privatmittheilungen angenommen wird, daß sich am Münchener Hofe der deutsche und österreichische Einfluß kreuzen. Vom Standpunkte der Interessen des Reiches wünscht man, daß die Einsetzung eines ultramontanen Ministeriums vermieden und unter Verbeibaltung der gegenwärtigen Räte der Krone einer Auflösung der Kammer die Vertagung vorgezogen werde. Oesterreichs-Herzogs hingegen ertheilt man im Interesse der Dynastie und der Beruhigung des Volkes den Rath, die constitutionelle Praxis zu befolgen und aus der Majorität der Kammer ein Cabinet zu bilden, welches jedenfalls patriotisch und loyal den Intentionen des Königs folgen würde. — Mit einer gewissen Zähigkeit beharren die in Rom erscheinenden und inspirirten „Italienischen Nachrichten“ dabei, daß die Unwesenheit des deutschen Kaisers in Mailand benützt wird, um die Brücke zu einer Verständigung zwischen dem deutschen und päpstlichen Cabinet zu schlagen. Demgemäß meldet das genannte Blatt, der Papst hätte durch die Vermittelung einer hochgestellten Persönlichkeit dem deutschen Kaiser Rücksichten auf die katholische Kirche in Preußen anempfohlen. Das Ergebnis dieser Färsprache sei gewesen, daß dem Erzbischof Ledochowski ein Jahr Gefängnißstrafe erlassen und eine weitere Strafnachsicht in Aussicht gestellt wurde. Der Papst hätte dem Kaiser für diesen Gnadenact und für die gegebenen Versprechungen danken lassen. Soweit diese Mittheilung, welche durch das Wiener officiöse Correspondenzbureau die weiteste Verbreitung erhielt. Ein diplomatischer Bericht aus Mailand verlangt indessen, daß diese und ähnliche Meldungen mit Vorsicht aufgenommen werden sollen und fügt hinzu: „Die italienischen Parteien und namentlich die Ultramontanen wünschen durch Demonstrationen für und gegen das Papstthum dem Kaiseraufenthalt in Mailand eine politische Signatur aufzubringen.“ Personen, die zur hiesigen italienischen Gesandtschaft in Beziehung stehen, halten sich überzeugt, daß die deutsche Politik ihre Zurückhaltung nicht verlassen werde, weil man hier wisse, welche Triebfedern diese Agitationen in Bewegung setzen. — In der gestrigen Bundesraths-Sitzung wurde bei der Beratung von Staatsgruppen abermals der Militär-Stat vermischt, obwohl bereits angekündigt wurde, daß die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler-Amt und dem Kriegsministerium zu Ende geführt worden seien. Nach anderweitigen Angaben sollen indessen diese Verhandlungen erst nach der Rückkehr des Kaisers geschlossen werden können. — An hiesige Banquiers ist von London und Wien die telegraphische Aufforderung ergangen, die Besitzer türkischer Staatspapiere zur Bildung eines Comites zu veranlassen, um gemeinsame Schritte bei ihren Regierungen betreffs einer wirksamen Intervention in Konstantinopel zu machen. Man scheint sich die Initiative Frankreichs und Italiens zum Vorbild zu nehmen. Ersteres hat diplomatische Vorstellungen am Bosphorus über die letzten Finanzoperationen erhoben. Die italienische Regierung verlangte bekanntlich, daß die Objecte, welche die Pforte für die Anleihen verpfändete, jetzt zur Zinszahlung herangezogen werden. Die geschraubten Bindungen, mit welchen aber die englische Regierung die Aufforderung zu einer diplomatischen Intervention bereits aufnahm, lassen mindestens durchblicken, daß die Lords des Foreign Office nicht an ihren alten, wenn auch banquerotten Freund Hand anlegen wollen, weil sie kein praktisches Resultat daraus erwachsen sehen. Dieser Ansicht tritt man hier um so mehr bei, als sich Deutschland eigentlich bei keiner türkischen Anleihe betheiligt hat, wie etwa Frankreich und England. Auch wissen unsere Finanziers, daß die radicalen Forderungen Italiens, betreffs der Herausgabe der türkischen Pfandobjecte (Bergwerke, Jolleinkünfte, die Einnahmen des Tabaks- und Salzmonopols, die Stempelsteuern u. s. w.) nicht erfüllt werden können, weil sonst die Türkei zu existiren aufgehört würde. Uebrigens ist es nicht der türkische Banquerott, der unsere Finanzwelt seit einigen Tagen wieder stark beymirrt, sondern jener eines hiesigen angesehenen Bankhauses und die Befürchtung einer weiteren Discontothörung unserer Reichsbank.

** Berlin, 18. October. [Zum Arnim'schen Proceß. — Abgeordneter Lasker und die liberalen Mitglieder der Justiz-Commission. — Dementi.] Die erste Abtheilung des Strafsenats des Königlich-Ober-Tribunals, vor welcher der Arnim'sche Proceß am 20. October zur Verhandlung gelangt, wird von den acht Ober-Tribunalsräthen Dr. Kuhne, Edings, Meyers, Thewalt, Hahn, Scheele, Delius, Schultze gebildet, von denen in der Regel sechs Räte an den Sitzungen der ersten Abtheilung des Strafsenats Theil nehmen. Den Vorsitz in dieser Abtheilung führt der Vice-Präsident, Wirklicher Geheimer Rath v. Ingersleben. — Ob bei einem Theil der Verhandlung, gleichwie in den

Kaiser Wilhelm in Innsbruck.

Der deutsche Kaiser im Lande der Ultramontanen! denn unter allen österreichischen Provinzen gilt ja Tirol als das Hauptpflanzennest und die Landeshauptstadt als Zwingsburg der Schwarzen. Wie ganz anders aber steht die Sache in der Nähe aus. In den Landgemeinden allerdings herrscht der Pfarer, und wenn man die Wahlen als Maßstab nimmt, so existirt überhaupt nur eine Partei, die schwarze. Aber das Herrschen des Geistlichen beruht nicht auf seiner Amtsbhätigkeit, sondern darauf, daß er der gebildete Lebemann im Dorfe ist; ist er das nicht, ist er ein roher oder ungebildeter Charakter, so läßt ihn auch der Bauer links liegen. Wenn die Männer zu einem Schätzfesten ziehen, so trägt der Geistliche an ihrer Spitze gleichfalls seinen Stutzen, wenn Gesangsvereine vorhanden sind, so ist der Capellmeister der Pfarer u. s. w. In religiösen Dingen herrscht aber selbst unter dem Landvolke eine Indifferenz, die kaum glaublich erscheint und speciell das Märchen des armen Gefangenen im Vatican, das in norddeutschen katholischen Gegenden mit so viel Glück colportirt wird, findet auch im abgelegensten Dorfe keine Gläubigen. Innsbruck selbst verdient aber in umfassendem Maße den Titel einer liberalen Stadt, was freilich allen Touristen, die es kennen gelernt, wunderbar klingen wird, denn die Straßen wimmeln von Jesuiten, Serviten, Dominikanern, Franziskanern, Benedictinern und wie sie alle heißen, meist jüngere Leute, die an der hiesigen Universität sich ausbilden. Die Universität trägt aber — die theologische Facultät ausgenommen — eine so liberale Richtung zur Schau, wie kaum eine andere; Magistrat und damit die Polizeiverwaltung sind hochliberal, durch lange Jahre haben die Schwarzen auch nicht einen Vertreter im Gemeinderathe gehabt! Aus diesen wenigen Punkten schon läßt sich ersehen, daß es in dem gelobten Lande der Geistlichen nicht so schlimm steht, als man draußen annimmt, und wenn auch langsam, es wird stetig besser, resp. auch Tirol wird immer sunbhäfter.

Kommt man wirklich einmal in Gefahr sich über einen Zug päpstlichen Uebermuthes zu ärgern, so tröstet und hilft die herrliche Natur ringsum rasch darüber hinweg. Diese Bergriesen, die von allen Seiten auf uns, „Wärmer vor dem Herrn“ hernieder sehen, haben so manches übermäßige Geklimper blühen und verschwinden sehen, sie werden auch diese Nacht sinken sehen.

Seit zehn Tagen stecken alle unsere Berge bis an den Fuß in den Wolken. Bei einem ungewöhnlich niedrigen Barometerstande regnet es im Thale ohne Unterlaß und bis zu 4000' Höhe schneit es recht gemüthlich. Reißt der Wind einmal den Nebelvorhang auseinander, so präsentirt sich unserem Auge die herrlichste Weibnachtslandschaft, schneeweiße Matten und Felsen zwischen den weiß angehauchten dunkeln Fichtenwäldern. Der Winter hat da oben seinen Probe-Einzug gehalten, mit voller Macht und Pracht. Noch einmal wirst ihn der Herbst über die Berge zurück, denn noch erwarten wir den „Altenweiber-Sommer“, wie auch hier der Spätherbst heißt, der noch einmal des Südens Wärme und züföhrt und die Schneemassen unter Mithülfe des Scirocco's ebenso schnell verschwinden läßt, wie sie gekommen sind.

Fast scheint es, als brächte Kaiser Wilhelm uns gutes Wetter, wie gewöhnlich, muß man ja sagen, bei des Kaisers bekanntem Wetterglück. Von Ruffstein aus haben dem hohen Herrn freilich noch die Rebel das Geleit gegeben und die Heimath der schlesischen Zillertaler mit ihren herrlichen Gletschern, die an hellen Tagen den Aquiflen beim Blick aus dem Wagen zwischen Fembach und Hall entzücken, hat er nur im wallenden grauen Wolkenkleide gesehen.

Auch die Innsbrucker Berge stecken noch zur Hälfte in den Wolken und die Straßen der sonst so reinlichen Stadt lassen zu wünschen übrig, sind aber selbst nach dem zehntägigen Regen noch trockenen Fußes zu passiren, was in Breslau seine Schwierigkeiten haben dürfte. Außer der strammen städtischen Polizei ist hier aber auch die Natur ein werthvoller Bundesgenosse der Reinlichkeit. Alle größeren Straßen sind canalisirt und in den Kanälen schießt ein reißender Bergbach — die Sill — Alles wegräumend was ihm zugeführt wird, an seinen Ausgängen es im mächtigen Bogensturze dem raschfließenden Inn zuwerfend. Werden die Straßen gesäubert, was bis um 8 Uhr Morgens vollendet ist, so öffnet die Reinigungsmannschaft die 3-4 Quadrathuß großen Canalthüren und — hinab mit Allem was vergänglich ist. —

Vor dem Bahnhofe Innsbruck's hatte sich schon eine Stunde vor Ankunft des Kaisers ein zahlreiches, meist den besseren Ständen angehöriges Publikum versammelt. Landleute sah man fast gar nicht. Der heutige Sonntag ist nämlich Kirchweihtag für ganz Tirol. Ein letzter Ueberrest der joesefinischen Gesetzgebung, der wunderbarer Weise

hier noch in Kraft ist, während er in den meisten übrigen österreichischen Provinzen schon wieder verschollen ist und die alte Unsitte, daß jede Gemeinde ihren eigenen Kirchweih-Sonntag mit obligater Prägelei hat. Dieser höchste tiroler Feiertag hielt die Leute von der Stadt fern.

Pünktlich zehn Minuten vor zehn Uhr fuhr der kaiserliche Extrazug hier ein, ohne das übliche schrille Pfeifen, fast geräuschlos. Außer den beiden kaiserlichen Salonwagen — ganz neu von der Nöbahn gestellt — bestand er aus acht Waggons erster Klasse.

Da jeder officiöse Empfang verboten worden war, so hatte nur der Statthalter, Graf Taaffe, in Ruffstein, als der Grenzstation, den Kaiser begrüßt und Se. Majestät hierher begleitet.

Leicht und gewandt verließ der Kaiser den Wagen, begrüßte auf dem mit Teppichen belegten und mit Gewächshauspflanzen decorirten, für das größere Publikum abgeschlossenen Perron den Commandirenden von Tirol H. v. Graf Thun, schritt dann sofort durch die gleichfalls decorirte Ausgangshalle ins Freie und — zum Uebertrassen aller Anwesenden — zu Fuß! an den Equipagen vorbei nach dem gegenüber liegenden Hotel de l'Europe, um zunächst Toilette zu machen. Die ehrfurchtsvollen Gräße des Publikums erwiderte der hohe Herr nach allen Seiten mit gewohnter Leutseligkeit. Das zahlreiche Gefolge ging gleichfalls zu Fuß nach demselben Hotel. Neben der hohen Figur Kaiser Wilhelms ging in großer Uniform Graf Taaffe, dann folgten — Alle wie der Kaiser selbst im-Civilanzug — Graf Moltke, Staatssecretär von Bülow, Leibarzt Dr. Lauer, Geh. Rath v. Wilimowsky u. a. m. Nach dem Kaiser zog natürlich Moltke Aller Augen auf sich, nur Fürst Bismarck wurde vergeblich erwartet, zum allgemeinen Bedauern der Schaulustigen begleitet er diesmal den Kaiser nicht.

Nach kurzem Aufenthalt im Hotel bestieg Se. Majestät die inzwischen vom Bahnhofe nachgekommenen Extrapostwagen zur Fahrt durch die Stadt. Die Postillone in ihrer schwarz-roth-goldenen, alien Thurn- und Taxis'schen Reichspost-Uniform, rothen Rock mit schwarz-gelber Vorte, gelbe Lederhosen, Generalshut mit weibendem Federbusch, trugen schwarz-weiße Armbinden, Postunterbeamte öffneten die Kutschenschläge und waren beim Einsteigen behilflich. Den ersten der neun Wagen bestieg Se. Majestät mit dem Statthalter von Tirol, der sich neben den Kaiser setzen mußte. Im zweiten Wagen fuhr Dr. von

Vorinstanzen, die Deffentlichkeit ausgeschlossen sein wird, läßt sich vorher nicht bestimmen, da dies ausschließlich von dem näheren Eingehen des Vertreters des Angeklagten auf die vom Grafen Arnim zurückgehaltenen kirchenpolitischen Schriftstücke abhängen wird. Außerem Vernehmen nach soll dies in der That seitens des Geheimen Justizrats Dorn beabsichtigt sein. Ueber die Raumverhältnisse des gewöhnlichen Sitzungssaales für den Strafsenat des Ober-Tribunals sind zum Theil unrichtige Mittheilungen verbreitet worden, die einer Berichtigung bedürfen. Der für das Publikum bestimmte Theil des Saales faßt bequem 20 Personen. Sollte jedoch eine größere Anzahl von Personen den Zutritt zu der Verhandlung beanspruchen, so ist mit Rücksicht auf den allseitig getheilten Wunsch, die Deffentlichkeit der Verhandlung durch nichts zu beschränken, nicht zu bezweifeln, daß noch im letzten Augenblick ein größerer Saal, etwa der Saal des ersten Senats, für die Verhandlung bestimmt wird. — Der Abgeordnete Paßler hat, wie ich höre, die nationalliberalen Mitglieder der Justiz-Commission des Reichstages veranlaßt, von jetzt an in besonderen Verhandlungen diejenigen Modificationen der Justiz-Gesetzwerke, besonders des Gerichtsverfassungsgesetzes, vorher zu beraten, welche von den einzelnen Mitgliedern der nationalliberalen Partei beantragt werden, und somit eine Zerspaltung der Meinungen innerhalb der Partei, wie solche in den bisherigen Beratungen hervorgetreten, fernert hin zu vermeiden. — Die Nachricht, daß zwei Criminal-Commissare und eine Anzahl Schulleute sich am Freitag von hier nach Baden-Baden begeben haben, um sich dem Gefolge des Kaisers für die Reise nach Italien anzuschließen, wird mit von unrichtiger Seite als völlig unrichtig bezeichnet.

N.L.C. [Die Rednerliste des Abgeordnetenhauses.] Heute ist die Rednerliste über die letzte Session des Abgeordnetenhauses zur Veröffentlichung gekommen. Wie immer ist dieselbe auch diesmal ein Muster von Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit der Nachweisungen. Von den 432 Abgeordneten haben 210 gesprochen, darunter 43 nur einmal, 104 zwei- bis zehnmal. Obenan steht wieder der Abgeordnete Windthorst-Meppen mit 208mal, dann folgen Miquel mit 135, Weyersberg mit 92, Eugen Richter mit 88, Müller mit 77, Windthorst-Bielefeld mit 72mal u. s. w.

Posen, 18. October. [Prozeß.] Man wird sich noch der famosen Geschichte erinnern, welche der „Kurjer pozny“ im vorigen Sommer von einem Premierleutnant der hiesigen Garnison erzählte, der während der Föhnleuchtungsproceßion aus einer brennenden Cigarette muthwillig mächtige Rauchwolken auf die geweihte Hostie, den sie tragenden Priester und den sie aufnehmenden Altar geblasen haben sollte. Die Geschichte machte damals die Kunde durch die ganze europäische Tagespresse und wurde vom Abgeordneten Kantack auch im Abgeordnetenhaus erzählt. Der beschuldigte Offizier, Premierleutnant Hugo Frißche II. (gegenwärtig in Rom) erklärte die Behauptungen des „Kurjer pozny“ für unwahr und Verläumdung und übergab die Sache der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung. Gestern stand vor dem hiesigen Kreisgericht zur Verhandlung der Anklage wider den Redacteur von Grudzynski Termin an; der Angeklagte erbot sich aber, den Beweis der Wahrheit zu führen und deshalb wurde die Sache auf Beschluß des Gerichtshofes vertagt.

Grandenz, 18. October. [Zutheilung.] Der „G. G.“ schreibt: Westpreußen soll demnächst um ein Stück Landes verkleinert werden. Die Regierung hegt nämlich die Absicht, einen Theil des Kreises Schlochau dem Regierungsbezirk Köslin zuzuwenden, und zwar die beiden in die Provinz Pommern hineinragenden Stücke, deren Hauptorte die Stadt Waldenburg und die Dörfer Schönau und Grünhagen sind. Waldenburg nebst vier Amtsbezirken soll dem Kreise Rummelsburg, Schönau dem Kreise Neustettin, Grünhagen und vier andere Amtsbezirke dem Kreise Bütow einverleibt werden.

Aus Kurheffen, 18. October. [Staatskaufe.] Schlimmer als die Verordnung eines thüringischen Appellationsgerichts, daß die Vertheidiger zu Verhandlungen an Gerichtsstelle im Frack zu erscheinen haben, ist die Manier des Appellationsgerichts zu Cassel, kirchliche Disziplin zu üben. Nach einer verhängnisvollen Mittheilung der „Hess. Bl.“ hatte der evangelische Amtsgerichtssecretar Sommerfeld in unserem heiligen Städtchen Naumburg sich damit begnügt, sein neugeborenes Kind bei dem Standesbeamten anzumelden, ohne dasselbe taufen zu lassen. Durch den betreffenden Staatspfarrer benachrichtigt, wandte sich in Folge dessen das königliche Consistorium für den Regierungsbezirk Cassel an das königliche Appellationsgericht mit der Bitte, den Naumburger Amtsgerichts-Secretar zu veranlassen, sein Kind taufen zu lassen. Der Präsident des Appellationsgerichts leistete diesem Ersuchen auch Folge und das betreffende Kind ist auf diese Weise wirklich für die gesammte consistoriale Kirche gewonnen worden. Hier muß man fragen, aus welcher Machtbefugniß eine richterliche Oberbehörde heutzutage ihren Untergebenen aufgeben kann, ihre Kinder taufen zu lassen?

München, 18. Octbr. [Justizminister v. Fausle und die

Fortschrittspartei.] Mit Bezug auf die Correspondenz aus Berlin im gestrigen Morgenblatte theilen wir zur Richtigerstellung des Wortlaut der Rede des Justizministers am Schluß der Adressdebatte hier mit:

Meine Herren! In dieser späten Stunde sind auch noch darüber auseinander zu setzen, welche Stellung Baiern im Bundesrathe einzunehmen hat, wird kaum mehr thunlich sein. Ich möchte Sie nur daran erinnern, daß die Reichsverfassung den einzelnen Bundesstaaten ein Veto grundsätzlich nicht einräumt und es nicht staatsmännisch wäre, sich in allen Dingen auf den Jochschmel zu stellen, nur zu negiren und erst dann zu positiviren und zu compromittiren, wenn es zu spät ist. In einer solchen Situation, meine Herren, muß man loyal mitarbeiten an der gemeinsamen Aufgabe und zu erreichen suchen, was im Interesse des Landes, das man zu vertreten hat, zu erreichen ist. Und das, meine Herren, ist gelungen, wenn Sie mir auch nicht Recht widerfahren lassen; ich kann mich getrost auf die Stimmen der übrigen deutschen Staaten und ihre Vertretungen berufen. Wenn irgend etwas mißlich ist, und wenn unsere Stimmen selbst hier und da das Gewicht nicht hätte, welches sie haben soll, so liegt das nicht in, sondern außer uns; es liegt das darin, daß die kirchlichen mit den politischen Interessen verbunden sind, und daß daher die föderativen Prinzipien der Reichsverfassung, zu denen ich mich bekenne, außer dem Centrum in keiner Partei des Reichstages mehr ihre Vertretung finden. Meine Herren! Wie immer von heute ab die Schicksale sich entscheiden mögen; ich kann nur wünschen, daß sie sich zum Wohle des bairischen Vaterlandes entwickeln mögen. Aber ich kann Ihnen nicht verhehlen, ich befürchte, daß, wenn ein Regiment Ihrer Farbe aus Ruder kommt, Sie möglicher Weise das Gegentheil von dem erreichen, was Sie wollen; Sie werden den Frieden säen und werden den Kulturkampf ernten. Sie werden mannigfache Reichsgesetze erhalten, die Sie vollziehen müßten, ohne daß Sie ihnen zugestimmt haben. Und wer wird schließlich die Früchte unseres Haders ernten? Die Früchte unseres Haders werden einem feindlichen Prinzipie zufallen, welches wir im Interesse der Krone und des Landes, im Interesse einer geistlichen Entwidlung Gesamt-Deutschlands alle wie ein Mann mit vereinten Kräften bekämpfen sollen, die Tendenzen des Unitarismus! (Allgemeine Bewegung.)

Hierauf erwiderte Abg. Herz: Ich sehe mich zu meinem Bedauern veranlaßt, das Wort zu ergreifen, werde aber nur wenige Bemerkungen an Sie richten. Der Herr Staatsminister Dr. v. Fausle hat gegen den Schluß seiner eben gehaltenen Rede unter Anderem auch behauptet, daß selber im Reichstage außer von der Partei des Centrums die föderativen Bestrebungen keine Unterstützung finden, d. h. also: die föderativen Bestrebungen werden im Reichstage nur von den Herren des Centrums, also von den Ultramontanen, unterstützt. Ich protestire gegen diese Behauptung, welche ich für thatsächlich unrichtig erkläre, nicht nur als Mitglied der deutschen Fortschrittspartei, der ich im Reichstage angehöre die Ehre habe, sondern auch als Mitglied und im Namen der liberalen Partei, der ich in diesem Hause angehöre. (Zustimmung links.)

Staatsminister Dr. v. Fausle: Ich möchte nur das Mißverständnis berichtigten, welches meine Rede verursacht hat. Es konnte mir nicht einfallen, irgend ein Mitglied der nationalen oder Fortschrittspartei überhaupt zu bezichtigen, daß es der föderalistischen Entwidlung der Reichsverfassung entgegenwirke. Ich habe es nur als einen Mißstand bezeichnet, daß das Centrum, als die Combination der kirchenpolitischen Interessen, sich zunächst als Vertreter der föderativen Entwidlung aufgeworfen hat, und daß wir nicht mehr im Reichstage Parteien haben, welche diesen Punkt speciell auf ihr Programm gesetzt haben.

Österreich.

Wien, 18. October. [Der Schluß der Delegationssession.] Bei dem gestern Vormittag erfolgten Schluß der Session beider Delegationen war Alles so ziemlich selbstverständlich. Der Dank des Monarchen und der Regierung, beiden Körperschaften durch den Mund des Grafen Andrássy verkündet, für die reichen Bewilligungen ließ sich aber so leicht vorhersehen, wie das zu der Schlußrede der beiden Präsidenten wiederholte Vertrauensvotum für die Reichsregierung. Die letztere hatte sich vollständig in jeder Sitzung eingefunden, da die österreichische Delegation um 10% und die ungarische erst um 11 Uhr Vormittags zusammentrat und keine Ceremonie unter einer Viertelstunde in Anspruch nahm. Andrássy, Koller, Holzgethan und für die Marine Vice-Admiral Pösch waren hier wie dort zugegen. Auch das kann weiter nicht auffallen, daß Schmerling sein Vertrauensvotum besonders an die Adresse des Kriegsministers richtete, während Baron Szogyenyi-Marisch sich in erster Linie an den Minister des Auswärtigen wandte. Dagegen waren zwei Dinge geeignet Aufsehen zu erregen. Einmal die unendlich geistreiche Ansprache des Erzbischofes von Kalova-Pajnad an den Präsidenten, worin der Redner, der für einen der feingebildetsten Männer Ungarns gilt, in höchster Breite ausführte: nachdem die Delegation sich lediglich mit Wörtern beschränkt, möge sie jetzt beweisen, daß sie auch edlerer Gefühle fähig sei, indem sie ihrem Präsidenten ein recht langes Leben im Schooße seiner liebenswürdigen Familie wünsche! Ernsthafter als dieser geniale Witz ist es zu nehmen, wenn beide Präsidenten in ihren Schlußreden ausführten, daß es mit dem System des bewaffneten Friedens unmöglich mehr lange fortgehen könne. Szogyenyi führt mit der Beuligkeit eines alten Stuhlrichters der Toblabiros aus, die wirtschaftliche Schädigung werde so unerträglich, daß notwendig ein anderes System an die Stelle desjenigen der stehenden Riesen-Geeze treten müsse. Ungleich bedeutsamer aber ist, wenn ein so loyaler, so für die Soldaten begeisteter und so hochgestellter Staatsmann wie unser Lord-Oberrichter Schmerling rund heraus erklärte: es sei Zeit den Staat daran zu

erinnern, daß er auch noch andere Aufgaben habe, als die, möglichst große Armeen mit möglichst vollkommenen Werkzeugen des Massenmordes herzustellen. Der Staat habe auch für Wissenschaft und Cultur zu sorgen, vor Allem aber für Förderung der redlichen Arbeit, von deren Früchten es in jeder Hinsicht denn doch immer abhängen, ob er eventuell eine gebieterische Rolle spielen könne. Ja, da ein einzelner Staat für sich allein nicht abrüsten könne, so vindicirte der Redner der Gesamtheit der europäischen Parlamente, so zu sagen, eine internationale Mission. Sie hätten fort und fort einstimmig ihre Stimme in diesem Sinne zu erheben, bis dieselbe an den maßgebenden Stellen denn doch endlich Gehör finden müsse! Die Rede ist sehr schön und sehr wahr: wer aber hätte darin unseren Staatsminister von Anno 1863 erkannt, der damals unserem Reichsrathe höhnisch zurief: er möge sich nicht einfallen lassen, mit dem Abtrüchtern im Militär-Gat sich auf den preussischen Landtag hinauszuschleichen, ohne die Frivolität zu beachten, die darin lag, bei solcher einer Parallele die Fülle der preussischen und die Leere der österreichischen Kassen unbeachtet zu lassen? Wenn wir damals unser eiserne Budget von 100 auf 80 Millionen herabsetzten, so war das wahrlich nicht Schmerling's Verdienst, der im Gegentheil über diesen Kampf mit dem Parlamente sein Portefeuille verlor. Heute, wo wir schon wieder lustig über die 100 Millionen hinausgehen und neue Schulden machen müssen, wird es also auch dem Vater der Februar-Verfassung zuviel!

Peß, 17. October. [Leopold Löw.] Aus Szegedin ist die Nachricht von dem am 15. d. M. erfolgten Ableben des Oerrabbiners Dr. Leopold Löw, der rühmlich bekannte Oerrabbiner von Szegedin, war ein Hauptvertreter des Fortschrittes im Judenthume, ein bedeutender hebräischer Gelehrter und gelehrter ungarischer Patriot.

Italien.

Mailand, 14. October. [Ueber die Wiederbesetzung der Präfectur von Palermo] schreibt man der „A. Z.“: Wäre der allgemeine Kaiserrausch nicht — denn ich kann es nicht anders nennen — könnte man etwas Anderes denken, fühlen, hören und sehen, als Kaiser Wilhelm, so würde die Nachricht von der endlichen Besetzung der Präfectur in Palermo ein großes Aufsehen erregen. Als Minghetti vor mehr als zwei Jahren aus Ruder kam, wurde General Medici, der die Insel sechs Jahre lang so leidlich ruhig gehalten, abberufen, oder vielmehr er reichte seine Entlassung ein, weil er wußte, daß das neue Ministerium dem „Militärregiment“ ein Ende machen wollte, so mild er auch gewesen sein mochte, und er ward zum ersten Adjutanten des Königs ernannt. Damals wollte man einen Mann von Stellung, der zugleich populär sei, hinschicken, und die Wahl fiel auf Graf Gioachino Rasponi von Ravenna, einen Verwandten des Hauses Bonaparte, von großem Reichthum und größerem Einfluß in seiner Provinz, einen Mann der gemäßigten Linken. Aber die Sache hatte keinen Erfolg: Rasponi gelang es nicht bessere Zustände in Sicilien herzustellen; die Linke ward durch die Ernennung nicht verhöhnt; am Ende überwarf sich Rasponi selbst mit der Regierung, und seitdem (anberthalb Jahre) war der wichtige Posten vacant, nicht ohne vielfaches Gerede des Publikums und der Presse hervorgerufen. Die Präfectur von Palermo ist zwar besser dotirt als die meisten Stellungen, deren Inhaber sich mit 6000 oder höchstens 9000 Lire behelfen müssen, und um die sich folglich nicht gerade die Leute bewerben, welche sich das Talent zutrauen, in einer andern Laufbahn das dreifache zu verdienen; doch auch dort sind die Ausgaben wohl bedeutender als die Einnahmen, und die Stellen tragen überhaupt in Italien nicht die Ehre und das Ansehen ein, die in Frankreich damit verbunden sind. Der Posten war also sehr schwer zu besetzen. Endlich hat man sich, wie der Telegraph meldet, dazu entschlossen, Frn. Serra, den Unterrichtssecretar des Innern, selber hinzuberufen — eine keineswegs populäre, aber äußerst thätige, tüchtige Persönlichkeit. Seine Einwirkung auf die letzten Wahlen gab zu vielen Beschwerden und heftigen Anklagen Anlaß. Man wirft ihm vor, den reactionären Regierungen vor der Revolution von 1860 mit Eifer gebient zu haben; kurz, er ist ein Mann, der selbst den Parlamentariern der Rechten zu bureaukratisch, den Männern der Linken gar zu conservativ ist. Aber er ist ein trefflich geschulter Beamter, ein Mann von großer Energie, ungemainer Begabung, umfassender Erfahrung, und vor Allem ein Mann der Muth hat und vor keiner Verantwortlichkeit zurückschreit. Unparteiische können deshalb seine Wahl für den gefährlichen Posten nur billigen. An seine Stelle im Ministerium tritt ein angesehener Deputirter, Fr. Cobrenchi. Von dem parlamentarisch governementalen Ausschuss jedoch, der Sicilien bereisen und die dortigen Zustände untersuchen soll, hört man nach den ersten Sitzungen im Palazzo Madama nichts mehr; und es dürfte wohl zu erwarten sein, daß der neue Prä-

Bauer und Fürst Radziwill, im dritten von Bülow und Wilnowsky u. s. w.; Molke blieb im Hotel zurück.

Der Zug nahm seinen Weg — überall vom gesammelten Publikum begrüßt — durch die Rudolfsstraße, Margarethenplatz, Landhausgasse nach dem Triumphbogen, von dort die Maria-Theresienstraße hinab zum historischen „goldenen Dache“, nach der Innbrücke, — inzwischen war der kaiserliche Sonnenschein wirklich eingetroffen und unser allerhöchster Herr, der hohe Solstein zeigte stellenweise seinen 9000 Fuß hohen schneebedeckten Gipfel — am grünen Inn entlang bis zur Kettenbrücke, am kaiserlichen Hofgarten und der Klosterkaserne vorbei, zurück zur Stadt und an der Universität vorbei nach der Franziskanerkirche, wo Se. Majestät ausstieg und fast dreiviertel Stunden die Kirche mit ihren herrlichen Denkmälern in Augenschein nahm. Das Publikum war vorher vom Eintritt in der Kirche nicht abgehalten worden und so hatten Viele Gelegenheit, den deutschen Kaiser in nächster Nähe zu sehen; nur während Se. Majestät in der Kirche weilte, hielten zwei städtische Wachtmänner das Publikum zurück. Geleitet vom Kaiser nahm der Kaiser zunächst das überlebende große Denkmal Andreas Hofers in Augenschein; rechts und links die Gedankensätze für Haspinger und Spedbacher, schritt dann zu dem weltberühmten Sarkophage Maximilian's mit seinen 28 Colossischen Reliefs von carthagischem Marmor, die fast wie Eisenbeinschnitzwerk aussehend, und betrachtete mit sichtlichem Interesse, den Erläuterungen folgend, die Bronze-Standbilder der Ahnen der jetzigen österreichischen Kaiserfamilie. Dann stand Se. Majestät im Portal der Kirche und bewunderte den prachtvollen von 1565—75 ausgeführten Bau. Auf die Frage Graf Taaffe's, ob Se. Majestät noch das im ersten Stock in der Hofkapelle befindliche Denkmal der schönen Welslerin in Augenschein nehmen wolle, fragte der Kaiser zurück: „Habe ich auch noch Zeit? — denn die Bahn kann ich nicht warten lassen“, und auf die Versicherung, daß noch ausreichend Zeit sei, stieg der hohe Herr die Freitreppe hinauf in die stillen Räume, wo Philippine Welsler an der Seite ihres kaiserlichen Gatten ruht. Lange betrachtete der Kaiser das liebreizende Bild, dann drehte er sich stumm um und schritt mit dem Gefolge zu den Wagen, die auf dem nächsten Wege zum Bahnhofe fuhr. Hier wurde im Restaurationssaale während 15 Minuten ein einfaches Dejeuner eingenommen, dann verabschiedete sich Se. Majestät

auf das Herzlichste vom Statthalter und von dem Commandirenden, bestieg unter fortwährenden Grüßen seinen Waggon und 10 Minuten vor 12 Uhr dampfte der Ertrag davon, bei schönem Sonnenschein.

Durch diesen Umschwung des Wetters wird der hohe Reisende die herrlichen Partien der Brennerbahn mit ihren wildromantischen Schluchten, an deren oberen Rande Schwindel erregend die Bahnträge geführt ist, ihren herrlichen Berg- und Gletscherformen noch genießen können, sich noch einmal an der imposanten Ruhe der Alpenwelt laben, ehe er in Mailand in den wässrigen Festtumal geht.

Das ruhige, freundliche Auftreten des Kaisers, fern von jedem Gebränge, hat hier ungeheuer gefallen; alle Welt freut sich über den einfachen, herrlichen Herrn. Es war drollig die allgemeine Ueber-raschung am Bahnhofe zu sehen, als der Kaiser zu Fuß über die Straße ging; rings um mich hörte ich verundert: „Schau, der deutsche Kaiser geht zu Fuß!“

Woge dem hohen Herrn das Mailänder Fest mit seinen Strapazen glücklich verlaufen und wir ihn auf der Rückreise ebenso wohl und frisch sehen, als auf der Hinreise zum „Römerzug.“

[Krieg im neunzehnten Jahrhundert.] Ein Correspondent der „Times“, welcher Gelegenheit hatte, mit verschiedenen Injurantenführern zu verkehren, berichtet seinem Waite aus Ragusa, daß ihm als Aufforderung auf die Frage, warum die Aufständischen den gefallenen Türken die Köpfe und die Nasen abhauen, eine sehr merkwürdige Antwort gegeben worden sei. Die Führer erklärten, daß nach dem mohamedanischen Glauben kein Muselman in das Paradies eingelassen werde, dem irgend ein Körpertheil fehle. Um nun doppelten Schreden für dießfalls und jenseits in die Reihen der Türken zu senden, werde allen Leichen, deren die Aufständischen habhaft werden, der Kopf ober, wenn die Zeit für diesen Act der Barbarei nicht ausreicht, die Nase abgeschnitten. Das erinnert an eine ähnliche Action der Engländer, die während des letzten Sepoy-Aufstandes die Gefangenen derart an die Wundung der Gesichte banden, daß der Schuß das Nadelglatz — nach indischem Glauben der Sitz der Seele — zerschmettern mußte.

[Ein gemüthlicher Photograph.] Ein New Yorker Wochenblatt erzählt: In Nevada lebt ein Photograph, der, wenn er ein gutes Bild zu machen wünscht, die betreffende Person auf ihren Platz setzt, dann einen Revolver herbeibringt, den er spannt, auf das Haupt des zu Photographirenden zielt und sagt: „Nun, jetzt sitzen Sie vollkommen ruhig, und bewegen Sie kein Haar; geben Sie Ihrer Miene einen ruhigen Ausdruck, und leben Sie

gerade in die Mündung dieses Revolvers, oder ich schide Ihnen eine Kugel ins Gehirn. Meine Reputation als Künstler steht auf dem Spiele, und ich wünsche keinen Unstern auf Ihrem Portrat.“ — Ob der Mann gelegentlich auch wittlich loschneht, wird nicht angegeben.

[Amerikanische Reclame.] In einer kleinen Stadt Amerikas gab man kürzlich die „Camelien-Dame“ von Alexander Dumas. Nach dem letzten Act hob sich der Vorhang noch einmal, ein schwarz gekleideter Herr trat an die Rampe und sprach: „Meine Damen und Herren! Sie haben soeben dem Ende der unglücklichen Cameliendame beigewohnt. Nun wohl, Marguerite Gautier wäre nicht gestorben, wenn sie die Brustpastillen des Dr. Johnson gebraucht hätte, dessen Adresse ich die Ehre habe, Ihnen zu überreichen.“

[Die „Deutsche Dichterhalle“] bringt in ihrer 18. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Das Wunder im Walde von Feodor Wehl. — Hylas von Alexis Lar. — Volkslied von Albert Lindner. — Die Hoffnung von Heinrich Seidel. — Eine Stimme aus Oesterreich von Adolf Weis. — Der Huhm von Hieronymus Korm. — Abendlied an Julius von Freyberg in Italien von Felix Dahn. — Einsamkeit von Hermann Lingg. — Das arabische Roß von Moriz Blankart. — Sodele von G. Seuffer. — Einer verlassenen Braut von Eouard Frey. — Ode nach Horaz von Moriz Hornes. — Plagiat? Entlehnung? Quellenbenutzung? Aphorismen von Ernst Gschlein. — Flitterwochen. Eine Schwärmerin von Richard Hamel. — Vermischte Mittheilungen. Kurze Widerschau. — Briefkasten.

Dieselbe Zeitschrift bringt in ihrer 19. Nummer folgenden interessanten Inhalt: Muthsommernacht von Emanuel Seibel. — Brahminengefangen von Albert Moser. — Rambahes von Hans Herrig. — Der Chaldäer von Alexis Lar. — Liebesprobe von Feodor Wehl. — Des Müllers Todter von Albert Lindner. — Neue Fabeln (I. II. III.) von Julius Sturm. — Die Sehnsucht von Karl Jettel. — Driefacher Kampf von Hieronymus Korm. — Feilgeld von Klaus Grotz. — Charaktere und Handlung im Drama (I. Die Charaktere) von Eouard von Harmann. — Kurze Bücherchau von Ernst Gschlein. — Margarethe Halm, ein Phantasiestück von Richard Franz. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten.

* [Die Nr. 42 der „Gegenwart“] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stille in Berlin, enthält: Der californische Krach und sein Held. — Von Udo Brachvogel. — Der Nutzen der Industrie. Von H. B. von Unruh. (Schluß.) — Auf der Festung. Von M. V. — Literatur und Kunst (Sprüchwörter) aus Italien. Von Robert Waldmüller. — Ein neues Werk über die Dantonisten. Von Otto Franz Gensichen. — Aus der Hauptstadt d. t. Dramatische Aufführungen. „Der Feind im Hause.“ Trauerpiel in fünf Acten von Otto Noquette. Versprochen von Paul Lindau. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

fect in Palermo, wenn nicht mehr von sich hören läßt, so doch sich den Mastoren in Sicilien sichtbar macht als die Herren vom Auswurf.

Florenz, 14. October. [Zur Reise des deutschen Kaisers] schreibt man der „N. Ztg.“ von hier: „Gestern traf die officielle Nachricht ein, daß der Reichskanzler Fürst Bismarck auf den Rath seiner Aertze darauf verzichtet hat, nach Mailand zu kommen, und daß in Folge dessen der Staatssecretär von Bälou in Vertretung des Reichskanzlers sich dem kaiserlichen Befehle anschließen und in Mailand eintreffen wird. In ernster politischen Kreisen weiß man es sehr gut, daß wirklich Unpäßlichkeit und kein anderes Motiv den Fürsten Bismarck — gewiß zu seinem Bedauern — davon abhält, sich persönlich in Mailand einzufinden, da ja die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen Deutschland und Italien wirklich nichts zu wünschen übrig läßt, aber in ultramontanen und ultraradicalen Kreisen wird man nicht ermangeln, aus dem Fernbleiben des großen deutschen Staatsmannes Kapital zu schlagen und der Regierung und ihrer Partei die Insinuation ins Gesicht zu schleudern, daß Fürst Bismarck Italien prelle und mit der politischen Haltung der italienischen Regierung, besonders in ihrer Kirchenpolitik unzufrieden sei und dergleichen. Nichts ist aber falscher als dies, da zwischen den beiden Regierungen factisch das cordialste Einvernehmen herrscht und die Sympathien der beiderseitigen Regierungen mit jenen der beiden Völker in vollem Einklange stehen. Erlauben Sie mir bei dieser Gelegenheit, die auch von deutschen Blättern verbreitete Ansicht, daß der Reichskanzler mit der Haltung der italienischen Regierung der römischen Curie gegenüber unzufrieden sei und diesem seinen Mißfallen bei verschiedenen Gelegenheiten Ausdruck gegeben habe, auf das Allerentschiedenste zu widersprechen. Ich kann Ihnen auf Grund der allercompetentesten Mittheilungen im Gegentheil versichern, daß in dieser Richtung auch nicht das Geringste vorgefallen ist, und daß der deutsche Vertreter am italienischen Hofe, Herr von Reudell, während der ganzen Zeit seiner Amtsthätigkeit auch nicht ein einziges Mal in der Lage war, der italienischen Regierung in dieser Richtung irgend eine mißliebige Bemerkung zu machen. Fürst Bismarck ist ein viel zu praktischer Staatsmann und kennt die italienischen Verhältnisse viel zu genau, um nicht zu wissen, daß das Verhältnis Italiens dem Vatican gegenüber ein ganz anderes, als das Deutschlands ist, und daß die italienische Regierung beim besten Willen der römischen Curie gegenüber nicht jene energische Haltung befolgen kann, die für Deutschland möglich ist. Ueberdies fühlt sich die deutsche Regierung stark genug, ihren Kulturkampf mit der römischen Curie allein auszufechten und bedarf weder der Bundesgenossenschaft Italiens noch jener einer andern Macht, um schließlich siegreich aus diesem Kampfe hervorzugehen, und konnte daher der Reichskanzler gar nicht in die Lage kommen, sich jemals über den Mangel an Energie von Seiten Italiens in dieser Richtung zu beschweren. Eben weil Fürst Bismarck den Fortbestand des guten Einvernehmens mit Italien wünscht, hat er bisher Alles vermieden, was auch nur dem Schein einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Italiens gleichkommen könnte, und dann, weil er die Würde und Unabhängigkeit seines Vaterlandes hoch zu halten weiß, achtet er auch die Unabhängigkeit und Würde anderer Staaten, und Sie können daher alle Gerüchte über angebliche Differenzen zwischen der deutschen und der italienischen Regierung, zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn von Visconti-Venosta gestrost als leeres Geschwätz betrachten; da andererseits auch die italienischen Staatsmänner sehr wohl wissen, daß sie an Deutschland einen ebenso mächtigen als verlässlichen Bundesgenossen besitzen und sich daher sehr davor hüten werden, eine diesem Bundesgenossen mißliebige Politik zu befolgen. — Seit vier Tagen haben wir recht schlechtes Wetter. Stürme und ungewöhnliche Regengüsse folgen sich, so daß die Eisenbahn- und Telegraphen-Verbindung mehrfach unterbrochen ist. Es wäre wirklich jammer schade, wenn dieses Wetter noch längere Zeit anhalten sollte, da dadurch den zu Ehren des deutschen Kaisers veranstalteten Festen Abbruch geschehen würde. — Der Minister des Aeußern, Visconti-Venosta reist heute in Begleitung des Herrn von Reudell nach Mailand, die übrigen Minister und die dazu bestimmten Beamten des auswärtigen Amtes folgen übermorgen nach. Der König ist nach Turin zurückgekehrt und trifft am 17. in Mailand ein, um persönlich die Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers zu leiten.“

Frankreich.

○ **Paris, 17. October.** [Der neueste Präfectenschub und Herr Buffet. — Die Linke und die Arrondissement-Abstimmung. — Royalistisches. — Der Kronprinz von Italien. — Zur Kunst.] Welchen Sinn der gestern verkündete Präfectenschub hat, das läßt sich aus der Befriedigung, mit welcher die reactionären und namentlich die bonapartistischen Blätter ihn aufnehmen, zur Genüge erkennen. Herr Buffet ist nicht gewillt, einen schlechten Geist in die Verwaltung dringen zu lassen, und er hält darauf, daß genau diejenigen Präfecten, die er aus der Regierung de Broglie's herübergenommen hat, mit der Bearbeitung des allgemeinen Stimmrechts für die bevorstehenden allgemeinen Wahlen beauftragt bleiben. Mit diesem klugen System der chassés-croisés kann man sich in einem Lande mit einigen achtzig Departements lange Zeit hindurch behelfen. Wenn ein Präfect im Indre-Departement es mit der öffentlichen Meinung verдорben hat, schickt man ihn nach der Nièvre oder umgekehrt, und einer neuen Bevölkerung gegenüber wird sein Ansehen wieder aufgefrischt, es sei denn, daß er sich, wie Herr Ducros, eine allzu große Berühmtheit erworben hat, in welchem Falle er für den Staatsrath reif geworden. Diejenigen, welche seit lange behauptet hatten, daß der Vicepräsident des Conseils den Präfectenschub veranstaltet habe, um unmittelbar vor Zertragschluß dem linken Centrum ein Zugeständnis zu machen und diese Partei für die Umgestaltung des Wahlgesetzes zu gewinnen, haben offenbar Herrn Buffet Unrecht gethan. Der Führer des Cabinets verschmäht es, durch so kleinliche Mittel auf die Landesvertretung zu wirken. Die Abberufung Ducros allein ist nicht mehr als ein Zugeständnis zu betrachten, seitdem dieser Präfect in seinem Regierungsbezirk dermaßen in Mißcredit gerathen, daß die Conservativen mehr als die Republikaner seine Entfernung wünschten, und daß sich von ihm nicht das Geringste für die Wahlcampagne erwarten ließ. Als Wahlagent der Conservativen hatte Ducros jedenfalls der republikanischen Sache die schätzbarsten Dienste geleistet. In seinem eigenen Interesse mußte Buffet den Mann unschädlich machen. — Mehrere Journale behaupten, daß die Linke auch jetzt noch die Absicht nicht aufgegeben hat, Buffet über seine Politik zu interpelliren; von gutunterrichteter Seite aber wird dem widersprochen. Die Führer der Linken sind nicht für eine Interpellation, und in der Versammlung, die nächste Woche bei Jules Simon stattfinden soll, und zu welcher auch Casimir Perier herüberkommen wird, werden sie ohne Zweifel ihr Programm in diesem Sinne aufstellen. Man versichert uns sogar, daß einige Mitglieder des linken Centrums die Frage aufwerfen werden, ob die Republikaner nicht klug daran thäten, ihre Opposition gegen die Arrondissements-Abstimmung aufzugeben, vorausgesetzt, daß die Regierung ihnen Garantien dafür gewähre, daß die Bonapartisten sich bei den Wahlen nicht des Schutzes der offiziellen Candidatur zu erfreuen haben werden. Mit oder ohne uns, sagen diese Deputirten, wird die Arrondissements-Abstimmung durchgehen, suchen wir also einen Vortheil durch unsere Zustimmung

zu gewinnen. Es bleibt indeß doch zweifelhaft, ob die Linke diesen Vortheil, der von einigen Freunden Thiers' unterstellt werden soll, annehmen wird, und ob Thiers selber mit dieser Taktik einverstanden ist. — Die Royalisten und das rechte Centrum fahren fort, in der Person de la Rochette's einerseits und in der Person Caillet's andererseits, bittere Anzüglichkeiten auszukämpfen. Caillet hat wieder einen Brief an de la Rochette gerichtet, worin er seinem lieben und verehrten Kollegen erklärt, daß derselbe Niemand anders bisher geschlagen habe, als die Wahrheit. Aus dieser Polemik, die kein anderes, als ein historisches Interesse hat, ist wenigstens soviel hervorgegangen, daß auch die vielgerühmte Loyalität und Aufrichtigkeit der Royalisten nicht weit her ist. Es bleibt daraus die Erklärung de la Rochette's feststehen, daß die Freunde Heinrich's V. die Thronbesteigung dieses Fürsten, wenn sie gekonnt hätten, durch eine Hinterlist herbeigeführt haben würden und daß de la Rochette selber nicht geögert hätte, den bekannten Brief des Grafen von Chambord, welcher die Restauration vermittelte, zu unterschlagen, falls es ihm möglich gewesen wäre. — Man spricht wieder von einer Reise des Prinzen Humbert nach Paris, welche den Franzosen als eine Art Compensation für Kaiser Wilhelm's Reise nach Mailand gelten würde. In der ersten Hälfte des November werde der italienische Thronfolger hier eintreffen. — Der Tragöde C. Rossi setzt mit steigendem Erfolge sein Gastspiel fort. Er hat gestern zum ersten Male den Hamlet gespielt.

* **Paris, 11. October.** [Zur neuesten Ernennung des Herrn Ducros] schreibt man der „N. Z.“: Entweder ist Chany in Algier Buffetist geworden oder Buffet findet, daß der ehemalige Freund und Gefährte Gambetta's eines Dämpfers bedarf; genug, die Ernennung von Ducros zum Director der algerischen Dienstgeschäfte im Ministerium des Innern ist und bleibt auffallend und ganz geeignet, den Republikanern Stoff zu Betrachtungen zu bieten. „Dieser unfähige Beamte, der als Verwalter des Rhonedepartements unmöglich und von Lyon durch die allgemeine Mißliebigkeit vertrieben worden, soll Director des algerischen Dienstes im Ministerium des Innern werden!“ ruft die „République Française“ verwundert aus. „Was versteht Herr Ducros von Colonial-Angelegenheiten?“ Der „Français“ antwortet pathetisch: „Auch Algerien hat seine Radicals; in den Angelegenheiten unserer Colonie wird der ehrenwerthe Herr Ducros, wie in denen Lyons, keinen Ansprache und geschwätzigen Wählerleien begegnen.“ Die „République“ entgegnet: „Wir aber verlassen uns auf Herrn Chany, der verhindern wird, daß dieser Subalternbeamte, der, obgleich er vom Ministerium des Innern abhängt, doch auch zugleich von ihm abhängig ist, nicht schändlich werde.“ Das Organ Gambetta's könnte seine Rechnung aber leicht ohne den Wirth gemacht haben, und dieser ist gegenwärtig noch Buffet, der die Belohnung für Ducros sonder Zweifel nicht ohne Mac Mahon's Zustimmung durchgesetzt haben wird. „Bien Public“ erhebt heute gleichfalls Protest gegen diese Belohnung, nicht minder „Temps“, der dem abberufenen Rhonedepartements zwei Fälschungen vorwirft. Der „Temps“ aber war, früher wenigstens, das Organ Chany's. Jedenfalls wird dieser jetzt Farbe bekennen müssen, und es kann leicht geschehen, daß die algerischen Verhältnisse, die von den Republikanern und Conservativen bisher mit auffallender Vorsicht besprochen worden, wieder in den Vordergrund treten. Wie es scheint, fürchtet Buffet, daß Chany unter den Colonisten und in der Armee den republikanischen Ideen ein zu breites Fahrwasser gestattet habe.

[Ueber die neuesten Entweichungen aus Neu-Caledonien] enthält das „Petit Journal“ in einem vom 15. Juli 1875 aus Numea datirten Briefe folgende Mittheilungen:

Zwei Boote, von denen ein jedes fünfzehn Personen fassen konnte, waren in aller Eile erbaut und mit Lebensmitteln versehen worden. Als sie aber flott gemacht werden sollten, erlitt das eine eine Beschädigung, in Folge deren es als untauglich zurückbleiben mußte, und da die Zeit drängte, zogen die fünfzehn Deportirten, für deren Flucht es bestimmt war, unter sich das Loos, um die fünf Glücklichsten zu bezeichnen, die noch in dem ersten Boot untergebracht werden konnten. Dann trat dieses, mit zwanzig Personen beladene, die Fahrt längs der Korallenriffe an, welche die Insel mit einem gefährlichen Wall umgeben. Ein Eingeborner führte das Steuer. Die Behörden wurden erst acht Tage später von dieser Entweichung benachrichtigt. Alle Nachforschungen blieben fruchtlos, und indessen erzählte man sich über das Schicksal der verwegenen Ausreißer die widersprechendsten Dinge. Da meldete der Capitän eines Küstenfahrers, daß er am Strande des Inselchens Ouen, das zwischen Numea und der Fichtinsel liegt, das Wrack eines Bootes gemahrt hatte. Dieses wurde nach Numea geschickt und ist heute in unserem Hafen zur Schau ausgestellt. Das Fahrzeug ist nicht schlecht gebaut, aber für die offene See zu schwach, und man begreift kaum, daß zwanzig Personen darin Platz finden konnten. Folgendes sind die Namen der zwanzig Deportirten, die sämtlich ungelommen sein müssen, als das Boot gegen die Uferklippen geschleudert wurde: Dr. Roussil, Savi, Gasnier, Saubert Desmoulin, Saubert, Ledru, Leblanc, Aban, Berger, Duchene, Galu, Guigue, Chabouy, Roussel, Gilbert, Palmat, Masson, Barthelemy, Odat. Zwei davon, Desmoulin und Gilbert, waren ehemalige Matrosen.

Am 20. Juni brachen abermals fünf Deportirte vom Mont-D'Or aus, den hohen Bergen, denen sie ihr Fahrzeug anvertrauten, trotz bittern, vierundzwanzig Stunden später war das Ereignis in Numea bekannt und der Abisodampfer Coëlogou wurde den Flüchtlingen nachgeschickt, lief aber nach drei Tagen wieder in den Hafen ein, ohne Nachrichten von ihnen zu bringen. Sie sind bis auf den heutigen Tag spurlos verschwollen. Unsere Behörden kennen keine größere Sorge mehr, als wie sie den Entweichungen vorbeugen können, und sie lassen zu diesem Behufe kein Mittel unversucht. So verbietet z. B. ein Decret vom 24. Juni die Ausfuhr leerer Kisten, Fässer und Tonnen aus der Colonie, weil diese den Deportirten als bequemes Versteck dienen könnten. Bis jetzt waren nämlich die zahlreichen Fässer und Kisten, in welchen die Mund- und Kleidervorräthe für die Kostgänger des Staats hier eintreffen, öffentlich versteigert und dann nach Sidney verkauft worden, von wo sie mit Taig gefüllt wieder nach Europa zurückgingen. Diesen und anderen Vorsichtsmaßregeln zum Trost sind vor vierzehn Tagen wieder sechs Deportirte aus der Halbinsel Ducos verschwunden. Es heißt, sie haben in einem für den Walfischfang bestimmten Schiffe das Weite gesucht und auch von ihnen hat man nichts mehr gehört. — Wie die „Presse“ schreibt, ginge die Regierung mit dem Gedanken um, an den Küsten von Neu-Caledonien Ausnahmemaßregeln zu treffen, allen fremden Fahrzeugen, welcher Nationalität sie auch immer angehören mögen, die Gewässer der Colonie zu verbieten und beständig ein Kriegsschiff kreuzen zu lassen, um dem Verbot Nachdruck zu verschaffen. Es ist jedoch zweifelhaft, sagt die „Presse“ hinzu, ob die fremden Mächte eine solche Beschränkung der Schifffahrt werden gefallen lassen. (Es heißt, daß Rochefort, dessen „Laternen“ noch immer in Genf erscheint, seine Flucht aus Numea binnen Kurzem in einem Wuche beschreiben wird.)

[Sturm.] Wie gemeldet wird, tobt seit dem 14. d. M. im Süden und Südwesten Frankreichs ein gewaltiger Sturm und richtet überall große Verheerungen an, so namentlich in Bordeaux, wo der Schaden sich bereits sehr hoch beziffert. Aus dem gleichen Grunde sind alle Verbindungen zwischen Bayonne und St. Sebastian unterbrochen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 19. October. [Tagesbericht.]

+ [Der König Albert von Sachsen] und Prinz Georg von Sachsen trafen heute Nachmittag um 3 Uhr mittelst des von Dresden kommenden Schnellzuges im eigenen Salonwagen auf Station Moßhorn ein. In Begleitung des Königs befand sich der persönliche Adjutant des Königs, Major von Minwitz, und der Adjutant des Prinzen, Rittmeister von Planig. Der königliche Salonwagen wurde sofort ausgegangen und durch einen bereitstehenden Extrazug der Rechte Oderufer-Eisenbahn nach Sybillenort befördert, wo derselbe um Punkt 4 Uhr eintraf. Der königliche Extrazug, der

vom Oberlocomotivführer Kocharsky geleitet wurde, passirte den Stadtbahnhof um 3½ Uhr.

+ [Der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin] langte gestern Abend um 8 Uhr 51 Minuten mittelst des Personenzuges der Breslau-Gläser Eisenbahn, von Schloß Heinrichau kommend, wo derselbe der dort weilenden großherzoglich sachsen-weimarschen Familie einen mehrtägigen Besuch abgestattet hatte, auf dem hiesigen Centralbahnhofe an. Der hohe Reisende setzte mit dem um 10 Uhr abgehenden Schnellzuge der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn seine Weiterreise über Berlin nach seiner Heimath fort.

+ [Zur Feier des Geburtsfestes des Kronprinzen] hat sich eine Deputation des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, bestehend aus dem Regimentscommandeur Oberst v. Klein, Major v. Peschke, Hauptmann Bothe, dem stellvertretenden Adjutanten Premier-Lieutenant Freiherr von Reifewitz und Lieutenant Graf von Pfeil I. nach Berlin begeben, um den hohen Regimentschef die Glückwünsche des Regiments darzubringen. — Die übrigen Offiziere des Regiments, sowie die hieortlich wohnenden Reserve-Offiziere hatten sich gestern am 18. October, Nachmittags, zu einem gemeinschaftlichen Mittagmahl im großen Saale der Offizier-Speise-Anstalt des Militär-Casinos zusammengefunden, um diesen Ehrentag festlich zu begehen. Oberst-Lieutenant Schaumann ergriff in Abwesenheit des Regiments-Commandeurs Oberst von Klein zuerst das Wort, um ein Hoch auf den geliebten Heidenkaiser Wilhelm I. auszubringen, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Der nämliche Redner brachte hierauf einen zweiten Toast auf den Heidensohn des Kaisers, der heute seinen 44. Geburtstag feiere, in beredten Worten aus, indem derselbe darauf hinwies, daß das Regiment seit einigen Wochen der Ehre theilhaftig geworden sei, den Kronprinzen des Deutschen Reichs als Chef zu besitzen. Jeder Einzelne wisse, mit welcher Liebe Se. kaiserliche und königliche Hoheit an seinem Regiment hänge, dem er vor 19 Jahren als Oberst angehöre, und dem er bei seiner jedesmaligen Anwesenheit diese seine Theilnahme wiederholt ausgesprochen habe. Das Regiment wird auch ferner bestrebt sein, sich dieser hohen Ehre würdig zu beweisen. Eine Deputation des Regiments überbringe dem geliebten Chef die persönlichen Glückwünsche des Regiments, doch schätze er sich glücklich, ihm im Kreise des Offiziercorps am heutigen Festtage ein dreifach donnerndes Hoch ausbringen zu können. Mit Begeisterung stimmten die Anwesenden in dieses Hoch ein, worauf die Regimentsmusik das „Heil Dir im Siegerkranz“ intonirte. Die Festtheilnehmer, ca. 60 an der Zahl, wozu auch einige Gäste vom Offiziercorps des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 und der Garde geladen waren, blieben bis zum späten Abend in gemüthlicher Weise beisammen. Die Deputation wird wahrscheinlich morgen hieortlich wieder eintreffen.

[Festliches.] Am 18. d. Mts. fand hieortlich im Café Restaurant zu Ehren des Geburtsfestes des Kronprinzen von Seiten des hiesigen Kriegervereins ein Festabend mit Tanz statt. An demselben hatten sich fast sämtliche Offiziere, an deren Spitze Obrist Freiherr v. Lingl, sowie Geheimer Medicinal-Rath Matternsdorf betheiligt. Das Festessen wurde durch eine patriotische Ansprache von Seiten des Hrn. v. Matternsdorf eröffnet, während Herr Obrist v. Lingl das ruhmgekrönte Leben des Kronprinzen schilderte. Er schloß seinen Vortrag mit der Aufforderung zu einem Surrah auf den Kronprinzen, welcher enthusiastisch von sämtlichen Anwesenden Folge geleistet wurde. Herr Director Wien'skowitz ertheilte die Gesellschaft als Improvisator. Nachdem noch ein Paar patriotische, auf die Feier des Tages gedichtete Lieder abgelesen waren, wurde ein Tanzbegonnen, welches die Cameraden bis zu früher Morgenlande beisammen hielt.

* [Personalien.] Bestätigt die Vocation für den bisherigen Hilfslehrer Müller in Rudelsdorf zum 3. Lehrer an der evangelischen Schule zu Neuhädel, für den Lehrer Larak, bisher in Mischelsdorf, zum Lehrer an der evangelischen Schule zu Reisch, für den Lehrer Eräger, bisher in Raucha, zum Lehrer an den evangelischen städtischen Schulen in Liegnitz, die Wiederwahl des Rathsmeisters H. Kühnold in Dohrenfriedberg und des Radlermeisters Reischer selbst zu unbesoldeten Rathmännern dieser Stadt, die Wahl des Freiherrn von Tröltzsch in Hirschberg und des Regierungsraths A. D. Wahl selbst zu unbesoldeten Stadträthen dieser Stadt, die Wahl des Kaufmanns Louis Dänneberg, des Kaufmanns T. Biel und des Pfefferhüblers Kretschmer in Neuthen a. d. D. zu unbesoldeten Rathmännern selbst, die Wahl des Kaufmanns Max Häffelbart in Mustau zu unbesoldeten Rathmännern selbst, die Wiederwahl des Stadtrathes Schmidt zu Liegnitz zum besoldeten Stadtrath und Kammerer selbst. — Verreist sind die Ober-Telegraphisten: Buchaly von Breslau nach Jauer, Meißner von Cottbus nach Liegnitz, Heinrich von Liegnitz nach Cottbus, Thomas von Glogau nach Bunzlau, Schneider von Pleß nach Spottau. — Ernannt: Expeditions-Assistent Schulz in Glogau zum Telegraphisten, Bodenmeister-Assistent Groß in Hansdorf zum Bodenmeister. — Verreist: Stationsvorsteher H. u. J. v. Konosten in den Expeditionsdienst nach Glogau, Güter-Kassen-Kassirer Brumm von Glogau nach Breslau, Locomotivführer Linke von Glogau nach Glogau. — Pensionirt: Locomotivführer Weich in Glogau. — Der bisherige Padmeister Karl Friedrich Wilhelm Schröder zu Liebau ist definitiv als solcher bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn angestellt worden. Der bisherige Stationsvorsteher Kaupich ist zum Eisenbahn-Betriebs-Controleur für die 7. Betriebs-Jurisdiction in Glogau ernannt worden.

+ [Telegraphisches.] Seitens des Hrn. General-Post-Directors sind sämtliche Telegraphen-Directionen angewiesen worden, um bei den in Folge der Umgestaltung der Post- und Telegraphen-Verwaltung notwendig werdenden Verlegungen, die Wünsche der Beamten soweit als möglich berücksichtigen zu können, dieselben sämtlich zur Angabe aufzuführen, nach welchen Provinzen resp. zu welchen Ober-Postdirectionen sie eintretendfalls verlegt zu werden wünschen. Dabei ist denselben zu eröffnen, daß ihnen eine Zustimmung auf Erfüllung ihrer Wünsche nicht erteilt werden könne, daß auf dieselben aber, soweit die öffentlichen Interessen es gestatten, und soweit überhaupt die Möglichkeit vorhanden ist, bei der schließlichen Eintheilung gern Rücksicht genommen werden wird.

* [Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Donnerstag den 21. Oct. wird Herr Gymnasiallehrer Weghaupt über die Entwicklung und Vollendung des Bofeidon-Idoles vortragen.

* [Beginn des Gottesdienstes] in den Gemeinde-Synagogen; in der neuen Synagoge Mittwoch und Freitag Abend 5 Uhr, Donnerstag Abend 5½ Uhr, Morgengottesdienst 8½ Uhr, Predigt 9½ Uhr. Von Sonnabend den 23. d. ab, beginnt der Sabbatmorgen-Gottesdienst um 9 Uhr. In der Storch-Synagoge Mittwoch Abend 5½ Uhr, Donnerstag 5½ Uhr, Freitag 5 Uhr, Morgengottesdienst 8 Uhr. Von Sonnabend den 30. d. ab, beginnt der Sabbatmorgen-Gottesdienst um 8½ Uhr.

* [Die schlesische Woiwode] ist endlich in Lourdes angelangt, und unter die übrigen Fahnen eingereiht worden. Zuerst brachte die römische „Volkszeitung“ diese Nachricht in einem kurzen Telegramm, heut behandelt sie diesen hochwichtigen Gegenstand in einer langen Correspondenz aus Lourdes vom 15. October, welcher sie den Ehrenplatz eines zweiten Leiters einräumt. Trozdem aber dieser Leiter zwei lange Spalten mißt, umfaßt der historische Kern nur 15 Zeilen, das übrige ist römische Raisonnement. Dieser historische Bericht lautet: „Gestern (14. October), am Vorabend des Festes der hl. Hedwig, der erhabenen Patronin unserer heimatlichen Provinz und Verwandten unseres Herrscherhauses, trafen wir hier glücklich ein. Heute, am Festtage selbst, wurde früh 8 Uhr die prächtige Fahne, auf welcher die große Heilige, Zarbitze bei der unbesetzten Jungfrau einleget, in künstlerisch vollendeter Weise dargestellt ist, dem Heiligthum zu Lourdes übergeben. Nach erfolgter Weihe und dargebrachtem Säbne- und Witzopfer, in welchem zumal aller Deder gedacht worden, welche durch ihre frommen Spenden die Beschaffung ermöglicht, erhebt das schlesische Marienbanner seinen Platz in der Nähe des Heiligtums neben einer Woiwode von Bristol in England und vis-à-vis einer Fahne Polens. Von letzterer hängen zwei große schwarze Trauerfahnen herab, die ein Stück Völkergeschichte erzählen.“

Wer die „wir“ sind, welche am 14. October in Lourdes einge-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung)

troffen, will die hiesige „Volkszeitung“ nicht sagen, um diese „wir“ „nicht der Gefahr auszuweichen, daß ihnen der liberale Mob auf Hals und Haus gehetzt wird.“ Das ist freilich eine lächerliche Befürchtung, denn die liberale Partei liebt derartige Demonstrationen nicht, wie sie in Oberschlesien, im Posen'schen und neuerdings in Grottkau gegen Herrn Konge in Scene gesetzt worden sind, zumal es sich höchst wahrscheinlich um Namen handelt, die ihr ganz gleichgültig sind. Diese „Wir“ sind, wie das römische Organ anzeigt, am 16. nach Paray le Monial gereist, und wollen von da in die liebe Heimath zurückkehren. Wo diese Heimath aber liegt? — das weiß Niemand.

+ [Lotterie.] Am gestrigen 2. Ziehungstage der 4. Klasse 152 Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 30,000 Mark auf Nr. 74317 in die Collette von Lütke nach Stettin und 3 Gewinne von 15,000 Mark auf Nr. 5800 — 34791 und 52,543 in die Colletten von Diez nach Magdeburg, Sieghelm nach Beuthen D.S. und Lütke nach Stettin.

= [Wohltätigkeit.] Das Weibchensunterstützungs-Comité für Arme aller Confessionen beabsichtigt, wie wir hören, zur Vermehrung seiner Mittel, in diesem Winter eine Lotterie zu veranstalten, deren zu laufende oder durch milde Gaben zu erhaltende Gewinne vor der Auspielung öffentlich ausgestellt werden sollen. Bereits ist hierzu die Genehmigung bei der Regierung nachgesucht worden und von derselben wohl auch zu erhoffen. — Der Preis für ein Loos ist auf 1 Mark festgesetzt.

+ [Unfälle.] Der beim Kaufmann Schierer auf der Neuen Tauentzienstraße Nr. 10/11 in Diensten stehende Kolltischer Pöhl hatte gestern Abend um 6 Uhr das Unglück an der Ecke der Teich- und Tauentzienstraße während der Fahrt von seinem Wagen auf das Straßengestänge herab zu stürzen. Da die Pferde weiter gingen, so wurde der am Boden liegende Kutscher von den Rädern so lebensgefährlich am Kopfe verletzt, daß der Verunglückte im beinahe tödtlichen Zustande nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderlokales gebracht werden mußte.

+ [Polizeiwache.] Der Gasrohrhahnenarbeiter steht unbedröffen seine Thätigkeit fort, wie aus einer Diebstahlsanzeige, — bereits die 16. derartige, — ersichtlich ist, laut welcher dieser treue Patron gestern Abend aus dem Haus- und Treppenhof des Grundstücks Gartenstraße Nr. 29 b einen eisernen Gasarm abgehraubt und denselben nebst Porzellangehörig gestohlen hat. — Einem Schuhamachermeister, welcher gestern in einer Eisenhandlung auf der Bischofsstraße anwesend war, wurde inzwischen seine auf der Straße ohne Aufsicht gelassene Kasse gestohlen. — Auf einem Neubau der Elbingsstraße Nr. 6 ist gestern die daselbst befindliche Schirmlammer gewaltsam erbrochen, und daraus ein Schapelz und andere den dortigen Arbeitern gehörige Kleidungsstücke gestohlen worden.

+ [Verhaftungen durch die Schutzmansschaften.] In dem Zeitraum vom 11. bis 18. October sind hierorts 41 Personen wegen Diebstahls, Schleiße, Betrug und Unterschlagung, 1 wegen Brandstiftung, 1 wegen Todtschlags, 35 Exceßanten und Trunkenbolde, 5 wegen Widergesetzlichkeit gegen Beamte, 72 Bettler, Landstreicher und Arbeitslose, 64 überliche Dirnen wegen Entziehung der polizeilichen Controle und Besuchs von verbotenen Localen, und 131 Obdachlose, im Ganzen 350 Personen zur Haft gebracht worden.

z. Grottkau, 18. Octbr. [Einweihung des Mittelschulgebäudes.] Am heutigen Tage fand die feierliche Einweihung des stattlichen Schulgebäudes an der Elisabethstraße statt, welches zur Aufnahme der städtischen Knaben-Mittelschule bestimmt ist. Das polastähnliche Gebäude ist auf dem großen Bauplatze errichtet, welcher aus dem Terrain des alten Inquisitionsklosters, den ehemals Bernhardschen Grundstücken und der Garische gebildet ist. Das Bauland enthält außer der mit Säulen gezierten Vorhalle sowohl an der Klosterstraße, als an der Elisabethstraße hohe und geräumige Verkaufsläden. Ebenfalls sind in dem Durchgange nach dem Fischmarkt erbaut, welcher am östlichen Ende des Hauses angelegt ist. Die städtischen Behörden hoffen durch diese Anlage einen nicht unerheblichen Theil der Anlagekosten zu decken, und dadurch die Kosten des mit einem gewissen Luxus ausgestatteten Baues zu verringern. Der schöne Eingang in der Mitte des Hauses, wie die ganze Fassade an der Elisabethstraße mit ihren geschmackvollen Ornamenten in geradem Thon ist durch die Alleen der Elisabethstraße verdeckt und kommt ebensowenig zur vollen Geltung, wie früher das sauber gearbeitete gotische Portal an dem Gymnasium, das erst jetzt durch die bedeutende Verbreiterung der Klosterstraße auf weitere Entfernung sichtbar geworden ist. Die Klassenzimmer im ersten und zweiten Stock sind, ebenso wie die übrigen für Unterrichtszwecke bestimmten Räume hoch, hell und geräumig und durch die bereits in anderen hiesigen Schulgebäuden bewährte Lüftung nach Kelling'schem System erwärmt und ventilirt. Eine Fierde des Baues ist die im zweiten Stock gelegene Aula, in der sich heute zum erstenmale eine zahlreiche Zuhörerschaft versammelt hatte, um der Einweihungsfeierlichkeit beizuwohnen. Um 9 Uhr zogen die Schüler mit einem Musikcorps voran, mit Fahnen und Schärpen in verschiedenen Farben, nach Klassen abgetheilt, aus dem alten Schulgebäude an der Langenstraße, das nun den Volksschulen zur Benutzung überlassen wird, durch die Breite-Straße, über den Obermarkt, die Stein- und Elisabethstraße vor das neue Schulgebäude. Die fünf oberen Klassen nahmen hierauf im Saale Aufstellung, während die Schüler der vier unteren Klassen in die für sie bestimmten Klassenzimmer geleitet wurden. Die Feier im Schulsaale begann mit dem Vortrage der fünfminütigen Festmotette und folgte über „Ein feste Burg ist unser Gott“ von J. Engel und des sechsminütigen Fest-Corals „Gloria sei dir gesungen“ von A. Thoma, worauf Director Grob die Rede über die Bedeutung der Schule anknüpfend an die Medaillonportraits von Pestalozzi, Diesterweg, Zahn und v. Altenstein die Aufgabe der Mittelschule, die edle Frömmigkeit, klares Denken und deutsche Vaterlandsliebe fördern wolle, zu entwickeln. Die Erwähnung des neuerdings in unserer Provinz gemachten Fortschritts, eine Wallfahrt nach Lourdes zur Ueberbrückung einer Votivgabe in Scene zu setzen, veranlaßte die anwesenden katholischen Geistlichen, den Pater Urbanus und Kaplan Rosenbergs zu einer über angebrachten Demonstration, indem sie den Saal verließen. Mit dem Gesang von „Nun danket Alle Gott“ schloß die Feier in den Räumen der Anstalt, der eine Besichtigung des Innern unter Leitung des Directors folgte. Nachmittags war in der Restauration „Zur Stadt Prag“ noch eine Reihe von Festlichkeiten für die Schüler veranstaltet, zu der sich die Eltern sehr zahlreich eingefunden hatten.

C. Grünberg, 18. Octbr. [Verschiedenes.] In der letzten geheimen Stadtverordnetenversammlung wurde die Bewilligung von 100 M. für einen Garantie-Schein zum projectirten schlesischen Wustfest abgelehnt. Gewiß mit Recht muß die Stadt zunächst jene verwendbare Summe zum Aufbaue einer städtischen Kapelle bestimmen. Ob städtischer Seits für diesen Zweck etwas geschieht und ob wir die sehr entbehrliche Wust für diesen Winter bekommen werden, ist noch ungewiß. Die betreffende Petition um Gewährung dieses Zuschusses hatte über 150 Unterschriften gefunden, doch sind auch sämtliche Vereine derselben beigetreten. — Die im Laufe der Woche ausgegebenen Leichen der Verstorbenen sind in Stille beerdigt worden. Für die Hinterbliebenen des einen allein Verheirateten ist dadurch gesorgt, daß der betreffende Unternehmer seine Leute verpflichtet hatte. — Für den Etat des Kreises Grünberg pro 1875 sind an Kreisabgaben ca. 26,500 M. aufzubringen, von denen auf Verwaltungskosten 4500 M., an Kreisbaugelder 10,500 M., zur Verzinsung 3000, zur Krankenpflege, Landarmenwesen und Provinzial-Krankenanstalten ca. 8800 M. zur Verwendung kommen.

H. Sainan, 18. Oct. [Tagesgeschichte.] Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 und des § 78 der Kreisordnung vom 13. Decbr. 1873 hat der Kreis-Ausschuß die diesjährige Kirchensfeier für die sämtlichen Ortsteile des Kreises auf die Woche vom Sonntag bis Freitag vor der Todensfeier, oder vom 15. bis 19. Novbr. c. beschränkt und darf auch die Polizeistunde nicht über 12 Uhr Mitternacht ausgedehnt werden. Als eine der bedeutendsten Versammlungen unseres Bürger-Vereins darf die letzte bezeichnet werden, in welcher über die bei den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen aufzustellenden Candidaten berathen wurde. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit soll auch in der demnächst anzuberauernden Sitzung erstere nochmals zum Gegenstande der Besprechung erhoben werden.

D. Frankenstein, 17. October. [Zur Tageschronik.] Herr Julius Keller, Wanderlehrer der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, hielt am 15. c. und zwar auf Einladung des Vorsitzenden des reichsfreundlichen Vereins, in dem Hotel Pöhl einen Vortrag über „Deutschlands politische Wiedergeburt“. In Folge des interessanten Vortrages traten mehrere Anwesende dem ersten genannten Vereine bei. Von hier reiste Herr Keller nach Langenbielau und wird später auch die Grafschaft Glas besuchen, von wo aus derselbe 6 Einladungen erhalten hat. — Der hiesige Militär-Verein veranstaltete heute zur Vorbereitung des Geburtstages des Kronprinzen eine musikalische theatralische Vorstellung im Hotel Schol.

Δ Kamnig, Kreis Grottkau, 18. Octbr. [Einweihung.] Am 13. d. M. fand die Einweihung des neuerbauten Schulhauses hier selbst statt. — Die beiden Lehrer hielten die Schüler aus den intermittelischen Schulcolonen ab und führten dieselben vor das neue Schulhaus. Nach Abkündigung eines vom Schulrevisor, Erzpriester Varndt, gedichteten Liebesöffners Herr Landrath v. Ohlen das Schulhaus, worauf Herr Erzpriester Varndt die feierliche Einweihung desselben vollzog. — Abdann sprach der Kreis-Schul-Inspector Herr Keil den Gemeinden Kamnig, Schöndorf und Tschelchdorf für die großen Opfer, welche dieselben gebracht, seinen Dank aus und legte den Lehrern ans Herz, die Kinder zu frommen Christen, zu braven Menschen, zu brauchbaren Mitgliedern der Gemeinde und zu treuen Unterthanen des Kaisers zu erziehen. Die Kinder wurden ermahnt durch regelmäßigen Schulbesuch, durch Fleiß und Gehorsam beizutragen, daß das angelegte Kapital reiche Früchte trage. — Dann wurden die Kinder professioneller in die Kirche geführt, woselbst nach einer Predigt des Erzpriester Varndt, in welcher derselbe nochmals darauf hinwies, daß die Schule die Aufgabe habe, gute Christen und treue Patrioten zu erziehen, ein feierliches Hochamt, Te Deum und Segen stattfand. Bei dem feierlichen Mittagessen brachte Herr Landrath von Ohlen ein Hoch auf den Kaiser aus. Diefem folgten Toaste auf den Landrath, den Kreis-Schul-Inspector, den Bauinspector Köfener, den Erzpriester Varndt und den Maurermeister Höbig. Das projectirte Kinderfest konnte des ungnügigen Wetters wegen leider nicht stattfinden. Das neue Schulhaus durch den Maurermeister Höbig zu Schöndorf nach der Zeichnung des königlichen Bauinspectors Köfener zu Neisse erbaut, enthält drei Schulklassen und 3 Lehrerwohnungen und ist eine Fierde des Dorfes Kamnig.

Δ Ohlau, 18. October. [Grundsteinlegung zum Siegesdenkmal.] Gestern Nachmittag fand die Feier der Grundsteinlegung zum Siegesdenkmal auf dem Schloßplatze unter reger Theilnahme aller Stände nach dem Programm statt, welches Ihr □-Correspondent sich beilieg hat, in Nr. 482 d. Zeitung zu veröffentlichen. Die vis-a-vis dem Portal des alten Pfaffenstufes gelegene Baustelle war durch Fahnenstangen und Waldbesäun feierlich geschmückt und das Fundament durch zweckentsprechende Vorbereitungen hergerichtet. Gegen 3 Uhr versammelten sich die städtischen Körperschaften sowie die zahlreich geladenen Ehrengäste in der Nähe der Baustelle; das gesammte Offiziercorps, sowie beide unsere Garnison bildenden Escadrons des 1. Schlesischen Husarenregiments Nr. 4 nahmen an den bestimmten Plätzen Aufstellung. Sämmtliche hiesige Vereine nahmen mit fliegenden Fahnen, nachdem sie einen feierlichen Umzug durch die Stadt gehalten. Die Häuser in der Umgebung hatten geslaggt. Nach erhebendem Choralgesange wies Herr Bürgermeister Breuer mit feierlichen Worten auf die Bedeutung dieser so seltenen patriotischen Feier hin, zu welcher die Gnade des Kaisers Wilhelm den ersten Anlaß gegeben, welcher zum Andenken an seine erste Anwesenheit in unserer Stadt und zur Erinnerung an den letzten glorreichen Krieg sowie insbesondere an die Helden that der ersten Escadron unsres braven Husarenregiments bei Artenais am 4. December 1870, ein eroberetes französisches Geschütz unserer Stadt Allergnädigst geschenkt habe. Hierauf lud derselbe die amfendenden Spitzen der Militär- und Civilbehörden ein, an der üblichen Ceremonie der Grundsteinlegung sich zu betheiligen. Der ausführende Baumeister, Maurermeister und Stadtverordneten-Vorsitzer, Herr Demy, richtete den Stein und that die ersten Hammerschläge darauf, worauf dasselbe Seitens des Bürgermeisters Breuer, Landrath v. Eide, Regimentscommandeur, Obristlieutenant v. Hanlein, Kreis-Bezirksamtsrath Löwe, in Vertretung des Gerichtsdirectors Herrn Piper, Postdirector Hauptmann v. Gyzdy, Gymnasialdirector Dr. Kirchner und dem Bürger-Jubilair und stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsitzer Drabich geschah. Bürgermeister Breuer gab dem innigen Wunsch Ausdruck, daß das über dem gelegenen Grundsteine zu errichtende Denkmal der zukünftigen Bewohnerschaft dieser Stadt das Andenken an den theuren, allgeliebten Heldenkaiser immer frisch erhalten und die kommenden Geschlechter in treuem, patriotischen Sinne erhalten und bestärken möge. Das auf Se. Majestät unsern kaiserlichen Kaiserlichen Kaiser ausgebrachte fröhliche Hoch erlöste uns zu begeisterten, als unmittelbar vor Beginn der Feier die sichere Kunde sich verbreitete, daß der Kaiser schon nach wenigen Tagen unsere Stadt abwärts durch einen zweitägigen Aufenthalt auszuweichen wolle. Herr Bürger-Jubilair Drabich gedachte mit warmen Worten des Umstandes, das heut auch Se. kaiserliche Hoheit unsern Kronprinzen sein 44. Geburtstag feiere und widmet demselben gleichfalls ein tiefinniges Hoch. Wie man vernimmt, soll gleichzeitig an den bereits auf italienischen Boden weilenden Kaiser ein Telegramm mit der unterthänigsten Meldung von unsrer heutigen Feier, sowie an den Kronprinzen ein ehrerbietiger Glückwunsch gerichtet worden sein. — Die weiteren Arbeiten am Fundament des Siegesdenkmals sollen, soweit es die Witterung erlauben wird, fortgesetzt werden, damit die Aufstellung der Steinarbeit mit nächstem Frühjahr erfolgen und die Weihe möglicher Weise im Mai vollzogen werden könne.

+ Dypeln, 18. October. [Vom Seminar.] Unter dem Vorsth des Commissars des Königl. Provinzial-Schul-Collegium, Herrn Gymnasial-Director Dr. Reissacker, fand am 15. und 16. d. M., nachdem den Tag vorher bereits die schriftlichen Probearbeiten angefertigt worden waren, die mündliche Prüfung derjenigen Aspiranten statt, welche sich für die Aufnahme in das hiesige Seminar gemeldet hatten. Es ist mit Genugthuung hervorzuheben, daß trotz des ungnügigen Prognosticum, welches der Begründung des Seminars von manchen Seiten gestellt worden war, eine erfreuliche Zahl von Aspiranten eingetreten ist. Während im vorigen — dem ersten — Jahre sich im Ganzen 17 Examinanden gemeldet hatten, von denen nur 9 aufgenommen werden konnten, betrug die Zahl derselben diesmal auf 33, wovon 13 auswärtige und 20 der hiesigen Präparanden-Anstalt angehörig waren. Das Resultat der Prüfung aber war ein recht günstiges, da von den sämmtlichen Examinanden nur 4 wegen nicht befriedigender Leistungen und 3 wegen unzureichenden und zu jugendlichen Alters von der Aufnahme ausgeschlossen werden mußten, so daß noch immer 26 Schüler in die 3. Classe des Seminars aufgenommen werden konnten. — Von den 20 in der Präparanden-Anstalt gebildeten Schülern waren 18 zum Examen zugelassen worden, von denen alle bis auf einen für reis erklärt wurden. — Dier nach dürfen wir uns wohl der Hoffnung hingeben, daß die neue Bildungs-Anstalt auch ferner gedeihen und sich als fruchtbare Pflanzstätte für die Bildung unserer heranwachsenden Jugend bewähren werde.

○ Beuthen D.S., 18. October. [Zur Tageschronik.] Am 16. d. M. waren die Mitglieder der freiwilligen städtischen Feuerwehrgesellschaft am Abend 7 Uhr zu einer General-Versammlung im Beuthener'schen Saale (Hotel zum weißen Adler) zusammenberufen und recht zahlreich erschienen. Gegenstand der Mittheilungen waren hauptsächlich der Bau des Steigerhauses und die Wahl eines Winter-Veranstaltungs-Localen. Zu letzterem wurde mit überwiegender Majorität das Beuthener'sche Local gewählt. Besonderes Interesse nimmt die Angelegenheit des Steigerhauses in Anspruch, zu welchem, wie bereits berichtet, von Seiten der Stadt dem Vorstände der Feuerwehrgesellschaft ein Placat aus dem städtischen Reichthum überlassen war. Nachdem nun der Vorstand in Gemeinschaft mit einem Magistratsmitgliede eine geeignete Stelle dazu gefunden, und auch mit den Fundamentierungsarbeiten und Legung des Grundsteins begonnen ist, sollte pflöglich der Weiterbau nach einer Anordnung von der competenten Stelle fñhrt werden, und zwar deswegen, weil der städtische Reichthum in den noch anstehenden Stadtbauungsplan mit aufzunehmen ist und der jetzt erwähnte Platz des Steigerhauses möglicher Weise in die Fluchtlinie einer der zu projectirenden Straßen zu liegen kommt. Durch die sofortigen Bemühungen des Vorstandes und bei dem gegenwärtigen Entgegenkommen ist indessen der Weiterbau des Steigerhauses, dessen Lage nur um etwas zurückgerückt wird, gesichert und damit eine große Widerwärtigkeit für den zur Zeit noch auf äußerst geringe Mittel angewiesenen Verein abgewendet. Das Steigerhaus dürfte in 14 Tagen bis 3 Wochen vollendet sein und wird alsdann mit einer gemeinschaftlichen Feier seinem Zwecke übergeben resp. eingeweiht werden. — Der Kreis-Ausschuß, welcher auf die massenhaften Gesuche um Ertheilung von Schank-Concessionen, seine Genehmigung belanntlid nur in den seltensten Fällen giebt, hatte dieselbe auch dem hiesigen Hausbesitzer W. verweigert. Auf dessen Beschwerde bei dem Verwaltungs-Gericht in Dypeln ist diesem indessen der Ausschuß von Spirituosen gestattet worden, lediglich aber aus den Gründen, weil der Ausschuß von Spirituosen nur eine Erweiterung seiner schon vorhandenen Concession auf Wein- und Bier-Ausschuß ist und überhaupt auf seinem Grundstüd eine solche Concession bereits seit 200 Jahren ruht. Im Uebrigen erkennt auch das Verwaltungsgericht an, daß eine Verminderung der Schank-Concessionen nur erwünscht ist. — Wegen der am 21. Juni c. bei der Dombrowa'er Mühle an der russischen Grenze stattgehabten Schlägerei zwischen preussischen Unterthanen und russischen Grenzsoldaten wird die internationale Untersuchungs-Commission morgen, den 19. ds., einen Termin in Groß-Dombrowa abhalten, an welchem von beiderseitigen Behörden außer dem Herrn Landrath v. Witten auch ein Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft und ein Untersuchungsrichter Theil nehmen. — Die am 11. ds. begonnene und am 15. ds. beendeten Schwurgerichts-Verhandlungen dürften eine der kürzesten diesjährigen Perioden umfassen.

Den Vorsth während denselben führte Herr Kreisgerichts-Rath Piechapel aus Ratibor.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

z. Breslau, 19. October. [Schwurgericht. — Kindesmord. — Diebstahl.] In der Verhandlung gegen die unverschämte Anna Feder aus Breslau wegen „Kindesmord“ wurde auf Antrag der Königl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Dr. Scheffer, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Wie uns mitgetheilt wird, constatirte der Sectionsbefund, daß das von der Angeklagten am 1. Januar d. J. in der Küche ihrer Dienstherrschaft geborene Kind nach der Geburt, wenn auch nur kurze Zeit, gelebt habe, und sein Tod durch Ersticken herbeigeführt wurde. Herr Sanitätsrath Dr. Köhler hielt es für möglich, daß die Angeklagte den Tod des Kindes dadurch veranlaßt, daß sie dasselbe, weil scheinbar todt zur Welt gekommen, in eine Schürze einwickelte und in der Kommode-Schublade zu verbergen suchte. Die Herren Geschworenen sprachen die Angeklagte sowohl des „horriblen Kindesmordes“, als auch der „fahrlässigen Tödtung“ nicht schuldig und erfolgte demgemäß ihre Freisprechung. Dies günstige Resultat dürfte die Angeklagte wesentlich ihrem Official-Verteidiger, Herrn Juliarath Leonhardt, zuzuschreiben haben.

Der Arbeiter Carl Lisse aus Breslau ist zwar noch nicht 20 Jahre alt, aber schon 8 Mal bestraft, darunter figuriren Strafen für einfachen und schweren Diebstahl. Die jegige Anklage lautet abermals auf schweren Diebstahl. Am 28. Juli war der Lisse bei Reparaturen im Hause Neue Gasse Nr. 6 beschäftigt. An den großen Bodenraum, welcher von den Arbeitern betreten werden mußte, stieß eine dem Buchhalter K. gehörige verschlossene Bodenlampe. Aus einer Schublade des in jener Kammer stehenden offenen Schrankens wurden an jenem Tage 2 Bettdecken und ein seidenes Taschentuch entwendet, und war der Diebstahl dadurch möglich geworden, daß von dem großen offenen Bodenraum her mehrere Seitenbretter der Kammer mit Gewalt losgerissen worden sind. Durch die dadurch entstandene Oeffnung ist der Dieb eingestiegen. Den Angeklagten fand man im Besitz der gestohlenen Sachen und gestand derselbe, den Diebstahl bestritt zu haben, leugnete jedoch den erschwerenden Umstand des Vorstehens der Bretter, sondern er will die Oeffnung schon vorgefunden haben. Die Herren Geschworenen verneinten den erschwerenden Umstand, erklärten aber gleichzeitig, für den einfachen Diebstahl die von der Verteidigung beantragten mitbewenden Umstände für ausgeschlossen. Während der Staatsanwalt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust beantragte, plaidirte der Verteidiger, Herr Juliarath Leonhardt, für das niedrigste Strafmaß im wiederholten Mafsfalle, das ist 1 Jahr Zuchthaus, auf welches der Gerichtshof auch erkannte.

Handel, Industrie etc.

z. Breslau, 19. October. [Von der Börse.] An der heutigen Börse sah es noch trauriger aus, als gestern; Internationale Speculationswerke wurden ebenso dringend offerirt, als unsere heimischen Werthe und Anlagepapiere. Die auswärtigen Notirungen gaben Anlaß zu der Mißstimmung für Speculationswerthe, die in Bezug auf Localwerthe in der gestern bei einem hiesigen ersten Bankinstitut entdeckten Defraudation Nahrung fand. Creditactien verloren gegen gestern etwa 4 Mark, sie notiren 353—2—53; Lombarden, namentlich flau, hatten einen Verlust von etwa 17 Mark, Franzosen 4 Mark; erstere notiren 177—174—175, letztere 485—84 1/2. Laura-Actien wenig verändert. Eisenbahnen weichen, Oberschlesische 1 1/2 pCt., Oderufer 2 pCt. niedriger. Von Banken Schlesische 3 pCt., Discobant 2 pCt., Wechsel 1 pCt. niedriger.

Breslau, 19. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) fester, gel. — Str., abgelassene Kündigungscheine —, pr. October 152 Mark bezahlt und Br., October-November 152 Mark bezahlt und Br., November-December 152 Mark bezahlt und Br., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 157—6,50 Mark bezahlt. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufenden Monat 193 Mark Br. u. Od., October-November 193 Mark Br. u. Od., November-December —, December-Januar —, April-Mai —. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufd. Monat 144 Mark Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufenden Monat 165 Mark Od., October-November 163 Mark Od., November-December —, April-Mai 164—4,50 Mark bezahlt.

Kaffs (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. laufd. Monat 280 Mark Br. Rüböl (pr. 100 Kilogr.) wenig verändert, gel. — Str., abgel. Kündigungscheine —, loco 64 Mark Br., pr. October 63 Mark Br., October-November 63 Mark Br., November-December 63 Mark bezahlt und Br., December-Januar 63,50 Mark Br., Januar-Februar 64 Mark Br., April-Mai 65 Mark Br., 64,50 Mark Od. Spiritus (pr. 100 Liter 4 100 %) matter, gel. 5000 Liter, loco 45,70 Mark Br., 44,70 Mark Od., pr. October 46,30—46,00 Mark bezahlt, October-November 46,30—46,00 Mark bezahlt, November-December 46,30—46,00 Mark bezahlt, December-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März —, März-April —, April-Mai 49,20—49,00 Mark bezahlt, Od. und Br., Mai-Juni 50—49,80 Mark bezahlt. Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 41,88 Mark Br., 40,96 Od. 3 Mt fest.

H. Breslau, 19. October. [Handelskammer-Sitzung.] Die heut abgehaltene XV. öffentliche Sitzung der Handelskammer wurde vom dem Vorsitzenden, Commerzienrath J. Friedenthal, um 4 Uhr eröffnet. Zur Erledigung gelangten:

1. Numerirungssystem für Gespinnte. Der 7. ständige Commission der hiesigen Handelskammer lag die Anfrage des Reichsfinanzamts, betreffend die gesetzliche Einföhrung eines einheitlichen Garnnumerirungssystems zur Befriedigung vor. Die Commission hält die Einföhrung einer einheitlichen Garnnumerirung für principiell richtig und wünschenswerth und glaubt auch, daß ohne Anwendung gesetzlichen Zwanges — also ohne Erlaß eines bezüglichen Reichsgesetzes — dieselbe kaum durchführbar sein würde. Sie hält die Reichs-Regierung für durchaus befugt zum Erlaß eines solchen Gesetzes.

Wenn England vorläufig der Reform sich nicht anschließt, so müsse man ohne England vorgehen. Das Gesetz sei aber nur dann ausführbar, wenn nicht nur dem Fabrikanten, sondern auch dem Händler, die Führung einer anderen als der Normalnumerirung verboten wird. Es müsse überhaupt auch nur ein solches ausländisches Garn im Verkehr geduldet werden, welches nach den Vorschriften des Gesetzes normirt ist.

Eine Ausnahme zu Gunsten der Handfabrikation zu machen, scheint nach Lage der Verhältnisse in diesseitigen Bezirk nicht nöthig. Auch auf diesem Gebiete ständen der Reform keine so großen Schwierigkeiten oder Bedenken entgegen, daß deshalb etwa von dem Erlaß des Gesetzes ganz Abstand genommen werden müßte.

Der zulässige Maximalfehler, wenn überhaupt ein solcher für Baumwollen, Wolle und Leinen im Gesetze angeführt werden sollte, müßte nicht nur für die verschiedenen Sortungen an anderer, sondern auch für feinere Garne größer, als für ordinäre Nummern sein.

Es wurde schließlich hervorgehoben, daß es sich empfehle, einen angemessenen Uebergangzeitpunkt in Aussicht zu nehmen; vom Erlaß des Gesetzes bis zum Inkrafttreten desselben soll mindestens ein Zeitraum von 2 Jahren vorzuziehen.

Fabrikbesitzer Kaufmann referirt Namens der Commission, indem er noch darauf hinweist, daß ein Nothstand bezüglich der Garnnumerirung nicht vorliege und es wünschenswerth ersehe, die Angelegenheit nicht zu überreilen. Die Kammer tritt dem Commissions-Votum bei.

Eisenhütten-Zölle. Im Auftrage des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industriellen übersendete deren General-Secretair der Handelskammer eine Denkschrift jenes Vereins, welche es als unbedingt notwendig erachtet, „daß die heute noch bestehenden Zölle auf Eisenartikel, Stahlwaare und Waaren, die am 1. Januar 1877 in Wegfall kommen sollen, noch mehrere Jahre, mindestens aber bis zur Wiederkehr günstigerer Verhältnisse erhalten bleiben“, mit dem Ersuchen, die Handelskammer wolle die in der Denkschrift angeführten Thatsachen einer eingehenden Prüfung unterwerfen und die Bestrebungen jenes Vereins durch möglichst in gleichem Sinne gehaltene Eingaben an die Regierungen und den Reichstag unterstützen. — In der Sitzung der vereinigten 2. und 6. ständigen Commission der Kammer, in welcher diese Vorlage zur Verhandlung kam, waren die Ansichten getheilt. Während Commerzienrath Molinari und Stadtrath Schierer sich nicht dafür erklären konnten, daß die Handelskammer sich an die Eingabe jenes Vereins anschließt, ohne von der Regierung um ihr Gutachten in der Zell-

Frage angefragt zu sein, schiederten Geh. Commerzienrath v. Ruffer und Kaufm. Kaufmann die beengte Lage der ober-schlesischen Eisen-Industrie und befürwortete, daß Seitens der Kammer für die Hinausschiebung des Termins für die gänzliche Aufhebung der Eisenzölle etwas gethan werde. Es mußte deshalb die Entscheidung über den Anschluß an die qu. Petition dem Aemio vorbehalten werden.

Nachdem Consul Molinari bezüglich der Commissions-Sitzung als Referent kurz referirt hatte, führte derselbe die Gründe für seinen Antrag aus, über die Vorlage zur Tagesordnung überzugehen. Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustriellen sei an sich stark und bedeutend genug, um seine Wünsche für sich allein an maßgebender Stelle event. durchzusetzen. Der Handelskammer gesiemte es nicht, sich von einer Interessen-Vertretung ins Schlepplau zu nehmen.

Die Handelskammer müsse, ohne Rücksicht darauf, wie sie über die Frage selbst denke, über den Gegenstand zur Tagesordnung übergehen, da sich erwarten lasse, daß die Regierung, wenn sie sich über die wahre Sachlage informiert haben würde, und wenn sie gefunden haben sollte, daß die Lage in der That so drohend sei, sie selbst die Initiative ergreifen werde, um Mittel und Wege zu finden, das drohende Unglück abzuwenden.

Geh. Commerzienrath v. Ruffer glaubt, daß die Handelskammer auf alle Fälle die Interessen der Kaufmannschaft vertreten müsse, was nicht geschehe, wenn man so ohne Weiteres über die Sache hinweggehe. Der Gegenstand sei doch wichtig genug, um die Handelskammer zu einem Auspruch über die Frage zu veranlassen und eventuell sich für eine Prolongation der Eisenzölle auszusprechen.

Fabrikbesitzer v. Schöller kann keine wesentlichen Nachteile für den Staat darin erblicken, wenn der Schutzzoll für das Eisen noch auf kurze Zeit aufrecht erhalten bleibe. Die Eisen-Industrie befindet sich ohne Zweifel in einer Nothlage und es müsse ihr zu Hilfe gekommen werden. Eventuell empfiehlt Redner, die Regierung zu einer Enquete zu veranlassen. Sollte auch dieser Antrag nicht die Majorität der Kammer finden, so befürwortet Redner, bezüglich des Gegenstandes einen besonderen Handelstag zu berufen.

Fabrikbesitzer Kaufmann meint, man brauche hier über Principien nicht zu streiten, es handele sich einfach darum, zu sagen, daß die Maßregel der Aufhebung der Eisenzölle gerade in diesem Augenblicke die Provinz Schlesiens sehr schwer treffen, und diese könne nur wünschen, daß mit der Aufhebung noch gewartet werde.

Commerzienrath P. G. Friedenthal erklärt, Anhänger der Freihandels-Theorie zu sein, aber doch sagen zu müssen, daß die Handelskammer mit Rücksicht auf die Verhältnisse der Provinz sich nicht ohne Weiteres der Agitation für die Agitation auf Aufhebung der Eisenzölle anschließen dürfe.

Kaufmann Rosenbaum tritt gleichfalls für die Aufrechterhaltung der Eisenzölle ein und wünscht auch die der Zölle für die Chemikalien.

Kaufmann Eppenstein führt aus, daß die Erhaltung der Eisenzölle im Interesse der Provinz nicht bloß wünschenswert, sondern sogar notwendig sei. Nachdem Commerzienrath v. Ruffer nochmals für seine Ansicht gesprochen, erwidert

Consul Molinari, daß nicht bloß die Eisen-Industrie, sondern auch alle andern Zweige an der schlechten Coniunctur leiden, aber von keiner andern Seite werde vom Staate verlangt, daß er für sie eintrete. Die Eisen-Industrie sei so stark, daß sie durch die Aufhebung der Zölle nicht geschädigt werden könne, derselbe sei für sie nur ein Hemmnis. Das Prohibitorium schade mehr als es das Definitivum thun werde.

Kaufmann Bülow tritt den Ausführungen des Referenten bei und plaidirt für Uebergang zur Tagesordnung.

Fabrikbesitzer Kaufmann wendet sich demnachst noch gegen einige Ausführungen des Referenten. Was verlangt werde, werde nicht für die Eisen-Industrie allein verlangt, sondern für die gesammte Industrie.

Geh. Commerzienrath v. Ruffer fürchtet von der Aufhebung der Eisenzölle den völligen Ruin der provinziellen Eisen-Industrie.

Fabrikbesitzer von Schöller erörtert im Weiteren die Nachteile, welche die Aufhebung der Eisenzölle für die Provinz haben müsse.

Consul Molinari betont wiederholt, daß die Kammer zur Tagesordnung übergeben müsse, weil sie nicht in der Lage sei, sich über die schwerwiegenden Gründe für eine Maßregel, wie die Aufrechterhaltung der Zölle sei, ganz genau zu informieren.

Commerzienrath Werther glaubt, daß die Kammer nicht neutral bleiben dürfe.

Demnachst wird der Antrag auf Schluß der Discussion gestellt und angenommen.

Kaufmann Bülow beantragt namentliche Abstimmung.

Dies wird abgelehnt. Bei der Abstimmung erklärten sich nur 7 von 19 Mitgliedern für den Antrag des Referenten auf Uebergang zur Tagesordnung und für den Antrag:

In Rücksicht auf die jegige gedrückte Lage der schlesischen Industrie und mit Bezugnahme auf dieselbe in Eingaben an die Reichsregierung und den Reichstag, um eine Hinausschiebung des Termins für Aufhebung der Eisenzölle auf drei Jahre zu petitioniren, und die Bitte auszusprechen, daß eine Enquete über die Lage der deutschen Eisenindustrie, über die Ursachen der Calamität und die einzuschlagenden Abhilfswege veranlaßt werden möchte.

Giro-Verkehr. In Bezug auf eine Erweiterung desselben durch dessen Einführung bei der Reichsbank empfiehlt die Commission der Kammer durch deren Referenten, Commerzienrath Heilmann, die Einrichtung des Giroverkehrs bei der Reichsbank zu befürworten.

Dem mitgetheilten Plane über diesen Verkehr soll im Allgemeinen zugestimmt, aber die obligatorische Einführung der Giro-Conten nicht befürwortet werden. Die Commission ist der Ansicht, daß bei einer coulantem Verbindung des Publikums durch die Bank der Giro-Verkehr, auch wenn die Einrichtung der Giro-Conten nicht erzwungen würde, von selbst eine erhebliche Ausdehnung annehmen würde. Ehe jedoch die Handelskammer sich gutachtlich äußerte, wird das Bank-Directorium ersucht werden müssen, den detaillirten Plan für die neue Einrichtung auszutheilen.

Auf der Tagesordnung steht noch: Stettiner Ausnahmetarif. Die Kammer genehmigt die von der Commission ausgearbeitete Beschwerde an den Handelsminister und das Reichseisenbahnamt und beschließt, diese Beschwerde durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Werther und Bülow, überreichen zu lassen. Ausführliches Referat über diesen Gegenstand und die noch ferneren auf der Tagesordnung stehenden Punkte lassen wir folgen.

Berlin, 17. Oct. [Wollc.] Die Lebhaftigkeit im Geschäft der deutschen Schaferei-Wollen am hiesigen Platze während der jüngstverfloffenen 8 Tage wurde von vielen anwesenden Käufern, wie Kammer und inländischen Fabrikanten herbeigeführt, welche fast auf sämtlichen Lagern thätig waren. Kammer aus Thüringen und der Schweiz kauften hier etwa 800 Ctr. größtentheils hinterpommerische und preussische Schaferei-Wollen, meistens in den Preisen von 64 bis 66 Thlr., einzelne Partien eine Kleinigkeit darüber und auch darunter. — Fabrikanten aus Jänkterwalde Lundenwalde, wie der Fabrikstädte der Laufing nahmen 17—1800 Centner Mecklenburger, Pommern und Preussens fast nur vom Lager unserer Händler zu den unbedeutenden Preisen von 65—68 Thlr. aus dem Markte, während in Gerberowollen, Veden und fabrikmäßig gewaschenen deutschen Wollen die Nachfrage sehr schwach war und den gewöhnlichen Wochenablauf nicht erreichte. Dagegen wurde in Kapwollen wieder das regelmäßige Quantum von etwa 500 Ctr. zu unbedeutenden Preisen dem hiesigen Lager entnommen. Die Zufuhren waren wieder nur sehr unbedeutend und beschränkten sich auf einige hundert Centner Mecklenburger Schaferei-Wollen. — Der Lagerbestand nimmt unter solchen bedeutenden Abgängen, ohne auch nur einen theilweisen Ersatz durch die in anderen Jahren eintreffenden Zufuhren aus der Provinz zu bringen, zusehends ab und wenn auch noch in allen Qualitäten und Landsmannschaften eine reiche Auswahl vorhanden, so ist doch das vorräthige Quantum bedeutend kleiner, als sonst um diese Jahreszeit. Trotz der starken Abzüge und der kleinen Vorräthe überall, ist eine Besserung der Wollpreise nicht bemerkt worden, weil von der einen Seite die Käufer noch immer nicht ihre Rechnung im Fabrikat finden können, während von der anderen Seite die kritischen Börsen- und Geldverhältnisse unsere Wollinhaber veranlassen haben sollen, ihre Forderungen in den Grenzen der bisherigen gezahlten Preise zu erhalten.

Wien, 18. Oct. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 1967 Rinder, 7793 Schweine, 1068 Kälber, 6927 Hammel. Der heutige

Auftrieb von Rindern war zwar im Ganzen bedeutend geringer, als vor acht Tagen, doch zeigte sich diese Minderzahl hauptsächlich bei 1. Qualität, die daher auch ziemlich schnell geräumt wurde und auf 57—60 Mark per 100 Pfund Schlachtgewicht stieg, während 2. und 3. Waare nicht über den letzten Preis von je 42—45 resp. 36—39 M. hinaus konnten. Das Geschäft bei Schweinen verhielt sich auch in Folge geringeren Auftriebes etwas besser wie in der Vorwoche, und waren je nach Qualität 54—63 Mt. per 100 Pfund Schlachtgewicht ziemlich leicht zu erreichen. Kälber brachten recht gute Mittelpreise. Bei Hammeln wurde wieder fast nur bessere Waare für den Localbedarf gekauft und mit 20—23 Mark per 45 Pfund bezahlt, von geringer Qualität waren nur wenige Stücke zu Spottpreisen loszuwerden.

Wien (St. Marx), 18. Oct. [Schlachtdiebstahl.] Nicht so sehr in dem heute gegen die Vorwoche beinahe um 500 Stück Ochsen stärkeren Zustrieb als in der mangelhaften, weit unter dem Niveau des Mittelmäßigen zurückgebliebenen Qualität der aufgetriebenen Sorten liegt der Grund, daß heute wieder die stauende Tendenz zum Durchbruch kam. Die Preise, die vergangene Woche ansehnliche Avancen erzielten, ermäßigten sich wieder auf ihren früheren Stand, nur jene für Mastochsen blieben vollst. behauptet. Die Zufuhren belaufen sich auf 3873 Stück Ochsen und setzen sich zusammen aus 1842 Stück ungarischen, 1353 Stück galizischen (darunter 530 Stück besarabische Race), 204 Stück serbischen und 285 Stück deutschen Ochsen, sowie 171 Büffel. Die Preise bewegten sich für ungarische Mast von 32—33.50, ausnahmsweise auch 34, galizische 31.50—32.75, Weide-Ochsen 27—30.50, besarabische 30—31.25, Serbischer wurden mit 27.50—29 per Centner aus dem Markte genommen.

[Posener Provinzial-Wechsler- und Discontobank.] Vor der Criminalabtheilung des hiesigen Kreisgerichts begann am 14ten der Prozeß gegen die beiden ehemaligen Directoren der Posener Provinzial-Wechsler- und Discontobank, die Kaufleute Eder und M. Briske. Die gerichtliche Verhandlung entfaltete ein interessantes Bild von der Art und Weise, wie manche Directoren von Bankinstituten mit den ihnen anvertrauten Geldern in den Jahren 1872 und 1873 gewirtschaftet haben. Beide Directoren sind angeklagt der Untreue auf Grund des § 266 des Strafgesetzbuches, wonach Verwaltungsverpflichtete, welche über Forderungen oder andere Vermögensstücke des Auftraggebers absichtlich zum Nachtheile desselben verfügen, mit Gefängnis, neben welchem auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann, bestraft werden sollen; wird die Untreue begangen, um sich oder Andern einen Vermögensvortheil zu verschaffen, so kann neben der Gefängnisstrafe auf Geldstrafe bis zu 1000 Thlr. erkannt werden. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß von 1 Million Thaler Anlagecapital, welche die Bank besaßen, im Laufe von 21 Monaten 942,000 Thlr. verschwunden waren, und die Anklage behauptet nun, daß diese enormen Verluste vornehmlich dadurch herbeigeführt worden seien, daß die Directoren, insbesondere Eder, sich persönlich in die gewagtesten Speculationen eingelassen und zu diesem Behufe ihr Conto bei der Bank weit über ihre eigenen Vermögensverhältnisse hinaus belastet haben. In wie hohem Maße dies der Fall war, geht daraus hervor, daß Eder, der früher Beamter bei dem hiesigen königlichen Bankcomptoir und später bei der Provinzialbank für das Großherzogthum Posen gewesen war, und bei Uebernahme der Stellung eines Directors der neu gegründeten Bank ein Privatvermögen von nur 10,000 Thalern hatte, im October 1873 der Bank 139,000 Thaler schuldete. Dabei war die Stellung desselben eine sehr günstige gewesen, indem er ein festes Gehalt von 4000 Thlr. und 2 pCt. Löhne bezog, die ihm in dem Minimalbetrage von 1500 Thlr. zugesichert war. Aber das rastlose Streben nach übermäßigem Gewinn trieb ihn dazu, sich auf die gewagtesten Speculationen einzulassen. Die Anklage macht den beiden Angeklagten ferner zum Vorwurfe, daß sie in leichtfertiger Weise Credit gewährt, daß sie ferner dem Aufsichtsrath gegenüber auf Verträgen ihre gewagten Speculationen abgelehnt hätten u. Als Zeugen wurden unter Anderen auch zwei Berliner Bankiers vernommen, welche die Bank mit gegründet hatten. Schon im Laufe der geläufigen Verhandlung erklärte der Staatsanwalt, daß er die Anklage nicht allein auf Untreue, sondern auch auf Unterschlagung richten werde.

[Die Depositionen der Seehandlung.] In Bezug auf die manigfachen Mittelungen, welche in den letzten Tagen über große, von der Seehandlung vorgenommene Depositionen verbreitet worden sind, berichtet man als thatsächlich, daß im laufenden Monat bei der Seehandlung überhaupt keine Lombarddepots mehr fällig werden. Dagegen sind allerdings zu Anfang November wiederum mehrere Posten fällig, doch sollen die hierbei in Betracht kommenden Summen keineswegs besonders groß sein; dieselben betragen, wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, 7,900,000 Mark, und zwar ist das letzte Lombarddarlehen am 20. December fällig. Insgesamt dürften also die Darlehen circa 15 Millionen Mark betragen haben, eine Summe, die so ziemlich ganz aus Lombardgeschäften aus Kreisen der Berliner Börse stammt und die unter heutigen Geschäftsverhältnissen allerdings von wesentlicher Bedeutung ist.

[Berliner Productenmaler-Bank.] In erster Instanz ist das Urtheil in der Klage eines Actionärs gegen die Aufsichtsraths-Mitglieder der liquidirenden Productenmaler-Bank gefällt worden. Die Klage lautete dahin, daß, da der Aufsichtsrath seiner Aufsichtspflicht nicht hinlänglich genügt habe, die Mitglieder desselben solidarisch zur Zurücknahme der Actien zum Paricourfe zu verurtheilt seien. Der Kläger hat in dieser Angelegenheit ein obfides Erkenntniß erstritten. Die Motive des Urtheils sind noch nicht bekannt gegeben, und man kann derselben, da es sich hier um ein überaus wichtiges Präjudiz handelt, mit Interesse entgegensehen. Was die praktischen Folgen vorliegenden Urtheils anlangt, so sind dieselben nicht sehr bedeutend, da die Mitglieder des Aufsichtsrathes bereits seit geraumer Zeit die zum Verlust an den Markt kommenden Actien der liquidirenden Productenmalerbank für eigene Rechnung aufgenommen haben und so heute Besitzer des größten Theiles des Actien Capitals sind.

[Centralbank für Industrie und Handel.] In einer am 18. stattgehabten Sitzung des Ausschusses der Central-Bank für Industrie und Handel wurde durch die Direction über die Lage der Bank berichtet. Das Resultat ist, daß der Aufsicht die Ansicht gewonnen hat, es sei, wenn nicht schon in einer früher zu berufenden außerordentlichen Generalversammlung, jedenfalls in der nächsten ordentlichen Generalversammlung die Zusammenlegung der Actien in Antrag zu bringen. Somit sind die Befürchtungen wegen einer etwa bevorstehenden Einschaltung, welche neben den allgemeinen Verhältnissen des Geldmarktes den Coursrückgang der letzten Tage mit veranlaßt haben, definitiv beseitigt.

[Die „Zeitschrift für Gewerbe, Handel und Volks-Wirtschaft.“ Organ des Ober-schlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins.] Redigirt von Dr. Adolf Franz zu Deuten OS., enthält in Nr. 42 vom 16. October d. J.: Ober-schlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein: Einladung zu Versuchen mit dem Alhmanns- und Beleuchtungs-Apparat der Herren C. von Bremen und Co. — Eisenbahn-Tarife und Betriebs-Ergebnisse. — Directe Expeditionen auf den Eisenbahnen. — Deutscher Verein für Socialpolitik zu Eisenach. — Vereinigte Königs- und Laurahütte: Jahresbericht. — Schlef. Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinnhüttenbetrieb: Sitzung des Verwaltungsrathes. — Vom Zinnmarkt. — Saarbrücken: Kohlenverkehr. — Lothringen: Montan-Production 1874. — Oesterreich-Ungarn: Montanbericht. — Belgien: Ein- und Ausfuhr. — Großbritannien: Kohlenproduction 1874. — England: Vefemerjahl-Fabrikation. — Der englische Handel im September. — C. F. Müller's Montanbericht. — Vereinigte Staaten: Eisenproduction; Production von Silber und Gold. — Statistische Correspondenz; Statistischer Verein für Preußen. — Zeitschrift für Berg, Hütten- und Salinenwesen; Production der Hüttenwerke Preussens. — Tabellarische Uebersichten des Handels von Hamburg für 1874. — Annuaire de l'association des ingénieurs etc. de Liège. — Productivgenossenschaften. — An alle freien Hilfskassen. — Anzeigen.

Eisenbahnen und Telegraphen.

H. Breslau, 19. October. [Oels-Gnesener Eisenbahn.] In der gestern Nachmittag 4 Uhr im Geschäftsbureau der Direction, Mufenmstraße 7, unter dem Vorsitz des Grafen v. Maltzan abgehaltenen Generalversammlung gelangte der einzige auf der Tagesordnung stehende Gegenstand: Antrag der Gesellschafts-Vorstände auf Genehmigung einer Prioritäts-Anleihe bis zur Höhe von 2 Millionen Reichsmark bezugs vollstän digen Ausbaues der Bahn und Ermächtigung des Aufsichtsrathes und der Direction, bis zur Realisirung dieser Prioritäts-Anleihe die nöthigen Mittel im Wege einer schwebenden Schuld zu beschaffen, nach kurzer Begründung und nachdem die geforderte Summe auf 1½ Mill. reducirt worden war, einstimmig zur Annahme.

Wie wir vernehmen, sind Arrangements in Aussicht, die es überflüssig machen werden, die auszugehenden Prioritäten an den Markt zu bringen.

Δ [Breslau - Schweidnitz - Freiburger Eisenbahn.] Die Eröffnung der Theilstraße Cästrin-Warwalde der Neubau-Strecke Cästrin-Stettin ist für den Wagenladungs-Güterverkehr mit den Stationen Neumühl, Fürsten-

felde und Warwalde für den 15. October d. J. bestimmt in Aussicht genommen. Die sämtlichen Wagenladungs-Güter nach diesen Stationen müssen in Francaur aufgegeben werden.

[Magdeburg-Halbberstädter Eisenbahn.] Der Beschluß der am 15. d. M. abgehaltenen außerordentlichen General-Versammlung der Actionaire der Magdeburg-Halbberstädter Eisenbahn wegen Aufgabe des Baues der Linie Magdeburg-Erfurt wird für die Gesellschaft in mehr als einer Beziehung von weittragender Bedeutung sein. Die „Orientztg.“ glaubt, daß unter den einmal bestehenden Verhältnissen eine Einschränkung der Bauhätigkeit für die Gesellschaft nur von Nutzen sein kann, es wird für die Verwaltung aber erstens sehr schwierig sein, sich mit der Regierung in dieser Beziehung auseinander zu setzen und noch schwerer dürfte es ihr zum Anderen werden, sich mit den Besitzern der Magdeburg-Halbberstädter Prioritäts-Stammactien Lit. C. zu einigen. Diese Stamm-Prioritäten sind, wie bekannt, in erster Reihe für den Bau der Linie Magdeburg-Erfurt ausgegeben und es sind ihnen vom 1. Januar 1873 ab bis zum 1. Januar des auf die Betriebs-Eröffnung der Hauptbahn von Magdeburg nach Erfurt folgenden Jahres 5 pCt Zinsen aus dem Baufonds und dann aus den Reinerträgen des Unternehmens verschrieben. Es ist dabei hervorzuheben, daß die Stamm-Prioritäten Lit. C. diese procentuelle Verzinsung vor den Stamm-Prioritäten resp. Actien Lit. B. und Lit. A. zu fordern haben, wie eine seiner Zeit bekannte gemachte Erklärung des Directoriums ausdrücklich constatirte. Wir bezweifeln, daß die Besitzer der Stamm-Prioritäten Lit. C. geneigt sein werden, ihre günstige Position ohne Weiteres aufzugeben, man wird nicht umhin können, ihnen erhebliche Concessionen zu machen, wenn man nicht in der Lage ist, das ganze Capital zur Rückzahlung zu kündigen oder die Stamm-Prioritäten sammt und sonders zurückzulassen. Dabei kommt in Betracht, daß ein Theil dieses Capitals bereits für die Arbeiten auf der Linie Magdeburg-Erfurt verausgabt ist, während man bezüglich eines weiteren Theiles argwöhnt, daß er vornehmlich für andere Zwecke, als speciell für die eben genannte Linie, Verwendung gefunden hat. Wir unterlassen es, in eine erschöpfende Besprechung der Angelegenheit einzutreten, bevor das Directorium der Magdeburg-Halbberstädter Eisenbahn-Gesellschaft sich über die Sache geäußert hat, glauben aber doch schon jetzt auf die Verwickelungen aufmerksam machen zu müssen, welche der Gesellschaft erwachsen würden, wenn man über die Rechte der Stamm-Prioritäten Lit. C. ohne Weiteres zur Tagesordnung übergeben wollte. Auch wird es wohl kaum genügen, in dieser Beziehung bestimmte Beschlüsse einer ad hoc zu berufenden General-Versammlung zu ertrahiren, wie dies in der Versammlung am 15. d. M. vorgeschlagen wurde, vielmehr wird es zunächst besonderer Vereinbarungen mit den Besitzern der Stamm-Prioritäten Lit. C. bedürfen, bevor man in der Sache weiter geht.

Vorträge und Vereine.

H. Breslau, 19. October. [Bezirksverein der Nicolaj-Vorstadt.] Die gestern Abend im Rösler'schen Saale abgehaltene reconstituirende Versammlung des Bezirks-Vereins der Nicolaj-Vorstadt war ungemein zahlreich besucht. Der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtrathordener Ulrich, wies zunächst auf die in mehreren Fällen sehr erfolgreiche Thätigkeit des früheren Vereins hin, setzte sodann die Ursachen auseinander, die zu dessen allmählicher Auflösung geführt und erörterte sodann die Gründe, welche seine Reconstitution wünschenswerth erscheinen lassen. Nachdem er sodann noch zwei vorberühmte, hochberühmte Vorstandsmitglieder, Justizrath Boucch und Bildhauer Dähmel, in ehrenden Worten gedacht, wurde zu der Revision, resp. Verabreichung des Statuts übergegangen. Das Statut des bisherigen Vereins wurde mit wenigen unwesentlichen Modificationen nach kurzer Discussion angenommen. Bei der demnachst vollzogenen Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt: Brauereibesitzer A. Rösler mit 80, Uhrmacher Kradler mit 72, Maurermeister Simon mit 70, Apotheker Kretschmer mit 67, Particular Wähler mit 67, Rector Heidrich mit 65, Kaufmann Ulrich mit 64, Kaufmann Mindner mit 56, Kaufmann P. Kanold mit 56, Restaurateur Kretschmer mit 54, Kaufmann A. Andersohn mit 52, Zimmermeister Jischin mit 48, Brauereibesitzer Peudert mit 47, Kaufmann Erhardt mit 45 und Schmiedemeister Vogt mit 44 Stimmen. — Nachdem schließlich der Vorsitzende noch mitgetheilt hatte, daß ein Wahlbezirk der Nicolaj-Vorstadt wahrscheinlich in der Lage sein werde, für den verstorbenen Stadtrathordener Dähmel einen Ersatzmann zu wählen, wurde die Versammlung geschlossen.

Literarisches.

* [Deutsche Hausfrauen-Zeitung.] Organ des Verbandes deutscher Hausfrauen-Vereine, herausgegeben von Frau Lina Morgenstern. Inhalt: Der Frauentag des allgemeinen Deutschen Frauenvereins zu Gotha. Fortsetzung. — Das Bergheimnisch. — Waltheim. Fortsetzung. — Zur Anregung in Muffestunden. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauen-Verein. — Nachrichten aus dem Central-Bureau. — Frauen im Vereinsleben. — Sprechhalle. — Recepte für die Küche. — Notizen für das Haus. — Eingefandte Schriften.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. October. Der Redacteur der „Germania“, Gustav Laube, wurde heute früh verhaftet. Der Grund der Verhaftung liegt wahrscheinlich in der früher erfolgten Verurtheilung zu fünf Monaten Gefängnis.

München, 19. October. Abgeordneten-Kammer. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift der Justizminister das Wort, um gegen die Auslegung seiner Worte am Schluß der Sitzung am 14. d., die sie von einem Theile der Presse erfahren, Verwahrung einzulegen. Der Minister erklärt diese Deutung im grellen Widerspruch mit seiner innersten politischen Ueberzeugung, wie mit dem ganzen Inhalt seiner damaligen Rede. Er habe sagen wollen, daß das Centrum des Reichstags einmal die Vertretung der föderativen Interessen an sich gerissen, durch die jegige Verquickung der kirchlichen Bestrebungen mit den politischen, sowie durch die Theilnahme und den Einfluß von Fraktionsgenossen, welche der jegigen deutschen staatlichen Rechtsordnung feindlich sind, diese Interessen empfindlich schädige und zugleich nicht nur den übrigen Fraktionen, sondern auch der mitbetheiligten Regierung die Vertretung der föderativen Interessen wesentlich erschwere.

München, 19. October. Die Abgeordneten-Kammer nahm im Verlaufe der Sitzung ohne Widerspruch den Gesetzentwurf über Umrechnung von Geldstrafen in Reichsmährung an. Nächste Sitzung unbestimmt, da kein Beratungsmaterial vorliegt.

Mailand, 19. October. An der gestrigen Familientafel nahmen der Kaiser, der König Victor Emanuel, die Kronprinzessin, die Herzogin von Genua, der Kronprinz und die Prinzen Amadeus und Thomas Theil. Nach der Tafel fand der Empfang bei der Kronprinzessin statt, wobei der Kaiser und König erschienen. Der Kaiser sprach wiederholt seine Befriedigung über den glänzenden Empfang aus. Das Befinden des Kaisers ist vortreflich. Das Wetter ist schön.

Mailand, 19. Oct. Heute fand die große Truppen-Parade von 20,000 Mann statt, die zwei Stunden dauerte und das glänzendste Schauspiel bot. Der Kaiser, König Victor Emanuel, der Prinz von Savoyen mit Gefolge ritten die Front der Paradedruppen ab, ließen vor Abend, wo Margherita, die Herzogin von Genua, die Minister, Großwürdenträger, Deputirten, der Maire und Präfect Platz genommen, vorbeizufahren. Auf den nach dem Marsfelde hinführenden Straßen begrüßten dichtgedrängte Volksmassen die Majestäten und die königliche Familie enthusiastisch, und riefen den Truppen, deren Haltung vorzüglich war, Coviva zu. Der Himmel ist bedeckt, aber regenfrei.

Wien, 19. October. Das „Correspondenz-Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Der serbische Agent erhob neuerdings Vorstellungen bei der Pforte wegen fortgesetzter Absendung türkischer Truppen nach der serbischen Grenze und gegen die militärische Forderung der Drina-Zinsel.

Madrid, 18. October. Nach einer Bekanntmachung des Amtsblattes unterliegen die ausländischen Schiffe, deren Papiere ohne Wissen des spanischen Consuls sind, erheblichen Geldstrafen. Die Division

Delate verlegte den durch Aragon nach Navarra ziehenden Carlsten den Weg.

Magusa, 18. October. Der Insurgentenführer Peto ließ sechs angeblich feige Einwohner hängen. Die Insurgenten räumten die Gegend Kibushka in Folge Eintreffens türkischer Truppen.

Shanghai, 19. October. Die Differenzen Englands mit China sind auf diplomatischem Wege ausgeglichen, weshalb der englische Gesandte Wade die Rückreise von Peking hierher antwortet.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

Berlin, 19. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 353, —. 1860er Loose 111, 50. Staatsbahn 485, —. Lombarden 173, —. Italiener 72, 30. 85er Amerikaner 98, 80. Rumänen 29, —. Sprocent. Türken 25, 50. Disconto-Commandit 133, —. Laurahütte 75, —. Dortmund Union 12, 25. Köln-Mind. Stamm-Actien 87, —. Rheinische 102, 50. Bergisch-Märkische 75, —. Galizier 90, 50. — Verabigter. Weizen (gelber) October-November 145, —. April-Mai 212, 50. — Roggen: October-November 144, —. April-Mai 155, —. — Rüböl: Octbr. November 64, 30. April-Mai 66, 30. Spiritus: October 48, 10. April-Mai 51, 40.

Berlin, 19. October. [Schluß-Course.] Schluß besser. Erste Depesche, 2 Uhr 30 Minuten. Cours vom 19. 18. 19. 18. 19. 18. Desl. Credit-Actien 354, 50 356, 50 Bresl. Markt-B. 75, 75 75, 25 Desl. Staatsbahn 485, — 489, — Laurahütte 75, 75 75, 25 Lombarden 173, — 187, — Ob.-S. Eisenbahn 36, — 36, 50 Schles. Bankverein 80, 75 85, — Wien kurz 177, — 178, 40 Bresl. Discontobank 64, 50 65, 50 Wien 2 Monat 175, 50 177, 10 Bresl. Vereinsbank 87, 10 87, 75 Warschau 8 Tage 270, 10 270, 45 Bresl. Wechselbank 60, 50 63, — Oesterr. Noten 177, 20 178, 90 d. Pr. Wechselb. 66, — 66, — Russ. Noten 271, 20 270, 75 do. Matlerbank 66, — 66, — Desl. 1860er Loose 111, 75 113, 75

Zweite Depesche, 3 Uhr 10 Min. 4 1/2 proc. preuß. Anl. 104, 90 104, 90 Köln-Mindener 88, — 87, 50 3 1/2 proc. Staatsanl. 91, 40 91, 40 Galizier 90, 80 91, — Postener Pfandbriefe 93, 25 93, 40 Dtsch. Bank 77, 50 77, 50 Oesterr. Silberrente 65, 80 66, 25 Disconto-Comm. 133, — 135, 70 Oesterr. Papierrente 62, 20 62, 10 Darmstädter Credit 110, — 113, 50 Lütt. 5% 1865er Anl. 25, 75 27, — Dortmund Union 12, 70 12, 75 Italienische Anleihe 72, — 72, 40 Krakra 80, — 81, — Poln. Lig.-Pfundbr. 69, 50 69, 70 London lang 20, 10 20, — Rum. Lig.-Pfundbr. 29, 30 29, 40 Paris kurz 80, 50 80, — Oberöst. Litt. A. 136, 50 136, 25 Laurahütte 75, — 75, — Breslau-Freiburg 76, 25 76, 50 Waggonfabrik Linke 45, 50 45, — R. D. A. St. Aene 93, — 94, 25 Doppelr. Cement — — — R. D. Ufer-St. Pr. 103, 75 104, — Ver. Pr. Delfabriken 49, 75 49, — Berlin-Görlitzer 32, 50 32, 90 Schles. Centralbank — — — Bergisch-Märkische 75, 20 74, 75 Reichsbank — — — 153, 25

Nachbörse: Creditactien 355, —. Franzosen 485, 50. Lombarden 174, —. Discontocommandit 134, —. Dortmund 12, 70. Laurahütte 76, —. Reichsbank 152, —. 1860er Loose —. Mindener —. Speculationwerthe, Anfangs auswärtigen Courjen folgend, matt, schließlich durch Bedingungsstaus fest, Baden besser, Käufer das Privatpublikum. Banken fortwährend angeboten. Industrierapiere gehalten. Geld fest. Discont 5 1/2 pCt.

Frankfurt a. M., 19. Octbr, 12 Uhr 40 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 175, —. Staatsbahn 241, 50. Lombarden 85, 25. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. — Matt. Frankfurt a. M., 19. Octbr., Nachm 2 Uhr 52 Min. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 175, 50. Franzosen 242, 25. Lombarden 86. Böhmische Westbahn 164, 75. Elisabeth 146, —. Galizier 179, 75. Nordwest 123, 25. Silberrente 65 1/2. Papierrente 61 1/2. 1860er Loose 112 1/2. 1864er Loose —. Amerikaner —. Russen 1872 102. Russ. Bodencredit 88 1/2. Darmstädter 110 1/2. Meiningen 81 1/2. Frankfurter Bankverein 70 1/2. Wechselbank 71 1/2. Hahn'sche Effectenbank 106. Oesterr.-deutsche Bank 76 1/2. Schlesische Vereinsbank 87 1/2. — Matt.

Paris, 19. October, — Uhr — Minuten. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 50. Neueste Anleihe de 1872 104, 77. Italiener 73, 55. Staatsbahn 610, —. Lombarden 228, 75. Türken 26, —. — Wetter: Träge.

London, 19. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, 05. Italiener 73, —. Lombarden 8, 15. Amerikaner 103 1/2. Türken 26 1/2. — Wetter: Regen.

Wien, 19. October. [Schluß-Course.] Gebeffert. Rente 69, 95 69, 75 Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 275, — 275, 50 National-Anlehen 73, 90 74, 10 Lomb. Eisenbahn 103, — 109, — 1860er Loose 111, 50 111, 50 London 112, 70 112, 70 1864er Loose 133, 50 133, 70 Galizier 206, 50 206, 75 Credit-Actien 204, 50 205, 70 Galizier 206, 50 206, 75 Nordwestbahn 142, 50 144, — Unionsbank 85, 90 86, 10 Nordbahn 171, — 171, — Kassencheine 168, 25 168, — Anglo 101, 30 101, 50 Napoleonsdor 9, 02 9, 02 Franco 30, 25 30, — Boden-Credit — — —

Gesundheits-Riege. Mittwoch, den 20., 7 Uhr Abends.

Helm-Verein. Sonnabend, den 23. October c. Erstes Kränzchen im Saale des Café restaurant. Der Vorstand.

Unterricht in den alten Spr. u. Franz. erth. ein stud. phil. et theol. Gesl. Df. unter Chiffre H 1283 befördert das Annoncen-Bureau Bernh. Grüter, Breslau, Niemer, 24. Es wünscht Jemand englischen und französischen Sprachunterricht zu ertheilen. Offerten unter Nr. 24 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [4253]

Paul!! Deine betrübte Mutter erwartet umgebend Nachricht über Deinen Aufenthalt. [4213] Otilie. Gleiwitz.

Herrn J. Polomski ersuche ich hiermit um genaue und baldige Angabe seiner Adresse. [1617] M. A. in Gräg.

Vom 25. October ab practicire ich wieder in San Remo (Villa Luigia, Corso Garibaldi). [5093]

Dr. Secchi.

C. F. Hientzsch, Musikalien-Handlung & Leih-Institut. BRESLAU, Junkern-Strasse, (Stadt Berlin) schräger über der „goldenen Gans.“ Umfangreicher Verlag anerkannt guter Clavier-Unterrichtswerke.

Schlesischer Kunst-Verein.

Bei der heut stattgefundenen Verloosung von Kunst-Gegenständen der Thaler-Lotterie fielen die Gewinne auf folgende Nummern: 90. 143. 354. 557. 580. 639. 725. 895. 905. 1064. 1160. 1206. 1297. 1298. 1395. 1406. 1521. 1594. 1718. 1792. 1886. 1888. 2023. 2025. 2207. 2210. 2269. 2270. 2278. 2451. 2614. 2666. 2680. 2739. 2754. 2764. 2785. 2832. 2895. 2907. 2976. 3633. 3645. 3668. 3699. 3720. 3752. 3754. 3908. 3959. 4084. 4191. 4395. 4452. 4843. 4904. 4905. 4951. 4977. 5057. 5086. 5283. 5314. 5347. 5849. 5864. 5932. 5955. 5959. 6048. 6071. 6145. 6146. 6300. 6490. 6697. 6705. 6813. 6814. 6825. 6830. 6956. 6961. 7139. 7186. 7285. 7339. 7529. 7673. 7751. 7818. 7884. 7921. 8009. 8024. 8063. 8069. 8162. 8185. 8327. 8397. 8537. 8616. 8676. 8812. 8836. 9029. 9210. 9294. 9301. 9416. 9423. 9442. 9464. 9738. 9754. 9884. 9946. 9948. 9994. Die Gewinne sind gegen Rückgabe der Loose in der Kunsthandlung von F. Karsch, Stadttheater, in Empfang zu nehmen. Breslau, am 18. October 1875. [5168]

Der Verwaltungs-Ausschuss.

Verein für Geschichte der bildenden Künste. Die regelmässigen Versammlungen finden in Zukunft Donnerstags in der alten Börse, Abds. 7 Uhr, statt und beginnen wieder am 21. d. M.

Die geehrten Herrschaften

bitte ich ganz ergebenst, wie alljährlich, Weihnachts-Aufträge (besonders grosse Bilder und Vergrößerungen) so zeitig wie möglich aufgeben zu wollen, damit ich dadurch im Stande bin, alle Aufträge rechtzeitig effectuiren zu können. [4248]

Peter Schlösser, Königl. Hof-Photograph, Tauenzienplatz 9.

Avis für Damen!

Eine große Partie reinseidener Shawls und Cravattentücher empfehle ich als besonders billigen Gelegenheitskauf. [4590]

Eduard Krenzberger, Ring Nr. 35.

Paris, 18. October, Abends. Boulevard-Rente 104, 75. Türken 27, 45. Spanier erth. 18.

Newyork, 18. October, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Gold-Agio 16 1/2. Wechsel auf London 4, 78 1/2. Bonds de 1885 119 1/2. 5% fundirte Anleihe 117 1/2. Bonds de 1887 120 1/2. Erie 14 1/2. Central-Pacific —. New-York Centralbahn —. Baumwolle in New-York 14 1/2. do. in New-Orleans 13 1/2. Raff. Petroleum in New-York 14. Raffinirtes Petroleum in Philadelphia 13 1/2. Mehl 6, 00. Mais (old mixed) 73. Roher Frühjahrsweizen 1, 40. Kaffee Rio 20 1/2. Habanna-Zucker 7 1/2. Getreidefracht 9 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 14 1/2. Speck (short clear) 11. — Berlin, 19. October, — Uhr — Min. Weizen fest, October 196, —. October-November 197, 50. April-Mai 213, —. Roggen höher, October-November 146, —. Noobr.-Decbr. 148, —. April-Mai 156, —. Rüböl: matt, October-Debr. 64, —. Noobr.-Decbr. 64, —. April-Mai 66, —. Spiritus: gedrückt, October loco 47, 80, Noobr.-Decbr. 48, —, April-Mai 51, 10. Hafer, October, 172, —, April-Mai 171, —.

Stettin, 19. October. [Schluß-Bericht.] Weizen fest, October 202, October-November 202, —. April-Mai 212, —. Roggen fest, October-Novbr. 139, 50, November-December 141, —, April-Mai 150, 50. — Rüböl —, Octbr. 59, —, April-Mai 65, —. Spiritus loco 46, 50, October 46, 50, Noobr.-Decbr. 47, 10, April-Mai 50, 20. — Petroleum Herbst 11, —.

Köln, 19. October. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, Noobr. 20, 35, März 21, 80. Roggen fest, Noobr. 14, 15, März 15, 55. Rüböl behauptet, loco 33, —, October 32, 80, Mai 34, 90. Hafer behauptet, loco 17, 50, November 16, 75.

Paris, 19. October, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl weichen, pr. Octbr. 59, 50, pr. Noobr.-Decbr. 60, —, Noobr.-Febr. 60, 75, Januar-April 61, 75. — Weizen ruhig, pr. October 26, 75, pr. November-December 27, 25, pr. Noobr.-Februar 27, 50, pr. Januar-April 28, —. Spiritus ruhig, pr. Octbr. 44, —, pr. Januar-April 44, 25. — Regnerisch.

Danzig, 19. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. October 202, —, pr. Noobr.-December 201. Roggen ruhig, pr. October 144, pr. November-December 146. Rüböl behauptet, loco 65 1/2, pr. October 65 1/2, pr. Mai 1876 67 1/2. Spiritus ruhig, pr. October 37 1/2, pr. November-December 38 1/2, pr. April-Mai 38 1/2. — Wetter: bewölkt.

Amsterdam, 19. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 273, März —. Roggen per October 182, 50. Raps per April 404.

Hamburg, 19. October, Abends 8 Uhr 45 Minuten. [Abendbörse.] Oesterr. Silberrente 65 1/2. Lombarden 219, —. Credit-Actien 176, 75. Oesterr. Staatsb. 609, 50. Neue Rheinische 104, —. Bergisch-Märkische 75 1/2. Oesterr. Eisenbahn —. Köln-Mindener 88. Laurahütte 75 1/2. Anglo 40 1/2. 1860er Loose —. Fests. Glasgou 60, 9.

Frankfurt a. M., 19. October, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Original-Depesche der Bresl. Stg.) Credit-Actien 176, 62. Oesterr. Eisenbahn Staatsbahn 244, 12. Lombarden 87. 1860er Loose 112, 62. Neue Schatzbonds —. Silberrente 66, —. Nordwestbahn —. — Galizier 181, 50. Spanier —. Nassauer Loose —. Braunschweiger —. Böhmische Westbahn —. Bantactien —. Reichsbank 153, 25. Ung. Loose —. Nationalbank —. Finn. Loose —. Türken —. Ludwigsbahn —. Elisabethbahn —. Fests. lebbast.

Paris, 19. Octbr., Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. der Bresl. Stg.) 3pct. Rente 65, 50. Neueste 5pct. Anleihe 1872 104, 97. do. 1871 —. Ital. 5pct. Rente 73, 60. do. Labats-Actien —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 612, 50. Neue do. —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 228, 75. do. Prioritäten 236, —. Türken de 1865 27, 70. do. de 1869 182. Türkenloose 84, 25. Spanier erth. —. Spanier inter. —. Franzosen —. Schluß fest, Lomb. träge.

London, 19. October, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 94, 03. Italienische 5pct. Rente 73. Lombarden 9, 01. 5pct. Russen de 1871 100 1/2. do. de 1872 100 1/2. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 27, 03. 6pct. Türken de 1869 33 1/2. 6pct. Verein-Staaten per 1882 103 1/2. Silberrente 66 1/2. Papierrente 63 1/2. Berlin 20, 62. Hamburg 3 Monat 20, 62. Frankfurt a. M. 20, 62. Wien 11, 52. Paris 25, 47. Petersburg 31 1/2. Spanier —. Magdiscont — pCt. Bankauszahlung 136,000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 19. October, Nachm. Robeisen 60 Sp. 9 D.

Bekanntmachung.

Nachdem auf den Antrag des deutschen Ausstellungs-Comites die Anmelddingsfrist für die Brüsseler Ausstellung verlängert worden hat dieses Comite

den 25. November d. Js. als den äußersten Termin festgesetzt, bis zu welchem die Anmeldungen bei seinem Bureau in Berlin, — Wilhelmstraße Nr. 70a — einzureichen sind, worauf den Ausstellern Anmeldebogen und nähere Anweisung gegeben wird. Wir wiederholen die Bitte, gleichzeitig uns eine kurze Mittheilung zugehen zu lassen.

Berlin, den 15. October 1875.

Das Central-Comite der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. Wilhelmstraße Nr. 73. von Holleben.

Ostdeutsche Bank.

Bei der GROSSEN Wichtigkeit, welche die am 4. November cr. stattfindende Generalversammlung der Ostdeutschen Bank für die Actionaire hat, erscheint es dringend wünschenswerth,

dass eine recht grosse Anzahl ihren Actienbesitz zur Anmeldung bringt. Findet der auf der Tagesordnung stehende Antrag auf Liquidation Annahme, so dürfte das Resultat für die Actionaire sicherlich ein sehr befriedigendes sein.

Die Unterzeichneten sind bereit, die Vertretung von Actionairen zu übernehmen, sofern ihnen die Actien ohne Dividendenscheine bis zum 26. October inclusive übergeben resp. eingesandt werden.

Markus Nelken & Sohn in Berlin, Jägerstrasse 61, in Breslau, Schweidnitzerstrasse 55. [5169]

Hebräische Unterrichtsanstalt

(Nikolaistadtgraben Nr. 5a). [5171] Anmeldungen neuer Schüler bis zum 24. incl. täglich Nachm. 3—4 Uhr. Dr. P. Neustadt, Sonnenstrasse 1, 2. Etage.

S. Kosterlitz' Hôtel,

Beuthen OS., Gleiwitzerstrasse, empfiehlt sein vor Kurzem eröffnetes, komfortabel eingerichtetes Hotel einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [1620]

Das seit einer Reihe von Jahren in Königsberg i. Pr. bestehende und in unmittelbarer Nähe der Bahnhöfe gelegene Hôtel de Rome ist in meinen Besitz übergegangen. Dasselbe ist nach vollständigster Renovation aufs Comfortabelste ausgestattet, am 10. October c. unter der neuen Benennung

Hôtel Sanssouci

eröffnet und zum Hotel ersten Ranges erhoben worden. Ich empfehle dasselbe hiermit dem reisenden Publikum aufs Angelegentlichste unter Zusicherung promptester Bedienung, guter Logiszimmer und exquisiter Küche. [4869]

Königsberg in Preussen. Louis Ernst.

Berein „Breslauer Presse“.

Heute Mittwoch, den 20. October, Abends 8 Uhr, im Vereins-Local. General-Versammlung: Besprechung über innere Vereins-Angelegenheiten. Der Vorstand. [4596]

Bekanntmachung.

Der Christmarkt findet wie bisher, auch in diesem Jahre in der Zeit vom 13. bis incl. 24. December statt.

Nach der bestehenden Oberbank werden nur hiesige Einwohner als Verkäufer zugelassen, auch ist, um Verunfungen vorzubeugen, das Aushängen auswärtiger Firmen zu unterlassen.

Der Verkaufsstellen in den auf der westlichen und nördlichen Seite des Ringes aufzustellenden Marktthallen und Colonnaden werden durch deren Besitzer:

- 1) Feists Erben, per Litzmann, Weißgerberstraße Nr. 22,
2) Wm. Gübmann, Schmiebedrücke Nr. 49,
3) F. Kriewitz, Rosenthalerstraße Nr. 8,
4) Wm. Magalle, Breitestraße Nr. 39, und
5) Hesse, Friedrichstraße Nr. 10,

an die Marktverrenten in bekannter Weise vermietet, und sind genannte Hallen u. Weiser angewiesen, die Nummern der vermieteten Stellen nebst Namen und Wohnung der Miether bis spätestens den 15. November d. J. uns anzuzeigen.

Auch werden Mieths-Anträge in unserem Markt-Bureau, Elisabethstraße Nr. 14, par terre links, bis zum genannten Tage angenommen.

Miethmischungen werden eben durch Ermisssion inhibirt. Wir bringen dies zur Kenntniss des theilhaftigen Publikums. Breslau, den 15. October 1875. [721]

Der Magistrat, Markt-Deputation.

Gymnasium für Damen.

Heute I. Vorlesung der Literatur: Die Geschichte der deutschen Dichtung von Anfang bis zum Auftreten Gottsched's. Herr Privat-Dozent Dr. Dobertag. [5178]

Gegen Kopfschmerz, Nerven- und Frauenleiden

wird seit Jahrhunderten von den berühmtesten Aerzten und zahllosen Familien als wirksamstes Hausmittel, privilegirt von Sr. Majestät dem Könige von Preussen, der Kölner — einzig und allein echte goldene spanische Karmeliter-Melissengeist angewandt. [4586]

Diese weltberühmte Kölner Specialität — sowie das echte Eau de Cologne (Kölnisch Wasser) führt Breslau, Kölner Bazar, Chocolat.

Falsche nebst Gebrauchs-Anweisung 7 1/2 Sgr. Schweidnitzerstr. 8, gegenüber der Expedition der Schlesischen Zeitung. [4587]

Neue Sendung der echten Kölner Stollwerkschen Chocoladen ist eingetroffen. Breslau, Kölner Bazar, Schweidnitzerstraße 8, gegenüber der Expedition der Schlesischen Zeitung.

Telegraphische Bitterungsberichte vom 19. October.

Table with columns: Ort, Bar., Therm., Abweid., Wind-richtung und Stärke, Allgemeine Himmels-Ansicht. Rows include locations like Haparanda, Petersburg, Moskau, Stockholm, Stubeck, Grönningen, Helser, Hernöland, Kristianstad, Paris, Morg., Memel, Königsberg, Danzig, Söstin, Stettin, Pottbus, Berlin, Posen, Ratibor, Breslau, Zörgau, Münster, Köln, Lrier, Rensburg, B. zshoon.

Zur Haupt- und Schlussziehung der 4. Klasse

152. Preuß. Lotterie verläuft und derselbe Anteil-Loose, so weit der nur geringe Vorrath reicht:

1/2 1/3 1/4 1/5 1/6 1/7 1/8 1/9 1/10 1/11 1/12 1/13 1/14 1/15 1/16 1/17 1/18 1/19 1/20 1/21 1/22 1/23 1/24 1/25 1/26 1/27 1/28 1/29 1/30 1/31 1/32 1/33 1/34 1/35 1/36 1/37 1/38 1/39 1/40 1/41 1/42 1/43 1/44 1/45 1/46 1/47 1/48 1/49 1/50 1/51 1/52 1/53 1/54 1/55 1/56 1/57 1/58 1/59 1/60 1/61 1/62 1/63 1/64 1/65 1/66 1/67 1/68 1/69 1/70 1/71 1/72 1/73 1/74 1/75 1/76 1/77 1/78 1/79 1/80 1/81 1/82 1/83 1/84 1/85 1/86 1/87 1/88 1/89 1/90 1/91 1/92 1/93 1/94 1/95 1/96 1/97 1/98 1/99 1/100

so wie auch [4962]

Kölnler Dombau-Loose

à 1 Thlr. sind wieder vorrätzig. J. Juliusburger, Breslau, Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir, Rothmarkt Nr. 8.

Preuß. Original-Loose

4. Klasse, [4219] pro Viertel-Original-Loos 22 Thlr., werden verkauft und derselbe von C. W. Curdes, Ohlauerstr. 10/11, im weißen Adler, im Cigarrengeschäft.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, 26 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, Inhaber einer Landwirthschaft nebst Wassermühle in einer Stadt, wünscht sich zu verheirathen, und bittet junge Damen, welche hierauf reflectiren, ihre werthe Adresse mit Beifügung der Photographie und genaueren Angaben der Verhältnisse unter Chiffre Dr. 19, an die Expedition der Bresl. Zeitung zur Weiterbeförderung gelangen zu lassen. Nicht contenirende Offerten werden auf Wunsch sofort retournirt. Vermögen erwünscht. [4235]

Jagd-Einladungen,

d. Ddo. 7 1/2, 15, 20 Sgr. u. 1 Thlr., empfiehlt [5128]

N. Raschkow jr.,

Schweidnitzerstraße 51.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Hedwig mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. Paul...

Auguste Deuthner, W. J. Wang, Verlobte. Deuthner OS. [5189]

Die Verlobung meiner Tochter Henriette mit dem Kaufmann Herrn Adolf Syrop aus Jaroslau...

Henriette Reich, Adolf Syrop, Verlobte.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Jenny mit Herrn Regierungsrath...

Jenny Gullnid, Joseph Kottlors, Verlobte. Pleß, den 17. October 1875.

Die Verlobung unserer Nichte Rosalie Brieger mit Herrn Siegfried Zogel zu Widow bei Tost...

Rosalie Brieger, Siegfried Zogel, Verlobte. Gleiwitz, den 18. October 1875.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Emma mit dem Stations-Assistenten...

Emma, Herr Mar. Stotow, Verlobte. Gleiwitz, den 18. October 1875.

Die Verlobung meiner Tochter Linna mit Herrn Moritz Dallmann...

Linna Aufrichtig, Moritz Dallmann, Verlobte. Kroschitz, den 18. October 1875.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Lea mit dem Kaufmann Herrn Julius Cohn...

Lea Cohn, Julius Cohn, Verlobte. Kroschitz, den 18. October 1875.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns...

Clara Bieder, geb. Hafelbach, Ramsau, den 18. October 1875.

Heute Vormittag 11 Uhr starb nach 10stündigem schweren Leiden...

Georg, im Alter von 5 Jahren. Wer dieses Kind kannte, wird mit uns...

Familien-Nachrichten. Verlobte: Herr Appell, Gerichts-Rath...

Im Tunnel: Concert der Junghaler Sängergesellschaft Hans Lechner.

Schwiegerling's Figuren-Theater im Saale des Herrn Bed, Neue Gasse 8...

Concert des Instrumental- u. Gesangs-Komikers Herrn W. Wolf.

Zelt-Garten. Großes Concert des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Concert der Junghaler Sängergesellschaft Hans Lechner.

Schwiegerling's Figuren-Theater im Saale des Herrn Bed, Neue Gasse 8...

Concert des Instrumental- u. Gesangs-Komikers Herrn W. Wolf.

Zelt-Garten. Großes Concert des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Stadt-Theater. Mittwoch, den 20. October. Außer Abonnement...

Donnerstag, den 12. October. 14te Vorstellung im Bous-Abonnement. „Die Jüdin“...

Die Direction. Vielfach an uns ergangenen Aufforderungen zu entsprechen...

Thalia-Theater. Donnerstag, den 21. October. Gastspiel des Herrn August Neumann...

Lobe-Theater. Mittwoch, 3. 11. N. „Großstädtisch.“ Variété-Theater. Mittwoch, „Gaulereien der Liebe.“

Paul Scholtz's Stabtheater. Heute: Doppel-Concert von der Capelle des 2. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 11.

Simmenauer Garten-Salon. Concert. Zweites Auftreten der berühmten französischen Gymnastiker...

Concert der englischen Spanionette-Sängerin Miss Clyde.

Zelt-Garten. Großes Concert des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Concert der Junghaler Sängergesellschaft Hans Lechner.

Schwiegerling's Figuren-Theater im Saale des Herrn Bed, Neue Gasse 8...

Concert des Instrumental- u. Gesangs-Komikers Herrn W. Wolf.

Zelt-Garten. Großes Concert des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Concert der Junghaler Sängergesellschaft Hans Lechner.

Schwiegerling's Figuren-Theater im Saale des Herrn Bed, Neue Gasse 8...

Concert des Instrumental- u. Gesangs-Komikers Herrn W. Wolf.

Concert von Heinrich Buckwitz. Sonnabend, den 23. Octbr. 1875, im Saale des Hôtel de Silésie...

Program. 1) Violin-Sonate op. 47 von Beethoven. 2) a. Waldvögelin, Thiesen. b. Er der herrlichste, Schumann.

3) a. Sarabande u. Tambourin von Leclair. b. Tarantelle von Sivi. 4) Faschingschwank aus Wien...

5) a. Im Frühling, Fesca. b. Frau Nachtigall, Taubert. c. Frühlingsnacht, Schumann. 6) a. Abendlied von Schumann. b. Drei ungarische Tänze...

Zur gefälligen Kenntnissnahme. Die Breslauer Concert-Kapelle hat sich genöthigt gesehen...

Größere Darlehne gegen Unterpfand von Hypotheken sind auf Zeit zu möglichem Zinsfuß stets zu verhandeln.

Weisse reine Leinwand, Leinene Taschentücher, Gläser, Chiffon, Bettdecken, Gardinen, Strumpfwaren, Warme Unterjacken...

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener (gegründet 1774). Mittwoch, den 20. October, Abends 8 Uhr, im Hörsaal des Instituts-Gebäudes...

Breslauer Handlungsdiener-Institut. Mittwoch, den 27. October, Abends 8 Uhr, im Saale des Instituts-hauses zur Eröffnung des Winter-Semesters...

G. Schröer, Bier-Groß-Handlung, Schuhbrücke 32, empfiehlt seine stets rein gehaltenen Biere...

Hypothekarische Darlehne auf Domänen und Austical-Bestimmungen in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die Kölnische Lebens-Versicherungsgesellschaft „Concordia“ in Köln.

Ditges & Schaefer, General-Agenten der Concordia. Bureau am Rathhause (Niemeitzeile) Nr. 15, Breslau.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford, Breslau, Ring 45 (Maschmarktseite). 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Kette- u. Tischdecken...

Mein Glas- und Porzellan-Geschäft bleibt am 21., 22., 23. d. Mts. geschlossen. [5190] Bernhard Cohn, Nikolaistraße 77.

Ein Kaufmann Mitte Dreißiger, Besizer eines größeren Grundstücks, wünscht Agentur und Lager einer leistungsfähigen Fabrik für Berlin zu übernehmen.

Haupt- und Special-Agenten für alle Städte Schlesiens von einer alten deutschen Lebensversicherungsgesellschaft gesucht.

Fabrikanten v. Maschinenschmieröl und Wagenfett werden um Preis-Offerte erucht sub M. 2237 Rudolf Mosse in Breslau.

Größere Darlehne gegen Unterpfand von Hypotheken sind auf Zeit zu möglichem Zinsfuß stets zu verhandeln.

Weisse reine Leinwand, Leinene Taschentücher, Gläser, Chiffon, Bettdecken, Gardinen, Strumpfwaren, Warme Unterjacken...

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener (gegründet 1774). Mittwoch, den 20. October, Abends 8 Uhr, im Hörsaal des Instituts-Gebäudes...

Breslauer Handlungsdiener-Institut. Mittwoch, den 27. October, Abends 8 Uhr, im Saale des Instituts-hauses zur Eröffnung des Winter-Semesters...

G. Schröer, Bier-Groß-Handlung, Schuhbrücke 32, empfiehlt seine stets rein gehaltenen Biere...

Hypothekarische Darlehne auf Domänen und Austical-Bestimmungen in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die Kölnische Lebens-Versicherungsgesellschaft „Concordia“ in Köln.

Ditges & Schaefer, General-Agenten der Concordia. Bureau am Rathhause (Niemeitzeile) Nr. 15, Breslau.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford, Breslau, Ring 45 (Maschmarktseite). 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Kette- u. Tischdecken...



Die Lieferung der zur Herstellung der Fahrbillets erforderlichen Cartons für das Jahr 1876 und die nachfolgenden Jahre — etwa 40,000 Stück jährlich — soll im Wege der Submission vergeben werden.

Montag, den 15. November d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr, in unserem Geschäfts-Local, Koppenstraße Nr. 88/89 hier selbst, anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von Billet-Cartons“ eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen nebst Muster liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Local zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften derselben gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden. [5170]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Am 10. October c. ist an Stelle des Tarifs für die Beförderung von Gütern und Eisenbahn-Fahrzeugen zwischen Magdeburg und Budau (Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipzig Bahn) einerseits und Stationen der unterzeichneten Eisenbahnen andererseits via Leipzig-Cörlitz vom 1. Februar 1874 nebst Nachträgen ein abänderter Tarif in Kraft getreten und auf den Verband-Stationen zu haben. Breslau, den 14. October 1875. [5195]

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn. Es soll die Lieferung von 57,000 Stück eichenen Bahnschwellen, 28,300 Stück eisenernen Bahnschwellen, 4,340 Stück eichenen Weichenschwellen, im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf Mittwoch, den 17. November c., Vormittags 11 Uhr in unserem Central-Bureau auf diesem Bahnhofs anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift: „Submission zur Lieferung von Schwellen für die Oberschlesische Eisenbahn“ eingereicht sein müssen...

Die Submissions-Bedingungen liegen im obenbezeichneten Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Copien derselben in Empfang genommen werden. Breslau, den 15. October 1875.

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn. Es sind bei der unterzeichneten Behörde ca. 28,000 Kilogr. Maculatur aufgesammelt, welche an den Meistbietenden verkauft werden soll. Offerten mit der Aufschrift „Gebot auf Maculatur“ sind bis zum 10. November c., Vormittags 11 Uhr an uns einzureichen. Die Eröffnung der Offerten erfolgt im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Offerten.

Die Verkaufsbedingungen, in welchen auch die verschiedenen Gattungen der zu verkaufenden Maculatur näher angegeben sind, liegen in unserem Bureau — Centralbahnhof — zur Einsicht aus und werden auf Verlangen gegen Zahlung von 25 Pf. Copialien abschriftlich mitgetheilt. Breslau, den 17. October 1875.

Königliche Eisenbahn-Commission.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. Die Lieferung der für die diesseitigen Werkstätten pro 1876 erforderlichen Materialien und zwar: Antimon, Zinn, Eisen und Eisenblech, Kupfer in Stangen, Kupferblech, Kupferdraht, Gußeisenstahl und Gußstahl zu Werkzeugen, Eisenguß und gußeiserne Kollstäbe, Schrauben, Nieten, Nägel, Muttern und Splinte, Droppen, Material- und Farbwaaren excl. Lacke, div. Polamentier- und Seilerwaaren, Leder, Manufactur- und Gummiwaaren, Cylindergläser, Bürsten und Pinjel, Stuhlrohre und Rugsböcker, sowie diverse Geräthe soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen nebst Bedarfs-Nachweisung können gegen portofreie Einzahlung von 1 Mark Copialien von dem Unterzeichneten (Verwaltungsbau-Gebäude, Zimmer Nr. 50) bezogen werden und sind außerdem an den Wochentagen in den Stunden von 8 bis 12 Uhr Vormittags mit den Lieferungsproben im hiesigen Werkstätten-Magazin zur Einsicht ausgelegt. Offerten sind, unter genauer Benützung der Bedarfs-Nachweisung, versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von Werkstätten-Materialien pro 1876“ bis zu dem auf Montag, den 15. November d. J., Vormittags 9 Uhr im Arbeiter-Spessal der hiesigen Werkstätten anberaumten Submissions-Termine einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. Breslau, den 18. October 1875.

Der Ober-Maschinen-Meister u. Blaue.

Der Israelitische Religions-Verein zu Chemnitz sucht zum baldigen Antritt einen jungen Mann, der als Vorbeter, Schauspieler, Religionslehrer und Redner zu fungiren wüchsig ist, also umfassende, allgemeine und pädagogische Kenntnisse nebst tüchtigen, religiösen Wissen besitzen muß. — Der Jahresgehalt ist vorläufig auf 2000 Mark festgesetzt und wird je nach Leistungen verhältnismäßig erhöht. — Die mit der Stellung verbundenen Nebeneinkünfte dürften sich auf jährlich 400 Mark belaufen. Meldungen beliebe man zu richten an Herrn Herrmann Perl, Chemnitz, Rossmarkt 4. [5141]

Gewächshäuser, Glas-Salons und Fenster von Schmiedeeisen, prämiirt mit der goldenen Medaille (Gartenbau-Ausstellung) in Köln, empfiehlt das Special-Geschäft von M. G. Schott, Matthiasstraße 28a.

Anfrant-Maschinen (Trieurs), einz., zwei- und dreisindrig, erstere mit und ohne Gestell, Schüttel-sieb und Ventilation in bester und solider Construction fertigen als Specialität [1182] F. Breuer u. Co. in Pirna.

A. Dreher's Bier-Depot, Breslau, Junkernstraße Nr. 9, aus dem Brauhaus Klein-Schwechat bei Wien und dem Brauhaus Michelob bei Saaz in Böhmen.

Ich beehre mich hiermit den geehrten Herren Bierverschleppern, Restaurants und einem P. T. Publikum höchst anzuzeigen, daß ich das bisher durch die Herren M. Karfunkelstein & Cie. innegehabte Depot meines Klein-Schwechater Bieres gänzlich aufgelöst und vom heutigen Tage ab an Herrn Conrad Kissling, Junkernstraße Nr. 9, sowohl für Breslau, als auch für die Provinz Schlesien übertragen habe, und ist derselbe schon heute in der Lage, geehrten Aufträgen sofort prompt entsprechen zu können.

Klein-Schwechat bei Wien, im September 1875.

A. Dreher, Brauereibesitzer.

Im Anschlusse an Obiges erlaube mir

Wiener Märzen- und Böhmisches Bier

aus den Brauereien des Herrn A. Dreher zu Klein-Schwechat bei Wien und Michelob bei Saaz in Böhmen in Original-Gebinden und Flaschen zu offeriren.

Indem ich noch bemerke, daß ich stets bemüht sein werde, meine geehrten Abnehmer gut und prompt zu bedienen, bitte mir geneigte Aufträge zukommen zu lassen. [3738]

Conrad Kissling, Junkernstraße Nr. 9.

Der Ausverkauf des Waaren-Lagers

E. Grünthal'schen Concur's-Masse, Albrechtsstraße Nr. 3,

beginnt Donnerstag, den 21. dieses Monats, von früh 8-12 Uhr und Nachmittags von 1-7 Uhr.

Das Lager besteht aus Damen-Mänteln, Jaquet's, Costumes, Kleider- u. Möbel-Stoffen, Leinwand, Wäsche etc.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1274 die von [298] 1) dem Kaufmann Hermann Klein, 2) dem Kaufmann Max Telemann, Beide zu Breslau, am 1. October 1875 hier unter der Firma

Klein & Telemann errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden. Breslau, den 15. October 1875. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1275 die von [299] 1) dem Kaufmann Jacob Zickel, 2) dem Kaufmann Louis Zickel, Beide zu Breslau, am 1. October 1875 hier unter der Firma

Gebrüder Zickel errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden. Breslau, den 15. October 1875. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 4061 das durch den Eintritt des Kaufmanns Wilhelm Stoy hier in das Handelsregister des Kaufmanns Robert Pötsche erfolgte Erlöschen der (Einzel) Firma Robert Pötsche hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 1276 die von den Kaufleuten Robert Pötsche und Wilhelm Stoy, Beide zu Breslau, am 1. October 1875 hier unter der Firma

Stoy & Pötsche errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden. Breslau, den 15. October 1875. Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind I. eingetragen: [716] a. Nr. 1402 die Firma Wilhelm Kannevischer zu Schwientochlowitz und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Kannevischer daselbst, b. Nr. 1403 die Firma Louis Schröder zu Jaborze und als deren Inhaber der Kaufmann Louis Schröder daselbst,

II. gelöscht: c. Nr. 1008 die Firma F. Döelga zu Schwientochlowitz, d. Nr. 900 die Firma der Zweig-niederlassung Ernst Kupfer & Comp. zu Kattowitz.

Beitben D.S., den 15. Oct. 1875. Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 360 eingetragenen Firma Paul Puschmann zu Altwasser das Erlöschen derselben heute bemerkt worden. [718] Waldenburg, den 11. Octbr. 1875. Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei der sub Nr. 17 eingetragenen Zweig-Niederlassung der Ober-schles. Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft,

Colonne 4, heute folgendes eingetragen worden: Durch Beschluß der General-Versammlung der Actionaire vom 10ten Mai cr. sind die Statuten in nachstehender Weise abgeändert worden: Dem § 14 ist folgender Zusatz zugefügt worden:

„Spätestens 6 Wochen vor der ordentlichen General-Versammlung ist die Bilanz für die Rechnungs-Revisionen (conl. § 36) bereit zu halten, welche ihren schriftlichen Bericht über die Prüfung der Bilanz 14 Tage vor der ordentlichen General-Versammlung dem Vorsitzenden des Aufsichtsraths zu stellen haben“

im § 27 in dem Satze Nr. 12 die Worte: und die Ertheilung der Decharge an die Direction gestrichen.

im § 36, in Zeile 2, hinter den Worten „des Aufsichtsraths“ die Worte: „der Rechnungs-Revisionen“ und hinter alinea 3 der Passus:

Die ordentliche General-Versammlung wählt ferner zwei Rechnungs-Revisionen, welchen die Prüfung der Bilanz desjenigen Jahres obliegt, in welchen sie gewählt sind. Ueber das Resultat der Prüfung haben sie in dem auf ihre Wahl folgenden Jahre dem Aufsichtsrath (conl. § 14) und der ordentlichen General-Versammlung Bericht zu erstatten.

Auf Grund desselben beschließt die General-Versammlung über die Ertheilung der Decharge.

Die Revisionen werden, falls die General-Versammlung nicht durch einstimmige die Wahl durch Acclamation beschließt, nach demselben Modus gewählt, der für die Wahlen in dem Aufsichtsrath festgesetzt ist, auch Nichtactionäre können zu Revisionen gewählt werden.

Wenn die von der General-Versammlung gewählten Revisionen, oder einer derselben binnen drei Tagen nach der an sie Seitens der Direction durch recommandirte Briefe gegangenen Aufforderung die Revision nicht beginnen, so soll der Aufsichtsrath berechtigt sein, an Stelle der sämigen Revisionen andere zu wählen, welche dann dieselben Befugnisse haben, wie die von der General-Versammlung Gewählten, eingeschaltet werden. [720]

Eingetragen zufolge Verfügung vom 9. October 1875 am 13. October 1875. Groß-Schlesig, den 13. Octbr. 1875. Königl. Kreis-Gericht. I. Abth. ge. Köster.

Billard.

Ein Marmor-Billard (gebraucht) ist billig zu verkaufen bei H. Fablbuch, Billardbauer, Messerberggasse 3.

Bekanntmachung.

Am 12. November d. J., Nachmittags 4 Uhr,

soll im Bureau 1. vor dem Kammer-Director Secretair Kroll die Lieferung 1) der für das hiesige Kreis-Gericht pro 1876 erforderlichen Druck-sachen von circa 200 Nies, 2) der für das hiesige Kreis-Gericht pro 1876 erforderlichen Schreib- und Packmaterialien, [717] unter den im Bureau 1. einzusehenden Bedingungen, welche auf Verlangen gegen Erstattung der Schreib-gebühren auch schriftlich mitgeteilt werden können, an den Mindestbietenden vergeben werden und können Gebote hierauf auch schriftlich bis zu diesem Termine abgegeben werden. Rosenbergl, den 14. October 1875. Königl. Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zu dem Neubau der Kaserne des Königl. 2. Garde-Regiments in der Pionierstraße erforderlichen Klempner- und Schieferdecker-Arbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen sind in unserem Geschäftslocale Michalestirchplatz Nr. 17 einzusehen und versiegelte Offerten bis zum Montag, den 25. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, daselbst einzureichen. Berlin, 16. October 1875. Kgl. Garnison-Verwaltung.

Capitulanten oder Jährig-Freiwillige Musiker

für Es-Piccolo, B.-Cornet, Alt-Cornet, Tenorhorn, Tuba, Trompete (Streich-Instrumente erwünscht), werden, mit guten Jährigen-Anstehen versehen, unter günstigen Bedingungen und recht guten Neben-Verdiensten sofort eingestellt bei dem [686] Füsilier-Bataill. 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63 in Döppeln.

Offene Lehrerstelle.

Zum 1. Januar 1876 soll bei der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt die offen werdende letzte Lehrerstelle durch einen im Seminar gebildeten Hilfslehrer wieder besetzt werden. Das Gehalt ist auf 900 Mark jährlich, nebst freier Wohnung und Heizung festgesetzt und soll außerdem für Beförderung der Kanzleiarbeiten bei der Anstalt eine Remuneration von 180 M. jährlich entrichtet werden. Einige Kenntnisse der polnischen Sprache wäre wünschenswert, jedoch nicht notwendig. Bewerber werden eruchtet, sich baldigst unter Ueberreichung der erforderlichen Zeugnisse bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden. [5077]

Der Vorstand der schlesischen Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau.

Bekanntmachung!

Die Lieferung von [697] 257 Stück Granitsteinplatten zur Umlegung von Hydranten und Schiebern für die städtischen Wasserwerke hierüber soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Hierauf bezügliche Offerten, welche mit bezeichnender Aufschrift zu versehen und denen eine Bietungscaution von 150 Mark beizufügen ist, werden bis Freitag den 29. October c. in der hiesigen Stadt-Haupt-Kasse angenommen. Die Lieferungs-Bedingungen nebst Zeichnungen können in dem Bureau der Wasserwerke, Zwingerstr. 16, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 15. October 1875. Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von [722] 2601 Kubikmeter reinem Dersand zur Wiederherstellung der Filterschicht bei den Filtern I. und II. der städtischen Wasserwerke, sowie der Transport dieses Quantum in die Filter und das Planiren der Filterschicht, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten, denen eine Bietungs-Caution von je 100 Mark beizufügen ist, werden bis zum 29. d. Mts. in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Bedingungen und Anschläge können in dem Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Zwingerstraße 16, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Breslau, den 19. October 1875. Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung,

die Sparkasse zu Schönau betreffend. [719] Allen Denjenigen, welche in die Sparkasse zu Schönau Gelder eingezahlt haben, wird hiermit bekannt gemacht: daß mit dem Statut für diese Kasse, mit Genehmigung des Herrn Ober-Präsidenten für die Provinz Schlesien, einige Veränderungen vorgenommen worden, und daß namentlich der Zinsfuß, den diese Kasse gewährt, von vier auf drei $\frac{1}{2}$ Procent vom 1. Januar 1876 an herabgesetzt worden.

Da nun diese Herabsetzung des Zinsfußes auch für die bis jetzt gemachten Einlagen gelten soll, so werden alle diejenigen, welche bei dieser Kasse Einlagen gemacht haben, hiermit aufgefordert: und bis spätestens zum 20. December d. J. unter Angabe der Nummer des Sparbuchs, anzuzeigen, daß sie unter diesen Umständen die Nachzahlungen der von ihnen gemachten Einlagen begehren. Erfolgt eine solche Anzeige, so sind die Einlagen vom 2. Januar 1876 ab bei dieser Kasse zu erheben; erfolgt jedoch bis zu diesem Termine keine solche Anzeige, so wird angenommen, daß die zeitigen Einlagen zu dem verminderten Zinsfuß noch fernerhin bei dieser Kasse stehen bleiben sollen. Schönau, den 15. October 1875.

Der Magistrat als Vertreter der Sparkasse.

Donnerstag, den 28. Octbr. cr.

Brettversteigerung auf der Gräf. v. Schwanefeld'schen [5183] Dampfschneidemühle in Schwenten bei Schwes Bahnhstation Zerospol in Westpreußen.

Zur Versteigerung kommen: circa 50 Schd. $\frac{1}{2}$ Bretter zu 24', 18', 12' Länge, 1. u. 2. Kl.: 7-12' Deckmaß, circa 30 Schd. $\frac{1}{2}$ Bretter zu 24', 18', 12' Länge, 1. u. 2. Kl.: 8-12' Deckmaß, circa 30 Schd. $\frac{1}{2}$ Bretter zu 24', 18' Länge, 1. u. 2. Kl.: 9-14' Deckmaß, circa 8 Schd. $\frac{1}{2}$ Bohlen zu 24' u. 18' Länge, 1. u. 2. Kl.: 12-16' Deckmaß, circa 8 Schd. $\frac{1}{2}$ Bohlen zu 24' u. 18' Länge, 1. u. 2. Kl.: 12-16' Deckmaß.

Außerdem eine Anzahl 4' und 5' hohe 18 Fuß lang und circa 700 Stück Brädbretter. Bedingungen zu ersehen beim Förster Grubner, Werksführer Nielau in Schwenten und im unterzeichneten Amt in Carlowitz.

Das Rentamt.

Eine Partie von [1634] 40 bis 50 Kilogramm schwer, verkauft Josef Ratonsky in Opocno, Posen- und Bahnhstation Opocno in Posen, wohin die Offerten zu richten sind.

Hugo Meltzer, Gürtler u. Bronze-Arbeiter in Breslau, Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncierter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronze-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Wand-Dampfmaschinen, [1414] von 6 bis 8 Pferdekraft, offerirt

Paul Oehler, Maschinenfabrik, Altwasser.

Grünberger Weintrauben. Für nur 2 Mark 50 Pfg. bestehende 10 Pfund bester Weintrauben, ausgefuchte Frucht. [1592] M. Jacoby, Grünberg, Schlesien.



Die wunderbaren Nähr- und Heilkräfte der peruan. Cocapflanze, von Alexander v. Humboldt mit den Worten empfohlen: „Asthma und Tuberculose fehlen bei den Coqueros gänzlich und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung Tage lang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig“, von Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Süd-Amerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohren-Apotheke Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, die Wirkkraft unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette 1000fach erprobt, sind bei Brust- u. Lungenkrankheiten selbst in vorgeschrittenen Stadien von eminenter Wirkung (Pillen I.), heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungs-Kranke (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden und einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis: 1 Sch. 3 Mk., 6 Sch. 15 Mk., 1 Flac. 3 Mk. — Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort u. Stelle sorgfältig studierte, franco gratis d. d. Mohren-Apotheke Mainz und deren Depôts: Berlin: B. O. Pflug, Luisenstr. 30. Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. Dresden: sämtliche Apotheken, Posen: Dr. Manekiewicz, kgl. Hof-Apotheke. [1657]

sämmtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette 1000fach erprobt, sind bei Brust- u. Lungenkrankheiten selbst in vorgeschrittenen Stadien von eminenter Wirkung (Pillen I.), heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungs-Kranke (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden und einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III und Spiritus). Preis: 1 Sch. 3 Mk., 6 Sch. 15 Mk., 1 Flac. 3 Mk. — Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort u. Stelle sorgfältig studierte, franco gratis d. d. Mohren-Apotheke Mainz und deren Depôts: Berlin: B. O. Pflug, Luisenstr. 30. Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. Dresden: sämtliche Apotheken, Posen: Dr. Manekiewicz, kgl. Hof-Apotheke. [1657]

Wäschereinigungs-Flüssigkeit.

Bei dem Gebrauche derselben wird das Kochen der Wäsche, sowie die Anwendung von Soda, Chlor und anderen Agentien, welche der Wäsche nachtheilig sind, vermieden. Fett, Obst-, Weinflecke etc. werden durch das bloße Einweichen der Wäsche nach Zusatz der Flüssigkeit von selbst entfernt. Die Wäsche erhält eine tadellose Reinheit und Weisse bei grösserer Zeit-, Kosten- und Arbeits-Ersparnis.

1 Fl. (Inhalt 1 $\frac{1}{2}$ Pid.) pr. 200 Stück Wäsche = 1 Mark. 1 Fl. (Inhalt 3 $\frac{1}{2}$ Pid.) pr. 400 Stück Wäsche = 2 Mark. Jeder Flasche wird genaue Gebrauchsanweisung beigegeben. [4271] Adler-Apotheke, Ring 59. (F. Reichelt.)

Frische, gepresste Rüben-Schnitzel,

sowie gefäurte, in ganzen Wagon-Ladungen, sind billig abzugeben. Näheres Junkernstraße 29, parterre, im Comptoir. [4174]

Jüdischer Religionsunterricht.

An der hiesigen Realschule erster Ordnung soll vom 1. Januar, resp. 1. April 1876 ab den jüdischen Schülern Religionsunterricht in wöchentlich 8 Unterrichtsstunden gegen ein Honorar von jährlich 768 M. ertheilt werden.

Qualifizierte Personen, welche zur Uebernahme dieses Unterrichtes gegen sechs monatliche Kündigung bereit sind, wollen ihre Zeugnisse baldigst an uns einreichen. [1649] Zarnowitz, den 14. October 1875. Das Realschul-Curatorium.

Stammseidel von 1-9 Mt., Glaswaaren, Zinn-Epialwaaren Bettwärmer, Spritzen, auch Reparaturen jeder Art empfiehlt zu billigen Preisen Rudolf Kettenstedt, Schuhbr. 22, Glas- u. Zinnw.-Gesch.

Büstenarten in neuester Art angefertigt: [4495] pr. 100 Stück von 15 Sgr. ab, empfiehlt die Papierhandlung Gustav Steller, Breslau, Ring 16.

Der Consum- und Spar-Verein (C. S.) zu Laurahütte sucht einen routinirten, kaufmännisch gebildeten, der polnischen Sprache mächtigen, wo möglich verheiratheten [5142] Lagerhalter.

Einkommen: 1) fix Gehalt 1800 M. pr. Jahr. 2) freie Wohnung u. Feuerung, 3) vom Umsatz, welcher monatlich circa 6000 M. beträgt, eine Quotient von 1 Procent. Hierbon ist ein Commis zu unterhalten. Außerdem wird ein Waarenmango von 1 $\frac{1}{2}$ pSt. und auf Aktien 2 $\frac{1}{2}$ pSt. gewährt. Zu deponirende Caution 3000 M. Meldungen sind an Herrn Bergverwalter Meyer in Laurahütte zu richten.

Patent-Regullir-Fülllöfen, System Prof. Dr. Meldinger, liefert zu [5173] Original-Hütten-Preisen

A. Toepfer, Breslau, Ohlanerstrasse Nr. 45. Stettin: Mönchenstr. 19. Berlin: Leipzigerstrasse 60. Prospecte gratis und franco.

Cocos-Matten, anerkannt das Haltbarste u. Wärmste für Fußböden in Comptoir und Läden, für Hausflur und Treppen in allen Breiten; [5072]

wollene Läufer, Meter 7 $\frac{1}{2}$, 10, 12, 15-22 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt in großer Auswahl H. Wienanz, Ring, gold. Becker.

Gold-Armbänder und Brochen, Goldne Ohrringe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei S. Brieger, Riemerzeile 18, 1. Etage.

zweistufiger Wagen zu kaufen gesucht, und bietet man unter Chiffre A. 27 bis zum 23. d. Mts. Offerten nebst Preisangabe an die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden.

Es wird in Breslau ein offener, gut gebaltener [1665] zweistufiger Wagen zu kaufen gesucht, und bietet man unter Chiffre A. 27 bis zum 23. d. Mts. Offerten nebst Preisangabe an die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden.

Ein Rittergut,

deutsche Gegend, Br. Posen, 2 Meilen von der Bahn, 1/2 Stunde von der Stadt, alter Besitz, 2800 Morgen, wovon 1700 Morgen Acker, meist klee-fähig, 200 Morgen gute Wiesen, 450 Morgen Wald, 400 Morgen Wasser, bereits durchweg massive Gebäude, gutes Wohnhaus mit 12 Zimmer, komplettes Inventar, Forderung 115,000 Thlr. Anzahlung 25,000 Thlr., ist zu verkaufen durch W. F. Nabuske in Fraustadt. [1661]

Erbschaftshalber soll das Rittergut **Nieder-Wiesenthal** bei Lahn, unfern Hirschberg in Schl., mit Ludwigsdorf und Zubebr., freihändig **verkauft** werden.

Areal 1795 Morgen, wovon 890 Morgen gut bestandener Forst. Verfertigung des Gutes kann jederzeit erfolgen, dieselbe ist nachzufinden bei Frau Grote auf Nieder-Wiesenthal. Die Verkaufsbedingungen sind ebenfalls selbst, wie auch bei Herrn Musikdirector Albert Bahn, zur Zeit in Nieder-Wiesenthal, ferner bei Herrn Gutbesitzer von Buchs in Jauer, und bei Herrn Rechtsanwalt Wiestner zu Hirschberg in Schlesien einzusehen. — Nur Selbstkäufer werden berücksichtigt. Vermittlung durch Agenten ist ausgeschlossen. [5156]

Zu verkaufen:

eine Realität mit Hinter-Gebäude und Dampfmaschine in Biala bei Wiesz, in der Stadt selbst, zwei Obstgärten und großer Hofraum. Flächenraum des Besitzes über 1600 Qu.-Klaftern; Wasser fließt durch den Besitz; der Bahnhof in nächster Nähe. Diese Realität ist geeignet zu jedem Fabrikbetrieb. Nr. 139 in Biala.

Dom. Nojom, Kreis Schildberg, hat eine **Wassermühle** mit guter Wasserkraft, ungefähr 60 Morgen Acker und 15 Morgen Wiesen, zu verkaufen. Das Nähere ist auf dem Dominium zu erfragen. [1646]

Ein gutes und gangbares Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft mit guter Kundschaft, in bester Lage der Altstadt Dresdens, schöne Localitäten, verbunden mit der ersten Etage, ist Umzugs halber unter ganz günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Abr. unter C. D. 214 an Haafenstein & Vogler in Dresden.

Ein junger echter Mops-hund ist für 75 Reichsmark zu verkaufen. Näheres Gartenstraße Nr. 24 beim Ruitcher. [4263]

In einer größeren Stadt Ober-schlesiens ist ein flott **Spezerei-, Eisen- u. Kurzwaren-Geschäft**, verbunden mit Bier- und Wein-local, welches schon seit vielen Jahren mit gutem Erfolg betrieben wurde, unter günstigen Bedingungen veränderungslos zu übernehmen. [5137] Gest. Offerten sub H. 23190 an die Annoncen-Expedition von Haafenstein u. Vogler in Breslau erbeten.

Im Reg.-Bez. Posen, 1 Meile von der nächsten Bahnstation entfernt, ist zum 1. Januar 1876 zu vergeben eine **Milchpacht**. 400 Liter Milch täglich garantiert. Käseerei bereits mit Erfolg betrieben. Bewerbungen unter L. M. 6 sind zu richten an die Expedition der Posen-er Zeitung zu Posen. [1656]

In einer Kreis- und Garnisonsstadt an der Bahn, Reg.-Bez. Liegnitz, ist eine **Kohlenniederlage** mit ausgedehnter Kundschaft, wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes, bald oder später zu verpachten. Offerten unter Nr. 22 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [1658]

1000 Stück große viereckige Hanscouverts mit Firma-Schwarzdruck für nur 2 Thlr. [5175]

1 Ries gutes Quart-Briefpapier mit Firma-Schwarzdruck für nur 2 Thlr. liefern **Heinr. Ritter & Kallenbach**, Papierhandlg., Nicolaistr. 12.

Speisefalz, bei 10 Säcken franco Haus, Schönebecker 9 M. 96 Pf. pr. 62 1/2 (Bahnbezug) Kfg. Eggestorf's 10 M. 25 Pf. [4151] Lauenzienstraße 26 b.

Bremer Cigarren-Fabrik. Verfeinertes Fein-Lager für den Export in Hannover. — Etwas ausgezeichneter, preiswerth in feinen Havana-Cigarren, unsortirt, 78er Größe, Orig.-Kist. 250 Stk., 6 1/2 A. Garantie gegen Brand, Geschnitten u. Aromatisirt. **Jul. Schmidt**, Hoflieferant, HANNOVER.

Bestgeglühte Lindenkohle bei **Gebrüder Loewy**, Kreuzberg D.S., [5043] Breslau, Alexanderstr. 10.

Zwei junge, fehlerfreie, elegante **Kutschpferde**, Goldschäpe, Stuten, 5 Zoll groß, stehen zum Verkauf auf dem Dominium Carbinowo bei Punis, im Großberzogthum Posen. [1660]

In Neustadt D.S. sind preiswürdig zu verkaufen: [1667] 1) Zwei Jüder, Rappe (Stute), Isabella (Wallach), 3 1/2 groß, erstere 7 1/2, letztere 5 1/2, gut gefahren, sehr flott, ausdauernd und kerngesund. 2) Cora, Rappstute, 3 1/2 groß, 7 1/2, sehr flott, gut gefahren, würde zu jedem der beiden Jüder sehr gut im Wagen passen. Auch als Reitspferd geeignet.

3) Fliegender Pfeil, brauner englischer Halbblutwallach, 5 1/2, 6 1/2 groß, für jedes Gewicht, vor dem Zuge geritten, guter Springer, zur Jagd geeignet, Nr. 125 Fed. 4) Reseda, Rappstute, 4 1/2 groß, sehr auffallend schön, englisch Halbblut, militärröthlich, sicher vor dem Zuge, eignet sich besonders zum Jagdreiten. Preis 80 Thlr. Näheres beim Wachtmeister Reichelt in Neustadt D.S.



Der Bockverkauf auf der Herrschaft Ober-Glogau D.S. beginnt Anfang November c. [1671]



Der Bockverkauf in der Original-**Southdown**-Herde zu Ober-Glauch bei Trebnitz hat begonnen. [1647] **von Kessel.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche. Inspectionspreis 15 Mark, die Zeile.

Als Hauslehrer wird ein junger Student zur Vorbereitung eines auf dem Standpunkt der höheren Gymnasialklassen befindlichen jungen Mannes sofort auswärts gewünscht. Stellung außerordentlich günstig. Persönliche Meldungen Neumarkt 18, Hinterb. 2. Sted. [4251]

Für ein feines Pug- und Weißwarengeschäft in Weisse wird eine junge Dame von angenehmem Aeußeren zum 15. Novbr. bei gutem Gehalte **als Directrice** gesucht. Offerten an Herrn Julius Epstein in Leobschütz erbeten.

Eine junge, schöne und gebildete Dame wird zum sofortigen Antritt als Haus-Repräsentantin eines unterbeiratheten Herrn auf Land gesucht. [4258] Gefällige Offerten möglichst mit Photographie sub Nr. 25 in der Expedition der Bresl. Zeitung bis heute Nachmittags 4 Uhr erbeten.

Ein anständiges Mädchen von achtbaren Eltern kann bei mir gegen vorherige Einfindung der Zeugnisse als Verkäuferin zum sofortigen Antritt dauernde Stellung erhalten. **S. Loebinger**, Bahnhof-Restaurant, Kattowitz D.S. [1664]

Mamsell gesucht für eine ländliche Herrschaft zum 1. Januar 1876. Abreisen mit Befugigung der Zeugnisse oder Empfehlungen in Abschrift und Angabe der Gehaltsansprüche postfrei erbeten unter A. B. 1352 an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28. [5174]

Eine Wirthin für ein größeres Hauswesen gesucht. Alleinlebende gebildete Damen wollen ihre Meldungen schriftlich unter Nr. 14 an die Expedition der Breslauer Ztg. abgeben. [4235]

Als Pflegerin u. Stütze der Hausfrau wird eine alleinlebende geb. Dame in gutem Alter gesucht. Persönliche Vorstellung Vormittags 10 bis 12 Uhr Neue-Casse 13 E., 2. Etage. [4252]

Ein erfahrener, junger Kaufmann, mit besten Referenzen, sucht in einem renommirten Producten-Geschäft gegen mäßiges Honorar Stellung. Antritt sofort. Gest. Offerten sub W. 2222 an Rudolf Mosse, Breslau.

Für mein Stabeisen- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft suche per ersten November c. einen polnisch sprechenden tüchtigen Verkäufer. [5039] **J. Steinig, Olewiz D.S.**

Ein junger Mann, in allen Comptoirarbeiten firm, event. cautionsfähig, sucht Stellung unter A. P. 21 Exped. d. Bresl. Ztg. [4249]

Ein junger Mann, noch activ (aus der Getreide- und Mühlenbranche), sucht per sofort oder 1. Januar f. unter soliden Ansprüchen Engagement. [4234] Gest. Off. sub B. 18 an die Exp. der Breslauer Zeitung.

Handlungs-Commiss placirt bei S. Hannig's Wwe. in Leobschütz. 1 Mark z. Rückantwort ist beizufügen.

Ein junger Mann, 25 Jahr alt, mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vertraut, welcher längere Zeit in der Chemikalien-, Farbenwaaren und Cigarrenbranche gewesen, die Provinzen Posen, Brandenburg und Schlesien in diesen Artikeln mit Erfolg bereist hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, dauerndes Engagement als Comptoirist, Lagerist oder Reisender, gleichviel welcher Branche, per bald oder 1. November. [4232] Gehalts-Ansprüche mäßig. Offerten sind unter M. Z. 16 an die Expedition der Bresl. Ztg. zu richten.

Ein junger Mann, gewandter Verkäufer, welcher in größeren Manufaktur-Geschäften en gros & en detail servirt, sucht baldige Stellung. Gest. Offerten werden u. M. M. 100 postlagernd Kattowitz ersucht. [4271]

Ein junger Mann mit guter Handschrift sucht Stellung in einem hiesigen Comptoir. Gest. Adressen werden unter der Chiffre W. D. 26 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. erbeten. [5160]

Ein tüchtiger Werkführer, der bereits eine **Cigarren-Fabrik** (womöglich in einer Gefangenen-Anstalt) selbstständig geleitet, findet unter Einreichung seiner Litte u. Gehaltsbedingungen vom 1. December c. ab Stellung bei **H. J. Mamlok in Koschin.**

Für ein ober-schlesisches **Walzwerk** wird ein im Eisen-geschäft routinirtter **Lager-Verwalter** zum baldigen Antritt, spätestens per 1. December c. gesucht. Bewerbungen sub H. 23197 an die Annoncen-Expedition von Haafenstein & Vogler in Breslau zu richten. [4231]

Einen Brenner, tüchtig und gut empfohlen, sucht auf sofort das Dom. Sacrau bei Gopollin. Maschinenbetrieb mit 9000 Liter Maßdraum. [1635]

Ein junger tüchtiger Kellner, der seit einigen Jahren in größeren Hotels der Provinz Posen und Schlesien als Oberkellner servirt, sucht zum 15. November Engagement. Gefällige Offerten unter A. B. 15 werden an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [4231]

International-Bureau, Neufährstraße Nr. 52 (niemals Berlinerstr. Nr. 19), placirt Stellenjuchende jeder Branche. [4262]

Apotheker-Lehrling. Zum baldigen Eintritt als Lehrling suche für meine Apotheke einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann. [1669] **Dypeln. Ernst Muhr.**

Ein junger Mann, der die Ober-Secunda des Gymnasiums absolvirt hat, sucht Stellung als Kolonist in einem Bank- oder Producten-Geschäft. Näheres bei **M. Frölich in Ratibor.**

Für einen Ober-Secundaner an der Provinz suche ich sofort [4243] eine **Lehrlingsstelle** in einem größeren Waaren-geschäft oder Apotheke. Offerten an **Dr. Altman** Breslau, Friedrich-Wilhelmstr. 3.

Vermietungen und Miethgesuche. Insertionspreis 15 Mark, die Zeile.

1 Wohn. b. 6-7 Stuben m. zeitgem. Zubehör u. Dornen ge. Ofn. u. A. U. 28. i. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Zu vermieten per Oftern 1877 **3 Blücherplatz 6/7** die große Hälfte der 2. Etage. Näheres nur beim Vicewirth im 3. Stod. [5176]

Zu vermieten sind **Kupferschmiede** 3 Strafe Oftern 1876 Räumlichkeiten für ein Colonialwaaren-Engros- oder dergl. Geschäft: Parterre-Comptoir und großer Lagerraum, eine große gewölbte Remise, viele Keller, Boden und Holraum, auch Stallung und Einfahrt in den Hof. Das Nähere bei **Elisabeth Schmiedebrücke Nr. 21.** [4256]

Per sofort 1 Remise zu vermieten Neuschestrasse 48. [4257] Zwei gut möblirte Vorberzimmern sind an einen oder mehrere anständige Herren zu vermieten Kloster- und Feldstrassen-Ecke 85b, 3. Et. [4749]

Ein großes Gewölbe ist Albrechtstraße 3 per Neujahr zu vermieten. [4260]

Lauenzienstraße 60 sind sämtliche Räumlichkeiten des Hinterhauses, in denen bis jetzt ein Instrumentenbauer-Geschäft betrieben wurde, zum 1. April 1876 zu vermieten. Näheres durch den Hausbälter. [4749]

Striegauerplatz 5/7 sind Lagerböden, Arbeitsstale, Wiesen, Keller, große mitte und eine kleine Wohnung; Parterre 43 ein großer Holz- und Kolenplatz bald zu beziehen. Näheres bei **Ferdinand Loubon, Junkernstr. 12.** Zu verm. im Turmhof eine Remise. Näb. bei **Eliaß, Carlsstr. 30.** [3987]

Breslauer Börse vom 19. October 1875.

Inländische Fonds.		Nichtamt. C.	
Prss. cons. Anl.	Amtl. Cours.		
do. Anleihe...	104,50 bz		
do. Anleihe...	97,50 B		
St.-Schuldsch...	91,60 B		
do. Präm.-Anl...	131,00 B		
Bresl. Stdt.-Obl.	—		
do. do. do.	100,00 G		
Schl. Pfdb. altl.	84,40 45 bz		
do. do. do.	95,00 G		
do. Lit. A. ...	3 1/2		
do. do. do.	93,55 B		
do. do. do.	100,00 bzB		
do. Lit. B. ...	3 1/2		
do. do. do.	—		
do. Lit. C. ...	I. 95 B II. —		
do. do. do.	99,75 bz		
do. (Rustical)	I. —		
do. do. do.	II. —		
do. do. do.	100 B		
Pos. Ord.-Pfdb.	93,05 bz		
Pos. Prov.-Obl.	5		
Rentenb. Schl.	95,85 B		
do. Posener	4		
Schl. Pr.-Hilfsk.	32,50 G		
do. do. do.	100,00 B		
Schl. Bod.-Crd.	94,50 bzG		
do. do. do.	100,00 bzG		
Goth. Pr.-Pfdb.	5		

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Nichtamt. C.	
	Amtl. Cours.		
Freiburger ...	87,50 B		
do. Litt. F.	93,50 B		
do. Litt. J.	—		
do. Litt. K.	—		
Oberschl. Litt. E.	85,50 B		
do. Lit. C. u. D.	91,50 B		
do. do. do.	97,00 B		
do. Lit. F. ...	1874		
do. Lit. G. ...	99,50 bz		
do. Lit. H. ...	97,50 B		
do. Lit. I. ...	101,25 B		
do. Na. Zwb.	102,75 B		
do. Neisse-Brieg	3 1/2		
Cosel-Oderbrg.	4 1/2		
do. eh. St.-Act.	5		
R.-Oder-Ufer...	103,00 B		
	102,50 G		

Ausländische Eisenbahn-Actien.		Nichtamt. C.	
	Amtl. Cours.		
Carl-Lud.-B. ...	5		
Lombarden ...	174,50 G	pu 177 1/2	50 bz
Oest. Franz.-Stb.	4	pu 485 1/2	84,50 bz
Rumänen-St.-A.	4	—	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Nichtamt. C.	
	Amtl. Cours.		
Kasch.-Oderbrg.	5		
do. Stammact.	—		
Krakau-O.S.Ob.	4		
do. Prior.-Obl.	4		
Mähr.-Schl.	—		
Central-Prior.	5		

Bank-Actien.		Nichtamt. C.	
	Amtl. Cours.		
Bresl. Börsen-Maklerbank	4		
do. Discontob.	4	644 3/4	350 bz
do. Handels- u. Entrepot-G.	4	—	53 G
do. Maklerbk.	4	—	70 G
do. Makl.-V.B.	4	—	84 G
do. Rv.-W.-B.	fr.	—	—
do. Wechsel-B.	4	62,00 bz	—
D. Reichsbank	—	152,75 G	—
Oberschl. Bank	—	—	—
Obrsch. Ord.-V.	—	—	—
Ostd. Bank. ...	4	77,50 G	—
Pos. Pr.-Wchslb.	4	—	—
Prov. Maklerb.	—	—	—
Schl. Bankver.	4	83 1/2	bzG
do. Bodencred.	4	93,50 45	bz
do. Centralb.	4	—	—
do. Vereinsb.	4	86,50 1/2	37,50 bzG
Oesterr. Credit	4	352,00 G	pu 352,50 bz

Industrie- und diverse Actien.		Nichtamt. C.	
	Amtl. Cours.		
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4		
do. do. Prior.	6		
do. A.-Brauer (Wiesner)	5		
do. Börsenact.	4		
do. Malzactien	4		
do. Spiritactien	4		
do. Wagenb.G	4	48 B	
do. Baubank.	4		
Doanersmühle	4		
Laurahütte ...	4	74,50 bz	pu 74,50 bz
Moritzhütte ...	4	31 B	
O.-S. Eisb.-Bed.	4	38,50 G	
Oppeln Cement	4		
Sch. Eisengieß.	4		
do. Feuervers.	4	590 G	
do. Immo. b. I.	4	63 B	
do. do. II.	4		
do. Kohlenwk.	4		
do. Lebensvers.	4		
do. Leinenind.	4	81,50 1/2	bz
do. Tuchfabrik	4		
do. Zinkh.-Act.	5	83,00 G	
do. do. St.-Pr.	4 1/2	90,50 B	
Sil. (V. ch. Fabr.)	4		
Ver. Oelfabrik.	4	49 G	
Vorwärtshütte.	4	20 B	
Schl. Gasactien	—		

Fremde Valuten.		Nichtamt. C.	
	Amtl. Cours.		
Ducaten ...	—		
20 Frc. Stücke	—		
Oest. W. 100 Fl.	178,75 bzB		
öst. Silberguld.	—		
do. 1/2 Gulden	—		
fremd. Banknot.	—		
einschl. Leipzig	—		
Russ. Bankbill.	—		
100 S.-R.	270,75 bzG		

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation. (pro 100 Kilogramm.)					
Waare	feine	mittle	ordinair		
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen, weisser...	21 80	20	—	18	—
do. do. neuer...	18 75	17	75	15	50
do. gelber, alter...	20 80	19	20	18	—
do. do. neuer...	17 80	16	10	14	25
Roggen...	17	—	15	—	13 40
Gerste, alte...	17	—	15	50	14
do. neue...	15	80	14	—	12 20
Hafer...	17	80	15	80	14 50
Erbsen...	20	50	19	—	15 90

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission. zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben. Pro 100 Kilogramm netto.

Heu 3,70-4,30 pro 50 Kilo. Roggenstroh 36,00-37,00 Mark pr. Schek. à 600 Kilo.

Kündigungs-Preise für den 20. October. Roggen 152,00 Mrk., Weizen 193, Gerste 144, Hafer 165, Raps 280,00 Bubl 63,00 Spiritus 46,30

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus. Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 45,70 B., 44,70 G. ditte pro 100 Quart bei 80 % Tralles 41,88 B. pro 100 Quart bei 80 % Tralles 40,96 G. Zink fest.